Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 31 Berlin, den 4. August 1918 LXXI Jahrgang

Kladderadatsch

„Weiter können wir nicht, Kinder, steigen wir lieber ab!“

(Schweizer Nachrichten zufolge haben die engl. Dominions kein Vertrauen mehr auf den Endsieg.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0377

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 4./8. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 5. August

Weh', o weh'! In meinem Herzen
Wühlt die Sorge, die sonst schwieg,
Und es macht mir bittre Schmerzen,
Denn es droht ein neuer Krieg.

Dienstag, den 6. August

Zittert, zittert, deutsche Lande;
Deutsches Volk, im eignen Haus
Zu gewaltigem Weltenbrande
Wächst ein Fünkchen bald sich aus.

Mittwoch, den 7. August

Schon hat drohend sich gerottet
Wildempörter Männer Schar,
Daß es der Beschreibung spottet,
Daß sich sträubt des Hauptes Haar.

Wochenkalender

Donnerstag, den 8. August

Lechzend sieht man Männer dürsten,
Die mit vollem Recht empört,
Nach dem Walten eines Fürsten,
Der nur ihnen zugehört.

Freitag, den 9. August

Man entflammt die Fidibusse,
Und man brüllt aus voller Kehl':
„Komm', o komm', geliebter Russe,
Und beherrsch' uns, Korl Michee!!"

Sonnabend, den 10. August

Ach, nicht lange wird es währen,
Bis das Graun emporgediehn:
Strelitz wird den Krieg erklären
Wutgestachelt an Schwerin!

Kladderadatsch.

Dem Brudervolk

Wir standen zusammen
In Kampf und Not,
In lodernder Flammen
Morgenrot.
Gefahrumrungen
Ward wieder neu
Der Nibelungen
Uralte Treu.

In unserer wieder
Liegt eure Hand,
Ihr deutschen Brüder
Vom Donaustrand.
Und wie im Treiben
Der wilden Zeit,
So soll es bleiben
In Ewigkeit.

Bewährt im Wetter
Der heilige Traum:
Wir sind doch Blätter
An einem Baum.
Der Sturm mag brausen
Durch sein Geäst,
Mag zerren und zausen —
Der Baum steht fest!

Nicht kann uns schwächen
List und Verrat;
Sie müssen zerbrechen
Vor deutscher Tat.
Erkenne der Bösen
Tückischen Streich.
Deutsch ist dein Wesen,
O Österreich!

Dem Glück entgegen
Schreite wie wir;
Deutschsein ist Segen
Auch dir, auch dir!
Sei stark und scheue,
Was Leid dir schafft —
In deiner Treue
Liegt deine Kraft!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0378
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4 M. 1.50

Nr. 31 Erstes Beiblatt | Berlin, den 4. August 1918 | LXXI. Jahrgang

Sauve qui peut!

„Bei der Räumung von Paris wird man zunächst auf die Rettung der Greise und Kinder bedacht sein."
(Französische Zeitungsmeldung.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0379
© Universitätsbibliothek Heidelberg

380

Der Tunnel unter Gibraltar

(Die Spanier bauen bei Gibraltar einen Tunnel nach Spanisch-Marokko hinüber.)

John Bull, dem wird so sonderbar
Auf seinem Felsen von Gibraltar!

Es pocht irgendwo an des Felsens Grund,
Er hört es hämmern zu jeder Stund'.

Es bohrt da irgend was herum
Tief unter seinem Imperium.

„Soll man wohl dem Spaniolen traun?
Er will einen langen Tunnel baun

Tief unter dem Felsen — wie gar verschmitzt —
Auf dem sein Herr und Meister sitzt,

Hinein zum schwarzen Kontinent!
Potzhageldonnersapperment!

Und ohne daß er ein Wort verlor
Zu mir, das kommt mir doch spanisch vor!

Es lockern des Herkules Säulen sich!
Und dieser Herkules, — der war ich!" m. br.

-ttl- „Wieviel Menschen hat eigentlich die Erde?" fragte Wilson seinen Sekretär.

„Man schätzt etwa 1600 Millionen, Eure Präsidentliche Majestät!"

„Nicht möglich!" erwiderte Woodrow kopfschüttelnd, „Nach meinen bisherigen Reden habe ich doch schon über 3200 Millionen Soldaten nach dem Kontinent geschickt!"

-ttl- Der amerikanische Senat ersuchte den Präsidenten Wilson, er möge in einer Proklamation das Volk auffordern, täglich eine Minute lang für den Sieg zu beten.

„Ist das nicht ein bißchen kurz?" wurde ein amerikanischer Soldat gefragt.

„Noch viel zu lang!" knurrte der. „Für die Siege, die wir bisher errungen haben, genügt ein sekundenlanger Fluch!"

△ Der Mörder Jaurès, Vilain, hat wieder einmal den Antrag gestellt, ihn abzuurteilen oder in Freiheit zu setzen. Der Antrag wurde abgelehnt.

„Ach", sagte Vilain zu den Häuptern der Regierung, „ich habe euch so vortrefflich gedient, und nun laßt ihr mich sitzen!"

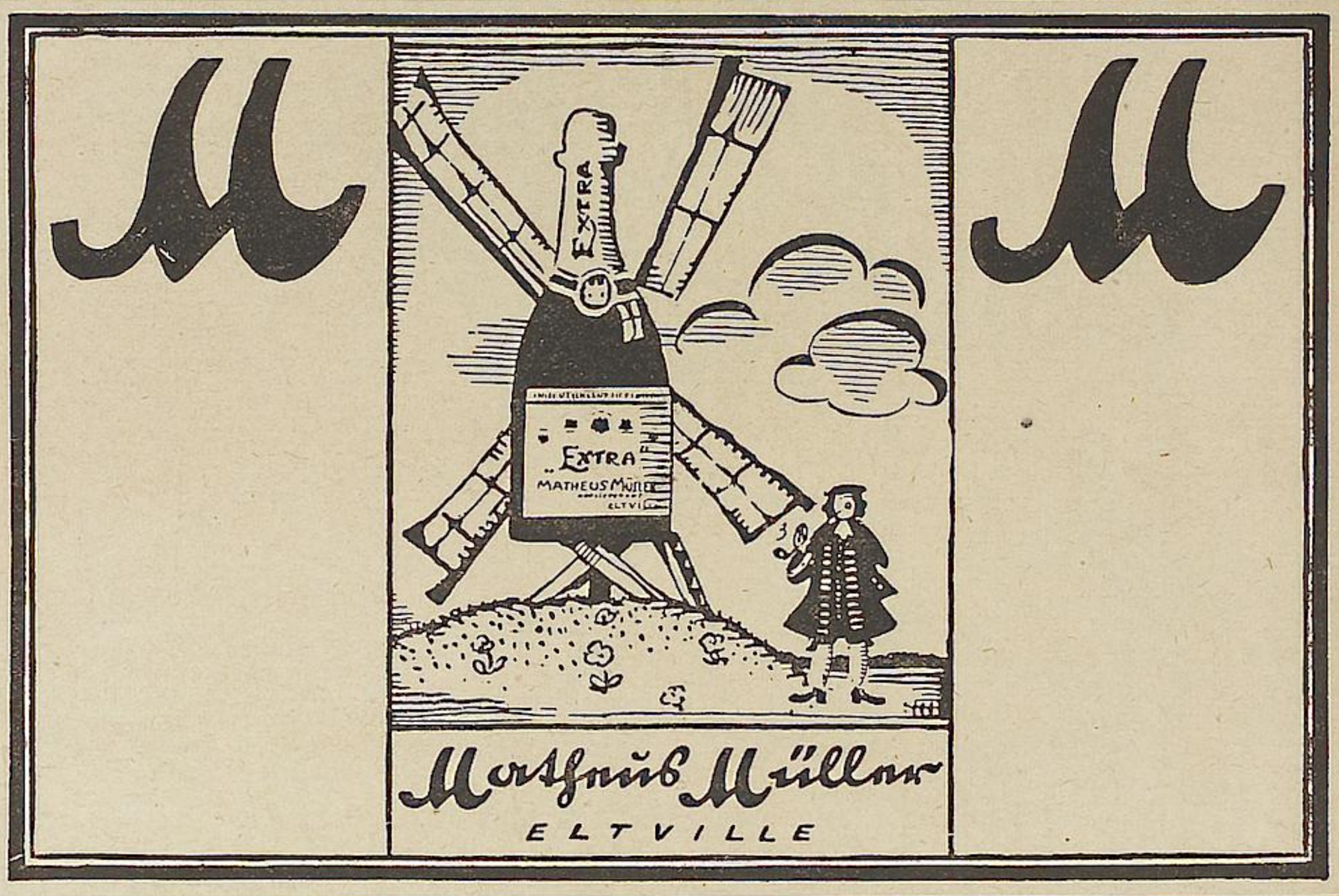
---

l. Beim Lesen der Polizeiberichte drängt sich mir immer lebhafter die Frage auf: Wie kommt es, daß es angesichts unsrer Nahrungsverhältnisse in Berlin noch immer so viele „schwere Jungen" gibt? Ein Wißbegieriger.

Das japanische Flottenprogramm für 1918/19 sieht 200 neue Kriegsschiffe vor. Darüber sind die Amerikaner wenig erfreut. „Ihr dürft wohl", rufen sie den Japanern zu, „auf unsre Freundschaft bauen — aber doch nicht so viele Schiffe."

---

a. o Mein Ausspruch: „Der Meuchelmord ist der in Rußland übliche Modus der Thronentsagung" hat sich mal wieder bewahrheitet. Talleyrand.



Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marbes, Bremen.

Schriftstellern bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform Anfrag. u. L.U.2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Unreines Blut Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als vegetabil. *Regenerations-Pillen* Probesch. 1.50, 1/2 = 2.60, 1/1 = 4.75 M. Alleinversand: Löwen-Apotheke, Hannover 1

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0380
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19,
Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosse-Normalzeilenmesser 4) M. 1.50

Nr. 31 Zweites Beiblatt | Berlin, den 4. August 1918 | LXXI. Jahrgang

Wie's trefft! oder Jonathan und John

Im Westen: „Hoch die alleinseligmachende Demokratie! Es lebe die Völkerfreiheit!“

Im Osten: „Einen Zaren — einen Knutenzaren! Nieder mit der Demokratie!“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0381
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der „amerikanisierte“ Rhein

(Biermörders Traum.)

August Biermörder, stud. cerev., hatte in heißer Mittagsstunde von den Plänen Wilsons gelesen, die Menschheit zu demokratisieren und entalkoholisieren, außerdem von dem Willen der Yankees, den Rhein zu überschreiten; darüber war er eingeschlafen und träumte:

Die Yankees waren zu Millionen nach Deutschland gekommen. Der wunderschöne, alte Rhein war amerikanisch geworden, stockamerikanisch! Ach, wie hatte er sich verändert! Von allen Bergen, Felsen und Burgen leuchteten in Riesenbuchstaben die Worte: „James Broves Sodawasser ohne Whisky ist das schönste und menschenwürdigste Getränk!“ Überall ragten an den Rebenhängen gewaltige Fabrikschlote zum Himmel empor, denn sämtliche Weintrauben mußten zu Essig verarbeitet werden, und wehe dem, der heimlich einige Reben gekeltert hatte, er wurde unbarmherzig vom nächsten Policeman aufgehängt. Aber auch kein Lied durfte ertönen, das dem Genuß des Weines huldigte, und selbst die in den alten Burgen zu mitternächtlicher Stunde herumspukenden Geister der alten ritterlichen Zechkumpane wurden einer scharfen Kontrolle unterworfen.

Furchtbar hatte man der holden Loreley mitgespielt; sie wurde zwar auf ihrem Felsen belassen, nachdem sie eidlich versichert hatte, den vorbeifahrenden Sammies keine unmoralischen Kußhände zuzuwerfen oder sich sonst irgendwie shocking zu betragen; dagegen aber wurden ihr die prachtvollen Goldhaare abgeschnitten und ihr befohlen, bei dem jedesmaligen Vorüberdampfen des Präsidenten Wilson den Yankeedoodle zu singen.

Der alte, aus seiner fröhlichen Weingemütlichkeit grausam aufgeschreckte Vater Rhein hatte sich beim Anrücken der Yankees mit einigen Flaschen Rüdesheimer eiligst in eine versteckte Kluft seines Bettes geflüchtet; er wurde aber bald aufgespürt und von den Schergen Wilsons gezwungen, sofort der Sekte der sogenannten „trockenen“, das heißt strengen und alkoholfeindlichen Quäker beizutreten, und ebenso war es den Nixen ergangen, die sich ihm angeschlossen. Da saß nun der Unglückliche und sollte, nachdem er endlose Litaneien über die Sündhaftigkeit dieser Welt geplärrt hatte, zur Bekräftigung seines neuen Glaubens ein Glas Sodawasser und Milch, und zwar — funditus trinken. Jetzt aber packte ihn die Verzweiflung, und er stürzte sich mit einem ganz entsetzlichen Fluch in das Binger Loch, so daß das Wasser zum Himmel emporspritzte.

Bei dem fürchterlichen, markdurchdringenden Angstschrei des alten Rheingottes erwachte Biermörder und trank schnell, um seine seelische Erregung zu dämpfen, den letzten Cognac aus, der sich in einer Dreisternflasche befand. m. br.

Die grüne Dose
ist das Kennzeichen der echten
von Hunderten Ärzten empfohlenen
Pinofluol
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten
6 Bäder Mk. 2.50 12 Bäder Mk. 4.50
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien
Nur echt in der grünen Dose.
Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.
Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. O. 10 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Gegen unreines Blut zum Ausscheiden aller Schärfen aus den Säften gibt es nichts Besseres als Apoth. Lauensteins Renovationspillen, ganz besonders bei Ausschlägen, Gesichtsblüten, roter Haut, Flechten, Blutandrang u. Verstopfung. M. 4,50. Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 30

O- u. X-Beine erscheinen kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso“ ges. gesch. Das Neueste u. Vollkommenste der Jetztzeit. Glänzend. Dankschreiben! Prospekte grat. G. Horn & Co., Magdeburg-B. 159 Schönebeckerstraße 99.

Photo-Postkarten auf Ia. Bromsilberkarton hergestellt! Soeben erschien in meinem Verlage: 12 versch. Tankaufnahmen in feinem Umschl. verpackt mit Text wie folgt: Serie Tankaufnahmen. Zahlreiche zerschossene feindliche Panzerkraftwagen liegen vor unseren Stellungen. Preis d. Serie M. 1.80 geg. Voreins d. Betr. Wiederverk. hoher Rabatt. Martin Stein Nachf., Ilmenau 20.

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt, Halle S. 64.

Postkarten Zentralversand. Wir liefern Liebeskarten, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von M. 2.30 an. Taus. Dankschr. Verl. Sie uns reichhalt. Prosp. sowie Muster gratis und franko. Karl Voegels Verlag, Berlin O 27, Blumenstraße 76.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten. Bekannt wirksamstes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen! Tabl 20 50 100 | M. 3.75 8.— 14.75 | Versand d. Vers.-Apoth. Literatur kostenlos durch Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“, Nürnberg 3, Lindengasse 12.

San.-Rat Dr. Hans Stoll's Sanatorium Alicenhof Bad Nauheim bes. f. Herzleiden u. Aderverkalkung.

Damenbart und jeder sonst unerwünschte Haarwuchs sofort mit der Wurzel zu entfernen durch neue Erfindung „Haar-Polyp“ Deutsches Reichs-Patent, Schweizer Patent. Kein chem. Präparat! Einmalige Anschaffung. Garantie! Preis M. 5,50 Nachn. A. Pfaller, Nürnberg D 29 Postfach.

Mitessor (Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 4,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Gegen Aderverkalkung wirksamstes Mittel Sklerosantabletten. M. 6,—. Prospekte frei. Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg 133

Bei Bestellungen bitten wir um Bezugnahme auf den Kladderada'sch

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0382
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die empörte Geiß

O dieses lustige Gekletter!
Dies Springen ohne Rast und Ruh',
Und dieses Gras und diese Blätter!
Und fressen, fressen immerzu!
Ich kann die Berge nicht vergessen;
Ich war da oben jung und frei.
Kriegt ich doch sattsam nur zu fressen;
Doch das, auch das ist hier vorbei.

Sie sperrten mich in einen Keller,
Sie lockten mich mit Lug und Trug,
Und was nicht taugt für Topf und Teller,
Das ist für mich nun gut genug.
Und wär' es reichlich noch! Doch immer
Nur Handvoll wird es mir gebracht,
Und darum meckr' ich, darum wimmer'
Ich arme Geiß, bei Tag und Nacht.

Da lieg' ich auf dem muff'gen Lager,
Da schnuppr' ich rings die Wände an,
Und mager bin ich, ach, so mager,
Daß man die Rippen zählen kann.
Wohin die saftig duft'gen Kräuter?
Wohin die freie frische Luft?
Nun zapfen, zapfen sie am Euter,
Und ist es leer, werd' ich geknufft.

Das unverständigste der Wesen
Ein Stadtmensch ist's in seiner Gier.
Und daß so'n Kerl mich g'rad erlesen,
Bei meinem Bart, er büßt dafür.
Die Milch, die möcht' er gerne schleckern,
Daß er sich darin nur nicht irrt;
Ich werde trocken stehn und meckern
So lange, bis er rasend wird. a. cy

Der Friede: „Ich muß doch wohl deutsch sein, da mich alle so fürchten und hassen."

Kriegsdauer-Prophezeiungen

Ein Jahr lang Krieg — der Weise spricht:
„Auf einem Beine steht man nicht,
Auch Mars braucht sicher deren zwei."
Dann war das andre Jahr vorbei.
„Noch eines Mars das Szepter schwinge,
Weil drei sind aller guten Dinge." —
Doch aus der Drei ward eine Vier,
Die Fünf kommt schon herein zur Tür,
Mit ihr manch neugeschaffnes Heer.
Und jetzt? Jetzt sagt man — gar nichts mehr. s.

In Hagenow (Mecklb.) ist die „Fremdenplage" so groß geworden, daß in der Presse die Stadtverwaltung gebeten wird, die Fremden aus der Stadt hinauszubefördern.

Sollte dies wirklich zur Ausführung kommen, dann darf Hagenow jedenfalls den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die „gastfreieste" Stadt Deutschlands zu sein. st.

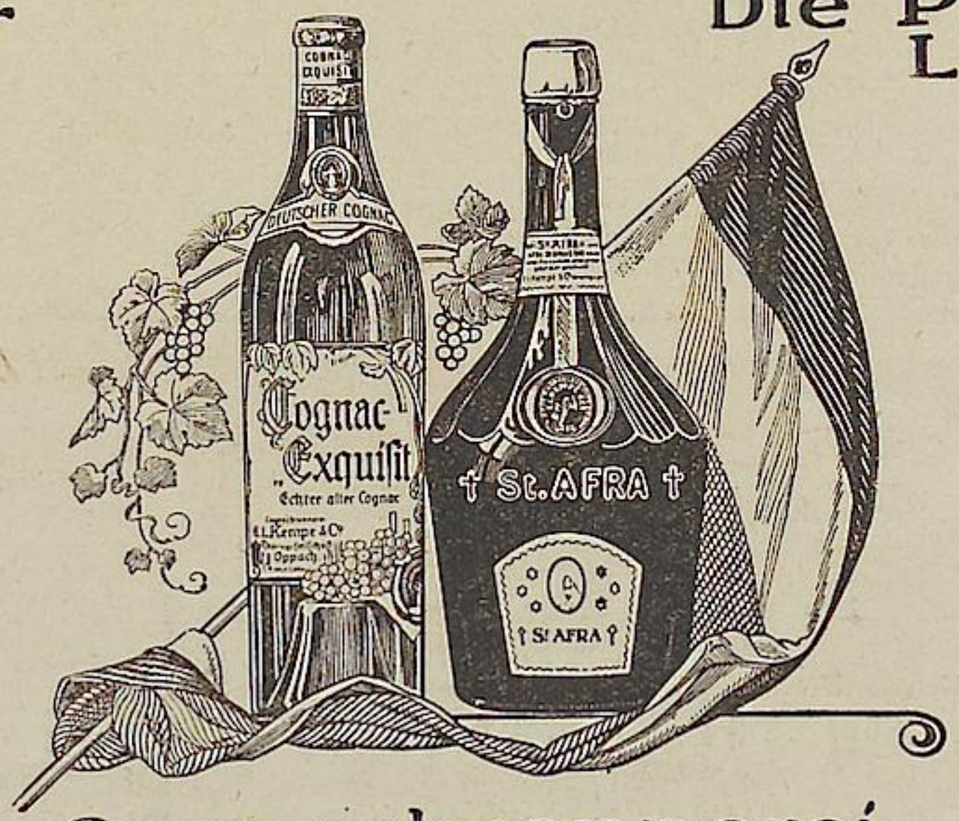
Paradox ist es,
wenn immer von den „Maßnahmen" der Altkleiderverwertung gesprochen wird. m.r—n.

Vom Oranienburger Schöffengericht wurden zwei Frauen wegen Ährenlesens verurteilt, trotzdem nachgewiesen war, daß das Feld längst abgeerntet, ja zum Teil schon wieder umgepflügt war, — die Ähren also nur dem Verfaulen entzogen worden waren.

Es geschieht den Frauen ganz recht. — Wenn man heutzutage etwas lesen will, so gibt's doch genug Gesetze und Verordnungen. Warum noch andere Dinge, z. B. Ähren lesen? Etwa um satt zu werden? Mit Ehren kann sich heut kein Mensch sättigen.

Exquisit"
Echter alter deutscher Cognac

†St.AFRA†
Die Perle der Liköre



Cognacbrennerei
E. L. KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0383
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. B. d. C. — Berlin-Niederschönhausen. A. P. — Bielefeld. C. B. — Bublitz. E. N. — Halensee. H. S. — Ravensburg. E. Sch.

Berlin. Direktor F.: Sie haben recht. Aber Agel-Ekel ist in diesem Falle nicht der Schuldige, sondern der Setzer. Dank und Gruß von R. H.

Berlin. R. M.: Uns wird (welcher Zeitschrift er entnommen, ist nicht erkennbar) der Anfang eines Romans „Adrian Drost und sein Land" (von Thea von Harbou) eingesandt; er beginnt mit den Worten: „Der Nachtschnellzug Hamburg—Berlin hatte die Verspätung von vierzig Minuten einzuholen; er brauste mit einer Geschwindigkeit von hundert Kilometer in der Stunde in den aufdämmernden Morgen hinein, als schlänge er die hellgleißenden Schienen in den Schlund seiner beiden dampfgepeitschten Lokomotiven hinunter, um sie am Ende der donnernden Wagenreihe mit einer Art von angespanntester Wut wieder von sich zu speien." Gegen den Vergleich des Nachtschnellzuges mit einem lebenden Wesen ist vom dichterischen Standpunkte nichts einzuwenden; nur hätte Thea von Harbou dann „im Bilde" bleiben sollen: die verdauten Gegenstände befördert man doch von hinten nicht durch Ausspeien wieder hinaus.

Bredstedt. Dr. R.: In Nr. 64 des „Friesen-Couriers" (Bredstedt) lesen wir unter „Provinzielles" einen Aufsatz über das Baden, der mit folgenden Worten beginnt: „Die meisten Unglücksfälle beim Baden im Freien entstehen dadurch, daß die wichtigsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen werden. Wer zum Baden geht, befleißige sich eines ruhigen gemäßigten Ganges und sorge dafür, daß er weder körperlich, noch seelig oder geistig ins Bad kommt." Auf diese guten Ratschläge werden wohl die meisten Badefreunde antworten:

„Wenn weder körperlich, noch geistig oder seelig
Ich darf ins Wasser! Wie ist's zu begreifen?
Das ganze Baden macht mich nicht mehr fröhlich —
Auf dies verrückte Baden werd' ich pfeifen!"

Bitterfeld. P. G.: In Nr. 110 des „Bitterfelder Tageblattes" lesen wir folgende Ankündigung: „Waldschänke Roßdorf. Sonntag, den 12. Mai Unterhaltungsmusik, (Concertina) dazu empfehle Kaffe mit Torte, wozu ergebenst einladet Emil Richter. N. B. 1. Feiertag, Kaffe mit Torte. 2. Feiertag, von früh 6 Uhr, Kartoffelpuffer. D. O." Wir möchten eine Unterhaltungsmusik mit Kartoffelpuffer in der Waldschenke Roßdorf wohl gerne hören; ohne Frage hat die Concertina einen Bombenerfolg gehabt.

Dortmund. F. P.: In Nr. 121 des „Soester Kreis-Blattes" lesen wir unter „Städtische Nachrichten": „Herrn Postsekretär Giese von hier wurde gestern von Herrn Postdirektor Hoyer das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen." Na ja, wenn ein Postdirektor gerade in guter Laune ist, verleiht er hier und da mal einen Orden, nachdem er Allergnädigst geruht hat.

Feldpost. A. G.: Im „Langenbielauer Anzeig." (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Wer reist bis 11. Mai mit nach Berlin, da noch Platz in meinem Möbelwagen vorhanden ist. Zu erfragen in der Geschäftsstelle." Das muß ja, besonders in den schönen Sommermonaten, wundervoll romantisch sein! Und wenn dann noch das schöne Lied erklingt: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen — den schickt er, wenn die Rosen blüh'n — Im Möbelwagen hin auf Reisen — Falls Platz vorhanden, nach Berlin."

Feldpost. Dr. B.: Nr. 669 der „Kölnischen Ztg." veröffentlicht unter dem 3. Mai den Bericht über die Verhandlungen im Preußischen Landtag; es werden dort einige Erklärungen über die „Verhältniswahl" gegeben, unter anderem heißt es: „Fallen auf die Abgeordnetenstelle eines Wahlbezirks nach der letzten allgemeinen Volkszählung mehr als 250 000 Einwohner, so kommt bei der nächsten allgemeinen Wahl für jeden weiteren vollen oder angefangenen 250 000. Einwohner ein Abgeordneter hinzu." „Einen ‚vollen' 250 000. Einwohner kann ich mir wohl vorstellen", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „mit einem ‚angefangenen' dagegen weiß ich beim besten Willen nichts anzufangen."

Hannover. H: In Nr. 130 des „Hann. Anzeigers" befindet sich folgendes Gesuch: „Reisedame gesucht zum Besuch von Putzgeschäften mit hervorragend eingef. Damen-Umpreß-Apparaten. Ausführliche Offerten mit Bild an ‚Doretta', Elberfeld."

Ein „Damen-Umpreß-Apparat",
Das schönste wär' es in der Tat!
Kaum eine alte Jungfer würde wohl verpassen,
Zum Backfisch schleunigst pressen sich zu lassen.

Im Felde. Mehrere Feldgraue: „In Nr. 220 der „Badischen Presse" befindet sich folgendes Angebot: „Neuer Sommerhut umständehalber zu verkaufen. Augartenstraße 28, I." Na ja, wenn der Sommerhut anderer umständehalber zu klein wird, verkauft man ihn eben an die Meistbietende.

Selters (Westerwald). F. M.: In Nr. 81 des „Kreis-Blattes für den Unterwesterwaldkreis" lesen wir eine vom Landrat Bertuch unterzeichnete Bekanntmachung, die mit folgenden Worten beginnt: „Montabaur, den 24. Mai 1918. Als Milchrevisor wird eine in der Landwirtschaft erfahrene Persönlichkeit gesucht. Bei dem bekannten Verhalten vieler Landwirte bei Milchrevisionen wird auf besondere Energie und Körperkraft Wert gelegt."

Milch ist ein wundervoller Saft!
Doch weh' —, wenn keine Körperkraft
Der Milchrevisor mit sich bringt,
Wird sie gepanscht ganz unbedingt!
Drum wünscht man auch in Montabaur,
Daß er so stark sei wie 'ne Mau'r.

Soltau. W. M.: In Nr. 125 der „Böhme-Zeitung" (Amtliches Kreisblatt für den Kreis Soltau) lesen wir: „Gesetzlich erlaubt! Neu! Praktisch! Neu! Jeder kann wieder fahren, keiner braucht keinen Gummi mehr! wer Heros Radbereifung fährt. Jeder wer mit der Bereifung gefahren und fährt, zollt große Anerkennung, stürzt nicht, läuft leicht, hat immer Luft. Man braucht keinem Stein, Glas oder Nagel auszuweichen, man hat keine Reparatur und spart viel Geld. Jeder kann die Bereifung selbst aufziehen. Diese neue praktische Radbereifung ist nur zu haben bei Karl Oelfke in Schneverdingen in Hannover, Heberen Straße 338." Oelfke, g'rade ins Gesicht. — Sag ich's: Dir glaubt keiner nicht! — Jeder glaubt: Du übertreibst — Wenn Du nichts nicht richtig schreibst.

Stuttgart. H.: Der „Schwäbische Merkur" bringt in seiner Nummer 343 folgende Anzeige: „Keine Wanze mehr für M. 2.— nur mit Kammerjäger Berg's Nicodaal 1 und 2 zu erzielen. Alleinverkauf: Adler-Apotheke, Gymnasiumstraße. Gen.-Vertreter, Hermann A. Groesel, Berlin SW. 11, Königgrätzer Str. 49." Es handelt sich anscheinend um eine bedauerliche Wanzenknappheit in Berlin.. Einführung von wanzenfreien Tagen, sowie Festsetzung von Höchstpreisen erscheint dringend geboten. Besten Gruß von R.

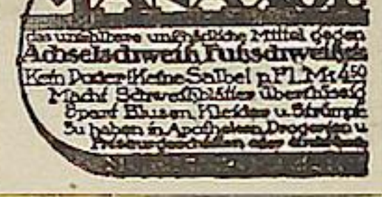
Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 29. Juli 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

PEBECO
ZAHNPASTA
entspricht
wieder allen Anforderungen
P. BEIERSDORF & Co. CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG

Briefmarken
Alt-Deutschland und Europa Übersee
Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.



Sanitätsbedarf E. Ven, Bad Elster.
Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50.
Prosp. frei durch Apoth. Laurensteins Versand, Spremberg L. 33

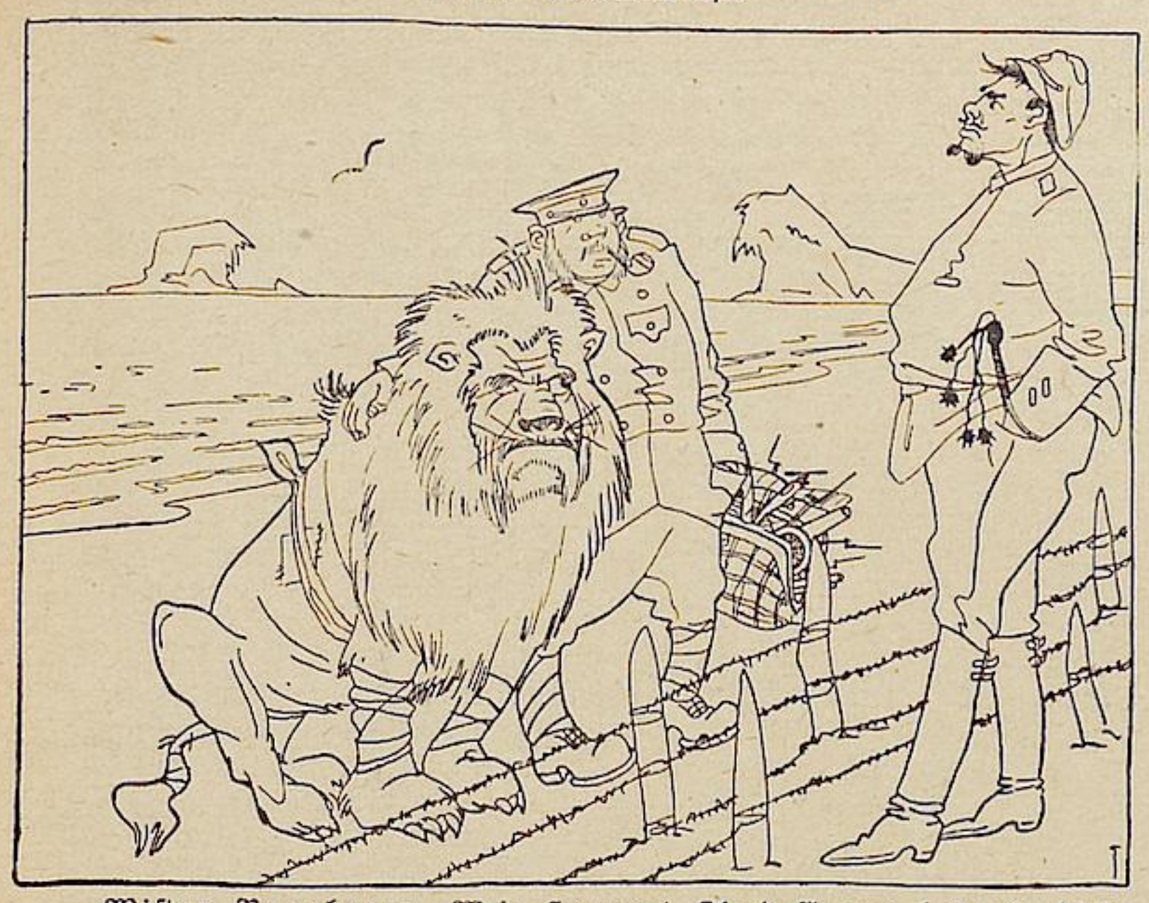
Lotus-Krona-Lavendula
sind anhaltende vornehm — moderne Blumengerüche.
„Juchtana" der angen. Juchtenlederger.
in allen Preislag. zu hab.
Parf. S. G. Schwartz, Breslau

Flechten
jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Laurensteins Flechtensalbe.
Tube M. 7.00. Apotheker Laurensteins Versand, Spremberg/L. 33.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0384
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An der Murmanküste



Mister Baralong: „Mein Hausarzt Lloyd George hat mir dieses kalte Klima verordnet."

Der Russe: „Unser Hausarzt Sowjet wird Ihnen beweisen, daß es hier bald zu heiß für Sie werden wird!"

An unsre liewen Meßbesuch'r

(Die Leipziger Hotelvereinigung richtet an die Meßbesucher das Ersuchen, in Zukunft eigene Bettwäsche mitzubringen)

Ob beim jährlich'n Gongresse
Leibzig eich ooch kaum noch faßt,
Seid 'r uff d'r Leib'ger Messe
Doch ä gern geseh'ner Gast.

Un drum nehmt 'r — ich möcht' wett'n —
Gern in Kauf d'n sanft'n Tritt
Und bringt eire Fed'rbett'n
Ibers Jahr zur Messe mit.

Bringt 'r ooch noch's Bettgehäuse,
Is es doppelt angenehm —
Nur de Flöhe un de Läuse,
Kindersch, die laßt hibsch d'rheem! o. w.

△ **Rittergutsbesitzer v. Oertzen-Roggow, der einen Schnitter nackt an einen Baum band und dann auspeitschte, wurde dafür zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, jetzt aber zu drei Wochen Festung begnadigt. Was für Rücksichten dabei maßgebend gewesen sein mögen? Man wollte jedenfalls den einen nur so lange sitzen lassen, wie der andere nicht sitzen konnte.**

Auch feine Lackschuhe
behandle man von Zeit zu Zeit mit
Dr. Gentner's Ölwachslederputz

Nigrin

um dem Leder Nahrung zu geben, damit es haltbar wird.

Herstellet: **Carl Gentner, Göppingen** (Württemberg).

Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenegro M. 3.— | 50 ost. Warsch. M. 2.—
18 ost. Spanien „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 18.50 | 2000 versch. nur „ 65.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Ansichtskarten

Blumen-, Serien-, Landschaften- etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 4 M., in feinst. Ausführung 6 M. 100 Glückwunschkarten mit Kuvert 5 M.

Briefpapier

80 Briefbogen und 80 Kuverte 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47.

Tätowierungen
Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 12.00.
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg 133

Der Erfolg im Damenverkehr!
Unterweis. in d. feiner. Künsten zur Erob. d. Frauenherz. u. des vornehm. und gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von **C. v. Cramer.** Preis M. 2.20. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54.**

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7.** (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. + Marke.)

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

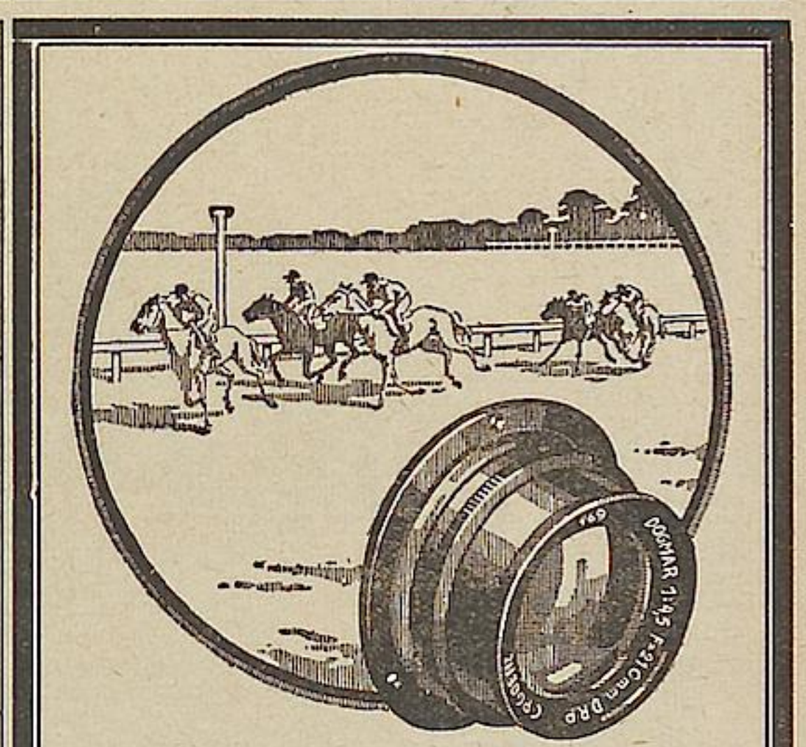
Syphilis
Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden, ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
BERLIN W 8, Leipziger Straße 108.
Fernsprecher: Zentrum 9371.
Hamburg, Colonnaden 26.
Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

Nervenschwäche
stärkt eure Nerven durch die in Tausenden von Krankenhäusern, Sanatorien, Lazaretten seit Jahren erprobten

Novopin
Fichtennadelkräuterbäder
ges. gesch. Sofort gebrauchsfertig, da in Pulverform. Nachahmungen weise man zurück. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Wo nicht erhältlich, durch die **Novopin-Fabrik, Berlin SW 29, Belle-Alliance-Str. 81.** Muster u. Prosp. gratis.

6 Kapseln 2.50
12 Kapseln 4.50



GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Interessante Bücher!
Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

Vertrauliche Auskünfte
über **Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens-** und **Privat**-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20, internat. Auskunftei.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0385

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus der Sommerfrische 1918

So, die Reise hätte ich glücklich hinter mir! Das Einpacken war keine Kleinigkeit, denn ich hatte den kleinsten Koffer gewählt, weil man doch nicht mehr so viel mitnehmen darf. Deshalb fehlte es überall an Frachtraum, und schließlich ging der Koffer nicht ordentlich zu. Die Folge war, daß sie mir auf der Bahn das Beste herausgemaust haben. Gottlob, nun werde ich es auf der Rückreise leichter haben.

*

Ich reise gern stehend auf der Bahn, es soll gesünder sein. Steht man eng, so hat man eine Stütze an seinen Nachbarn. Am liebsten stehe ich zweiter Klasse im D-Zug. Dünne Leute, wie wir es jetzt meist sind, können sehr gut zu zwei Mann hintereinander in den Gängen stehen. Muß sich dann doch einmal ein Dicker durchdrängen, so gibt es viel Spaß. — Unterhaltend ist auch das Vorzeigen der Ausweise und das viele Ausfragen der Überwachungsbeamten. Was man da alles hört und sieht! — Kurz, es reist sich gut heutzutage und darf schon das Doppelte kosten. — Aber nun bin ich ja da.

*

Hier wollten sie eigentlich keine Fremden mehr aufnehmen. Jeder kann jeden Tag ausgewiesen werden. Auch wird man von Zeit zu Zeit untersucht, ob man nichts gehamstert hat und in einigen Häusern sind richtige Hamsterfallen. Wenn man aber verwundert fragt, wo in aller Welt es denn hier überhaupt etwas zu hamstern gebe, kriegt man leider keine Antwort.

*

Mein Wirt ist ein sehr gastlicher Mann, wenn man alles mitbringt und hohe Pension zahlt. Er hat eine Kuh, die keine Milch gibt, und sehr viele Hühner, die nie ein Ei legen, auch allerhand Geflügel und sonstiges Hausvieh, das nicht geschlachtet werden darf. Von Obst, Hülsenfrüchten und Teigwaren hält er nicht viel, Fleisch verabscheut er. Sein Lieblingsgericht ist Spinatersatz ohne Ei. Wovon der Mann nur so fett geworden sein mag? Das muß krankhaft sein.

*

Getränke scheinen in dieser Gegend ganz unbekannt zu sein, denn was hier so genannt wird, das sind keine.

Man hat uns angekündigt, daß wir zu Erntearbeiten und zum Laubheusammeln herangezogen werden sollen. Ich mache schon eifrig Vorübungen. Schlank genug ist man ja, aber zum Baumklettern sind die Glieder doch schon zu steif. Da kann es mein Sohn besser! Wenn der mit seinen Dorfjungen abends zurückkommt, hat er sich, wie er sagt, immer „ausnehmend unterhalten", d. h. er hat Vogelnester ausgenommen. Die Eier werden gleich an Ort und Stelle ausgetrunken. Gestern fiel er aber vom Ast herunter in eine Brennesselanpflanzung und mußte Strafe zahlen. Das tat mir wehe.

*

Seit ich Tag für Tag mähen, sicheln und Garben aufladen muß, bin ich gesund wie ein Fisch, aber auch mindestens so hungrig wie ein Hai. Von dem Spinatersatz meines Wirts esse ich so viel, daß er mir schon zum Halse herauswächst. Mein Wirt runzelt die Stirn und warnt vor Unmäßigkeit und Völlerei. Ich bleibe verstockt.

*

Gestern Nacht bin ich in einen Hühnerstall eingebrochen, habe sechs Eier „restlos erfaßt" und noch zwei Kaninchen in die Tasche gesteckt, worauf ich mich mit dem hinzukommenden Eigentümer gütlich verglich; es war ein billig denkender Mann, wenn auch kein Mindestfordernder. Aber da erschien plötzlich der Dorfpolizist auf der Bildfläche. Dieser schrieb mich als „Hamster und Marder" auf. Meine Eier verzehrte er vor meinen Augen roh, wie auch sein ganzes Benehmen war, und beschlagnahmte die beiden Stallhasen als corpora delicti. Schließlich nahm er noch einen „Spezefakt", wie er es nannte, auf und drohte mit dem Spritzenhaus. Das kann gut werden.

*

Hurra, ich bin ausgewiesen und werde per Schub nach Haus befördert! Mein Wirt sagt, er hätte es kommen sehen. Meinetwegen! Nun brauche ich nicht mehr Erntewagen beladen und werde dafür endlich wieder einmal was zu essen kriegen; bei uns gibt's das doch immer noch von „hinten 'rum". Leb wohl, Sommerfrische von 1918! (Ich sage nicht „auf Wiedersehn!") — Aber schön war's doch. S.

Pfau Sekt
Pfau Sekt Grande Cuvée
die vornehme Sektmarke

Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer
Rentenversicherung.
Die
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährliche Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **5 %** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Stottern Heilanstalt K. Buchholz, Hannover, Lavestraße 67. — Keine Atm.- u. Sprechüb. —

Dr. Koch's Yohimbin Tabletten Flacon à 20 50 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—
Hervorragend. Kräftigungsm. b. Nervenschw. **München:** Schützen-, Sonnen- und St. Anna-Apoth.; **Nürnberg:** Mohren-Apotheke; **Berlin:** Bellevue-Apoth., Potsdamer Platz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; **Bern:** Apotheke Dr. Haller; **Breslau:** Naschmarkt.-Apoth.; **Cassel:** Löwen-Apoth.; **Cöln:** Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; **Dresden-A.:** Löwen-Apoth.; **Frankfurt a. M.:** Rosen- und Engel-Apoth.; **Halle:** Löwen-Apoth.; **Hamburg:** Internat. Apoth.; **Hannover.** Hirsch-Apoth.; **Karlsruhe:** Hof-Apoth; **Kiel:** Schwan-Apotheke; **Königsberg i. Pr.:** Kant-Apoth.; **Leipzig:** Engel-Apoth.; **Magdeburg:** Victoria-Apth.; **Metz:** Hirsch-Apoth.; **Posen:** Löwen-apoth.; **Strassburg:** Hirsch-Apoth.; **Stuttgart:** Hirsch- und Schwanen-Apoth. **Zürich:** Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; **Budapest VI.** Turul-Apotheke. Szondy Ut 52 **Prag:** Adam's Apoth.; **Wien IX:** Apoth. zur Austria, Währingerstraße 18. **Dr. Fritz Koch, München 2. Süd. 197**
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch."

80 Kriegsmarken
mit 60 Verschiedenen Wert 63,38 M. nach neuestem Katalog liefere für 18,80 M. und Porto.
Alfred Kurth, Briefmarkenhandlung, Colditz in Sachsen.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel 4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Soeben erschienen!

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. E. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geh. Mk. 1.25, in Leinen gebd. Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 41, Perthesstr. 10

Photographische Apparate
und Zubehörteile empfiehlt
Adolf Sosna jr. Bremen T. 116
Fertigstellen von Amateur-Aufnahmen! Versand.

Für
Schwerhörige.
Herr F. K. in N. schreibt:
„Ich war v. Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör, und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke."
Bei Schwerhörigkeit
Natürl. Grösse

ist A. Plobner's ges. gesch. Hörtrommel unentbehrl.; wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrensausen, nervösen Ohrenleiden usw. Tausende im Gebrauch. — Zahlreiche Dankschreiben. Preis M. 10.—, 2 Stück M. 18.—. Prospekt kostenlos. General-Vertrieb: **E. M. Müller, München II,** Briefach 53 M 21.

Harnleiden-Behandlung
Heilanstalt
Berlin W
Bülowstr. 12, pt.
Tel.: Ltzw. 9604.
Prospekte.
Neues erprobtes Verfahren
Ohne Berufsstörung
Schnellste Erfolge auch bei hartnäckigen Fällen.
Sprechst.: 12-2, 6-8; Sonntag: 11-1.
Sanitätsrat Dr. Paul Wolff.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0386
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Infolje der Wäschebeschlagnahme fordern die Leipziger Hotelbesitzer alle Messebesucher uff, sich künftig ihre Bettwäsche usw. selber mitzubringen.

Schultze. Denn wird man überhaupt bald uff jede Reise seine Bettwäsche mitnehmen müssen.

Müller. Na, dafor brauchen doch nich erst die Jastwirte zu sorjen, det die Wäsche mitjenommen wird. Det besorgt doch schon der Seefenmangel.

Schultze. Die Wäsche macht aber jleich wieder den Koffer schwerer.

Müller. Dafor soll et ja jetzt 'ne Menge Anjestellte jeben, die ihn erleichtern. #

Müller. Wilson denkt den Kriejseintritt Chiles durch een Verbot der Ölausfuhr von Amerika nach Chile zu erzwingen.

Schultze. Da haste nu een Bild von Wilsons Politik.

Müller. Und zwar in Öl.

Schultze. Hm, — aber et is man een Öldruck.

Der Yankeekrieger an seinen Vater

(Die Amerikaner, die an der Seite der Senega neger fochten, hatten, wie unsere Berichte melden, enorme Verluste.)

Nun klingt unser Ruhm wohl überall
Auf weiter Erdenrunde
Neben dem des Negers vom Senegal.

Der Foch, der führte uns à cheval —
Um uns besonders zu ehren —
Zusammen mit dem Neger vom Senegal.

Wir rückten zur Schlacht mit Trompetenschall
Und mit gewaltigen Pauken
An der Seite der Neger vom Senegal.

Und stürmten gegen der Germans Wall,
Für Kultur und wahre Freiheit,
Zur Seite der Neger vom Senegal.

Der Tod, der brachte gar viele zu Fall
Und hielt gewaltige Ernte
Unter uns und den Negern vom Senegal.

Bald sitzen wir in der Seligen Hall',
Vereint und auf ewig verbrüdert
Mit den schwarzen Genossen vom Senegal.

Einst, Vater, setzt man ein Ruhmesmal,
So hoch wie die Wolkenkratzer,
Uns und den Negern vom Senegal.

„Wir starben für Wilsons Lügenschwall
Im ehrenvollen Bunde
Mit den schwarzen Bestien vom Senegal." m. br.

Eingeständnis

schr. Meiner Feder entstammen die Zeilen auf den Prinz-Gemahl Albert:

„Kann England je für seine Söhne mehr
Erträumen, hoffen, als ein Stückchen Erbteils
Solch' eines Lebens und Gemüts wie deines,
Du edler Vater seiner künft'gen Fürsten?!"

Wenn ich an George Windsor und seinen Erzeuger, den dicken Ede, denke, so muß ich eingestehen, daß mein Glaube an die Vererbung guter Eigenschaften in diesem Falle völlig zuschanden geworden ist. Diese Gesellen sind noch schlechter als diese meine Verse.

Dichterhimmel Juli 1918. Alfred Tennyson.

Der Bund der freien Völker

Hoch über jeder Zeit und jedem Raume
Lag meine Seele nachts in einem Traume,
Der helle Tagsgedanken weiter spann.
Ich sah ins Klassenzimmer einer Schule.
Da saßen breit auf dem Präzeptorstuhle
Abwechselnd Johnny Bull und Jonathan.

Vor ihnen hockten zitternd in der Runde,
Wie Buben, die vom freien Völkerbunde.
So an die dreißig waren richtig da,
Und wagte sich nur eines mal zu mucksen,
Zog der Magister ihnen stramm die Buxen
Vom großen Frankreich bis Liberia.

Die beiden Pauker auf dem Schulkatheder
Diktierten ihnen sorgsam in die Feder
God save the king und Yankee doodle doo;
Dann sangen sie's, und wer nur tat als säng' er,
Dem zogen sie die Eselsohren länger
Und schlugen auf dem Kopf den Takt dazu.

Am Fenster draußen pfiff ein blonder Junge.
Was hatte doch der Kerl für eine Lunge!
Er war allein; doch aufrecht stand er da.
Sprach einer von dem freien Völkerbunde:
„Und wir, wir müssen kuschen wie die Hunde
Vom großen Frankreich bis Liberia." a. ey.

---

m. l. General Booth von der Heilsarmee sagte in einem an Wilson gerichteten Glückwunschtelegramm: selbst die Katastrophe des Krieges werde sich als Segen erweisen, wenn sie einen dauernden Bund der Völker der englisch sprechenden Welt herbeiführe.

Möge die Heilsarmee getrost ihr Heil in der englisch sprechenden Welt suchen; es wird uns nur angenehm sein. So lange sie das aber nicht tut, sollte gehörig deutsch mit ihr geredet werden. Denn was hat sie unter diesen Umständen bei uns zu suchen?

Wolkenkratzer

Kriegsverlängerer Wilson: „Mir kommt es auf ein paar Stockwerke nicht an!"

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0387
© Universitätsbibliothek Heidelberg

388

K 1311

Der Selbstherrscher von Washington

Wilson hat so viel am Krieg verdient, daß er — um ein schon längst gefühltes Bedürfnis zu stillen — aus der Hinterlassenschaft des russischen Zaren dessen Herrschergewand hat erwerben können.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0388

© Universitätsbibliothek Heidelberg

1311

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 32 Berlin, den 11. August 1918 LXXI. Jahrgang

389

Kladderadatsch

(„Erlaube nicht, daß man alle Rosen Frankreichs schneidet, um den Weg zu bereiten, den dein Fuß beschreiten soll.“ Aus einem Bittgesuch des „Temps“ an Amerika, Frankreichs Eigenart zu schonen.)

„Und der wilde Yankee brach 's Röslein auf der Heiden.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0389

© Universitätsbibliothek Heidelberg

390

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 11./8. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 12. August

La France, wie bist du hoch zu preisen,
Wie steht's bei dir so comme il faut;
Dich lenkt in wohlbewährten Gleisen
Der große Tiger Clémenceau.

Dienstag, den 13. August

Ist irgendeiner ihm im Wege,
So steht er deinem Glück im Licht;
Er aber, er pariert die Schläge,
Er schleppt ihn eiligst aufs Gericht!

Mittwoch, den 14. August

Noch wandelst du im goldenen Strahle,
O Feldherr, und befiehlst dem Heer:
Das Tribunal für Generale
Es spricht — und sieh, du schnappst nicht mehr!

Wochenkalender

Donnerstag, den 15. August

Nehmt euch in Acht, Pétain und Joffre,
Villain, und wie ihr sonst noch heißt,
Packt lieber schleunigst eure Koffer
Und dann a tempo abgereist.

Freitag, den 16. August

Es kommt der Tag, da liegt die Karre
Total im Sumpfe bei dem Frosch,
Und man zerschlägt dir deine Knarre
Mit Glanz und Grazie, edler Foch!

Sonnabend, den 17. August

Mach', daß du siegst, sonst geht dir's bitter,
Man klopft dir aus alsbald den Rock —
Herr Clémenceau, der edle Ritter —
Braucht Sündenbock auf Sündenbock!

Kladderadatsch.

Der treue Eckart

„Wenn der Gegner weiterkämpft, wenn er uns noch weiter Lasten aufbürdet, wenn er unsere Jünglinge vernichtet und Schandtaten begeht, deren Erinnerung es uns nach dem Kriege schwer machen wird, ihm die Hand zu schütteln, so werden die Bedingungen, die ihm auferlegt werden, fortgesetzt verschärft werden müssen."
(Lloyd George.)

O höret seine liebe, milde Stimme!
Vernehmet, deutsche Männer, wie er warnt,
Der treue Eckart, daß euch nicht die schlimme
Teutonenart noch fürderhin umgarnt!
Laßt ab, laßt ab von eurem wilden Grimme,
Den einst besang der gute Moritz Arndt;
Aus eurem Kampfrausch laßt empor euch rütteln –
Sonst kann Lloyd Schorsch euch nicht – die Hände schütteln!

Er wünscht nicht, daß die Deutschen weiterkämpfen,
Nein, zu erleichtern wünscht er Englands Last,
Die Gier, euch zu verteid'gen, müßt ihr dämpfen,
Wenn euch der Brite nach der Kehle faßt.
Gefälligst windet euch in Todeskrämpfen,
Dann wird er lieben euch, der sonst euch haßt,
Und, wenn es ihm gefällt, euch hinzurichten:
Ihr dürft nicht seine Jünglinge vernichten!

Schandtaten zu begehn ist seine Sache –
Ein Meuchelmord fließt hin und wieder ein! –
Wenn ihr sie abwehrt, ha! das fordert Rache,
Die Schandtat abzuwehren ist gemein! –
Daß ‚Konkurrenz' ihm irgend jemand mache,
Sei's auch im Morden, nein, das darf nicht sein,
Und wollt ihr länger frech ihm widerstehen,
So soll's euch schlecht und immer schlechter gehen!

Seid so vernünftig, euch zurückzuziehen
Gehorsam hinter den beliebten Rhein;
Gebt ab das Elsaß, das so viel beschrieen –
Das kann doch kein so großes Opfer sein;
Altengland wird von euren Kolonieen
Nachhaltig dann und gütig euch befrei'n.
So ragt in Schönheit Englands Luftgebäude –
Kurz ist der Schmerz und ewig ist die Freude!

Ja, Deutsche, laßt euch leiten auf dem Pfade,
Den euch Lloyd Schorsch, der treue Eckart, führt;
Gedenkt, dann lächelt euch Altenglands Gnade,
Und in die Arme schließt es euch gerührt,
Daß ihr vom Wirbel bis hinab zur Wade
Die süße, niegekannte Wonne spürt;
Und freundlichst schüttelt euch Lloyd Schorsch die Hände –
Nur zu! Ihr könnt sie waschen ja am Ende!

Kladderadatsch
P. W

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0390
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4 M. 1.50.

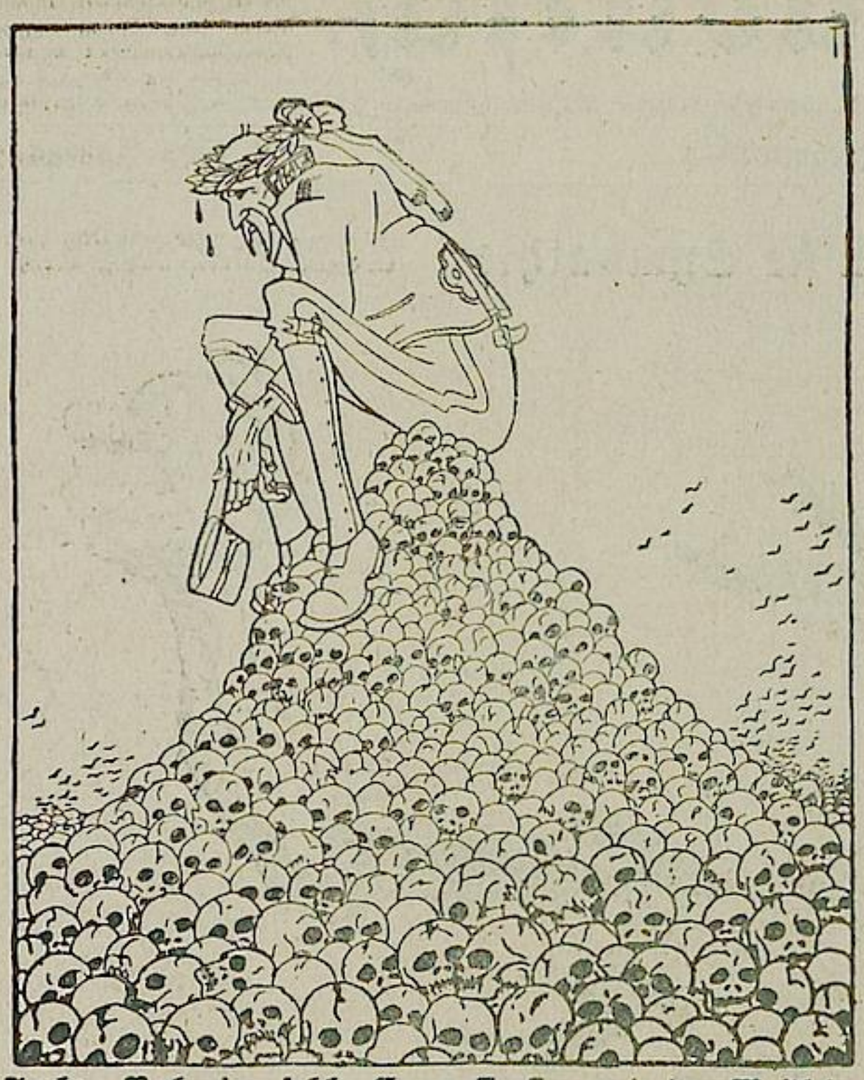
Nr. 32 Erstes Beiblatt | Berlin, den 11. August 1918 | LXXI. Jahrgang

„Nur für Kultur hegten sie Sympathie“

(Nach den Sioux schickte Amerika auch die Apachen-Indianer nach Frankreich)

Marianne: „Na, endlich tanze ich doch mal mit einem richtigen Apachen!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0391
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Foch: „Noch eine solche Gegenoffensive und der Weltkrieg ist beendet!“

„Meine Herren“, sagte Wilson in seiner letzten Rede, „wir sind nun einen Schritt vorwärts gekommen. Bisher hatten wir nur immer Öl ins Feuer gegossen, nun aber haben wir auch unsre Landessöhne ins Feuer geschickt.“

Feldmarschall von Eichhorn †

Ein Mann, der Albion im Wege stand,
Dahingerafft von feiger Bubenhand.
Von Bubenhand? Ach, jedem ist es klar,
Daß es die Hand Altenglands war. —

Ein Mann ein Held, der für das Höchste fiel —
Ihr Feinde — wahrlich, schlecht steht euer Spiel.
Den Geist, deß Banner er uns vorgetragen,
Den Deutschen Geist, den könnt ihr nicht erschlagen!

Kladderadatsch
P. W.

In Weida (Sachsen-Weimar) und ebenso in den bayerischen Grenzgegenden sah man — wie die Zeitungen melden — meterhohe Säulen grünlicher Mücken vorüberziehen.

Viele Mücken, das ist fatal! Konnten es nicht lieber Grillen sein? Welche Freude wäre das für die vielen Grillenfänger bei uns gewesen! Nun, schließlich werden ja Mücken, sogar grüne, durch eine gute Zigarre vertrieben. Die Frage ist nur die: Von wem wird heut eine gute Zigarre vertrieben?

In der Hölle

„Weshalb setzt du denn eine Gasmaske auf, Beelzebub?“

„Ja, Großmutter, ich muß mich doch für die Zeit üben, wann ich einmal den Lloyd George holen muß!“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0392
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.

Nr. 32 Zweites Beiblatt | Berlin, den 11. August 1918 | LXXI. Jahrgang

Feueralarm im Weißen Hause

Sie: „Woodrow! Was retten wir zuerst? Deine Akten über die Völkerbeglückung?“
Er: „Unsinn! Meine Vorzugsaktien für die Munitionsfabriken.“

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0393
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Brennessel

(Anpflanzungen der Brennessel am Teltowkanal zum Ersatz für Baumwolle)

Jetzt brauch ich mich nicht mehr zu verstecken
Auf Kehrichthaufen, in Winkeln und Ecken.
Jetzt ist nicht mehr jeder drauf erpicht,
Mich auszurotten wie'n Bösewicht,
Wie'n Raufbold, der sich in alles drängte
Und wie ein Feuer brannte und sengte,
Den jeder scheute und jeder mied,
Als wär ich der Teufel, der Störenfried.

Jetzt bin ich ein Mädel wie Wolle und Seide,
Jetzt werd ich gehegt und gepflegt wie Getreide,
Wie Tüften bei Regen und Sonnenstrahl
Im Ufergelände am Teltowkanal.
Jetzt bin ich nicht mehr die elende Nessel.
Auch ich zerreiße die britische Fessel,
Und lachend holt sich statt aus der Fremd'
Von mir der Deutsche Rock, Hose und Hemd! a. ey.

In Steglitz wurden sämtliche neunzehn Mietsparteien eines Hauses zu Gunsten der „Gemeinnützigen Gesellschaft für Angestelltenheimstätten" ausgemietet.

„Soll det nu jemeennützig sein?" fragte ein Mieter betrübt die andern. „Mir for meine Person kommt et nich nützig vor." „Mag sein", meinten die andern Mieter, „aber det nützige abjerechnet mag et immerhin jemeennützig jenannt werden können."

In den Vereinigten Staaten wurden mehrere lichtlose Nächte in der Woche angeordnet.

Wie duster! Und Wilson schnarcht dabei, statt daß er auch nachts manchmal sein Licht leuchten läßt! Es ist nur ein Glück, daß die Amerikaner sich nichts daraus machen, überall anzustoßen. England denkt übrigens, dem amerikanischen Beispiel zu folgen; es meint, sich noch unbedenklicher lichtlose Nächte leisten zu können, da in England ja wie bekannt nie die Sonne untergeht.

Soeben erschienen!

Macht und Freiheit

Reden, Vorträge und Aufsätze

von Dr. Gustav Stresemann, M. d. R

Broschiert M. 5.— Gebunden M. 6.—

Verlag: Carl Marhold, Halle a. S.

Aus dem Inhalt:

Napoleon und wir / Zum 50jährigen Bestehen der nationalliberalen Partei / Neue Zeiten / Gedanken zur Krisis / Zu Bassermanns Gedächtnis / Unsere Lage und das deutsche Wirtschaftsleben / Die Herbstkrisis / Zum ersten Friedensschluß / Zur politischen Lage.

Pressestimmen.

National-Zeitung: Das Buch wird weit über den Kreis der politischen Gesinnungsgenossen Stresemanns hinaus Interesse erwecken, denn der bekannten glänzenden Rhetorik des hervorragenden Parlamentariers stellt sich die stilistische Feinheit der Sprache seiner Aufsätze ebenbürtig zur Seite. Nicht nur der Parteifreund, auch der innerpolitisch anders Denkende wird aus dem Buche Anregung und Belehrung schöpfen, vielleicht auch neue Kraft gewinnen, sich dem Gebot der Stunde zu fügen.

Deutsche Warte: Wenn heut die Parteiführer nicht unwert sein wollen der gewaltigen Zeit, so eröffnet sich die Möglichkeit, wirklich Geschichte zu schaffen. Wir begrüßen es deshalb als ein gutes Zeichen, daß in dem vorliegenden Buche des nationalliberalen Führers, auf den so viele in unserem Volk mit besonderer Hoffnung sehen, ein Aufsatz steht, der ein gutes Zeichen davon ablegt, daß dieser Führer nicht nur dem Tage gehört, und daß er Zeit und Kraft findet, großen geschichtlichen Zusammenhängen nachzugehen und sie für die Gegenwart lebendig zu machen. Den Aufsatz „Napoleon und wir" wird jeder als ein kleines Meisterstück ansehen, der weiß, wie schwer es ist, in dem Rahmen eines Vortrages große Zeiten lebensvoll erstehen zu lassen. Aus den anderen Reden, die das Buch vereint, werden viele vieles lernen können über Bethmann Hollweg, über Michaelis, über Strömungen und Kämpfe, von denen Tageszeitungen ja nur kurz und einseitig berichten können. „Macht und Freiheit", es ist ein gutes Buch, das auch über die Kreise der nationalliberalen Partei hinaus zur staatsbürgerlichen Erziehung unseres Volkes wertvolle Dienste leisten wird.

Professor Meinecke im Ostfriesischen Schulblatt: Hier spricht ein Politiker nicht von dem engen Sitze des Vorstandes der Partei aus. Das ist echte und klare Politik, die alle geistigen und wirtschaftlichen Fäden des Volkslebens, alle Ausstrahlungen der Weltgestaltung ergreift und umfaßt und daraus Bilder gestaltet, die der Gleichgesinnte mit Behagen oder auch der Andersdenkende mit achtungsvoller Lernbegier anschaut und in sich aufnimmt. — Die Rede „Napoleon und wir" ist ein Kabinettstück objektiver Geschichtsbetrachtung und streng logischer Beurteilung von geschichtlichen Vorgängen .....

Wer umlernen muß,

sollte sich zum Buchhalter ausbilden lassen. Ein gewissenhafter und bilanzsicherer Buchhalter findet überall gut bezahlte Stellung. Die briefliche Ausbildung durch unsere Methode, die sich tausendfach bewährt hat, ist leicht und in kürzester Zeit erreichbar. 1 Std. Arbeit pro Tag genügt. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Zahlreiche Zeugnisse. Erfolg gewährleistet. Die Ausbildung ist vollkommen und seit 15jährig.

Prospekt kostenl. durch

Paul Westphal, Lehrstätte für Handelswissenschaften, Berlin-Südende D.

Können Sie plaudern?

Woll. Sie als gebild. u. gern gesehener Gesellsch. eine Rolle spiel. u. überall beliebt werd., i. d. Gesellsch., b. Frauen, b. Ihr. Vorgesetzt, so les. Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 2,—. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.

Rechte billige Briefmarken

Alle verschieden 100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00

25 alt. Montenegro M. 3— | 5 gest. Warsch. M. 2.—
18 gest. Nyassa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 13.50 | 2000 versch. n. „ 65.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50

Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J. Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. + Marke.)

Hämorrhoiden? Erstklass. Verfahren. Prosp. gratis versendet **Breiholz**, Masseur, **Lehe i. H.**, Hafenstr. 25 K.

Werde gesund!

Durch eine **neue hochwichtige Entdeckung** ist für jeden chronisch Kranken ohne Ausnahme die allein wirksame u. leichtverständliche

Kaliumkur und das Bauchschnellen

das **wichtigste** Buch zur wirklichen Blut- und Körperreinigung vermittelst des **Nährsalzes Kalium** mit unerreichtem Heilerfolg.

3 Bände: Jeder Band einzeln käuflich
nur gegen Voreinsendung des Betrages.

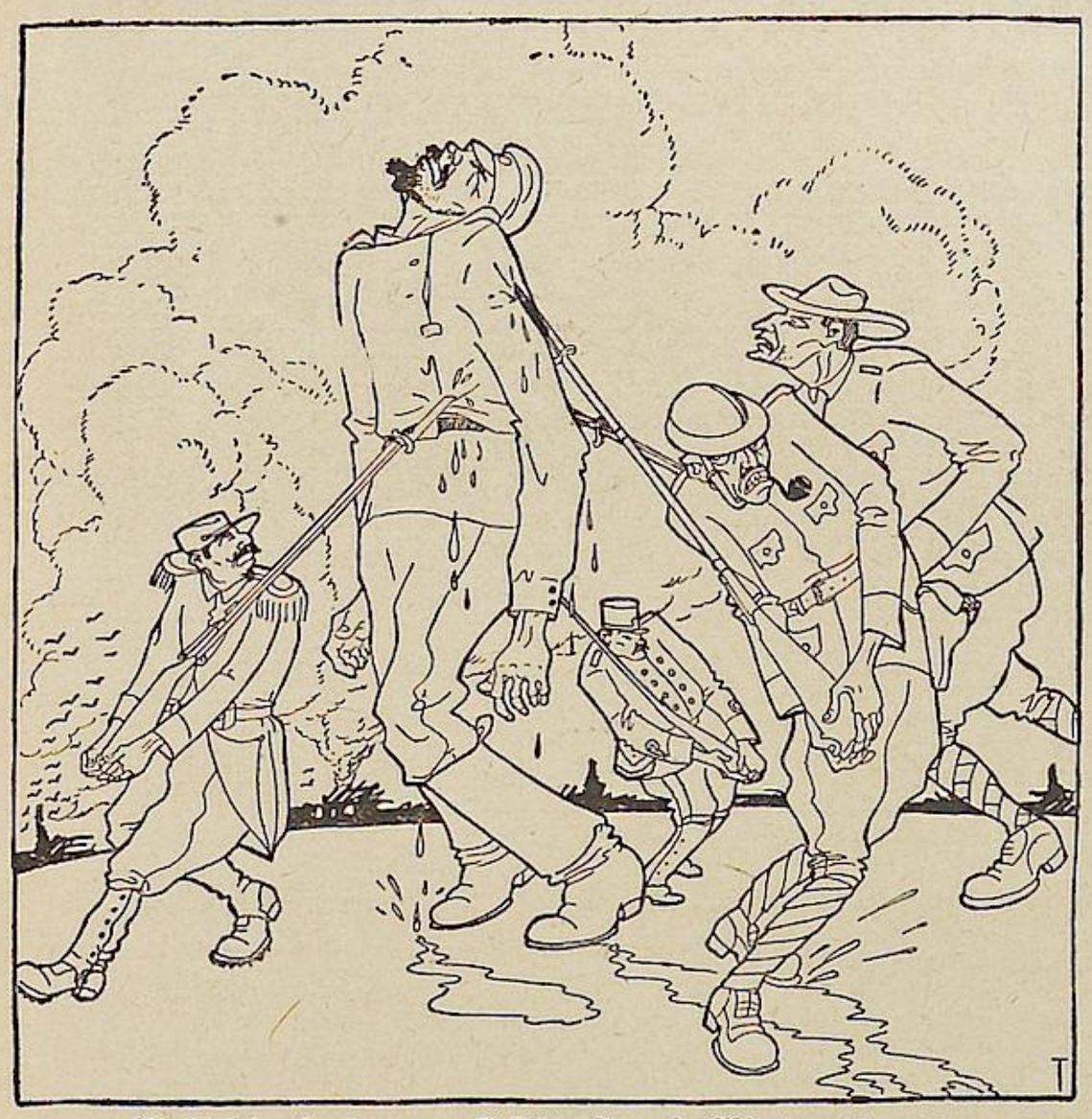
1. Bd.: Darmfäuln., Darmschwäche u. Bakteriengifte als Grundursachen **aller** Krankheiten u. der Harnsäureentstehung. Preis 4 M.
2. Bd.: „Die Kaliumkur . . . eine Wunderkur" zur Steigerung der Leistungsfähigkeit und zur Heilung der chronischen Krankheiten. Preis 6 M.
3. Trockenkost u. Feinkauen als Grundsteine d. Gesundh. Pr. 3 M.

Das bereits vielgelesene Buch erregt das größte Aufsehen.
Preis zusammen 10 M.

Zu beziehen **nur** vom Verfasser **Dr. Greither**, Arzt i. München, Schwanthaler Str. 78/20. (Ausschneiden.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0394
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ententehilfe für Rußland



„Mach' kein so dummes Gesicht, Iwan! Wir tun dir nichts, wir stützen dich nur gegen den Zusammenbruch!"

Tauschhandel

Bei einem Wirt zu Hinterdux,
Da war ich jüngst zu Gaste
Und griff zur Speisekarte flugs,
Damit mein Bauch was „faßte".
Doch kaum, daß ich mich drein versenk',
Steh'n mir zu Berg die Haare:
Kein Preis für Speise und Getränk!
Nur Ware gegen Ware!

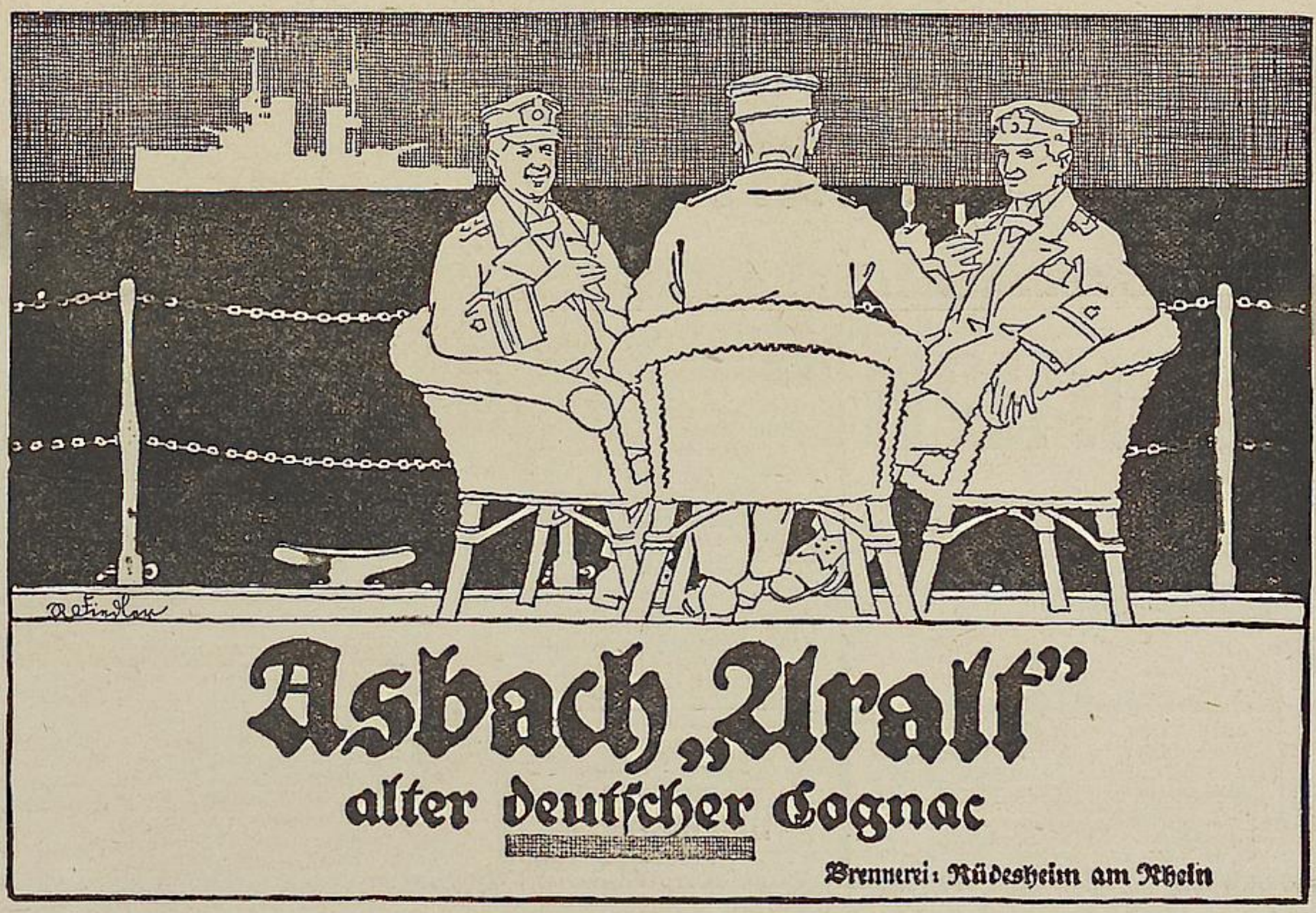
Mein Auge starrt wie festgebannt:
Bouillon — sechs Hemdenknöpfe,
Geback'ne Wurst — drei Meter Band,
Filet — zwei Messingtöpfe.
Ein Omelette — sechs Pfund Papier,
Sekt — fünfzig Gramm Juwelen . . . .
Herr Hinterdux tritt leis zu mir
Und spricht: „Der Herr befehlen?"

Erpicht auf lang' entbehrten Schmaus
(Wer wollt' es mir verübeln?),
Zog ich erst Rock und Weste aus,
Drauf Hose, Socken, Stiebeln!
Ja, als zuletzt der güt'ge Wirt
Mit Wein mich überschwemmte,
Da trennte kühn und unbeirrt
Mein Leib sich auch vom Hemde! —

— — — — — — — — — —

Und die Moral von der Geschicht? —
Kannst du wo Atzung fassen,
So pfeif' auf Anstand, Sitte, Pflicht,
Und praß', was du kannst prassen!

e. w.



Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. B. de C. — Cassel. v. W. — Charlottenburg. O. W. (Zu gewaltsam). Feldpost. Dr. B. (Die Nachricht von der Übersiedlung wurde offiziell dementiert.)

Berlin-Mariendorf. J.: Die „Berliner Morgenpost" vom 1. Juni 1918 bringt die Besprechung einer Rede des Herrn v. Oldenburg (Januschau) im Zirkus Sarrasani zu Dresden; unter anderem lesen wir: „Die allgemeine Empörung über sein letztes Auftreten in Berlin, wo er bekanntlich als den idealen Kanzler einen solchen bezeichnet hat, auf den geschossen wird und der seinerseits wiederum auf das Volk scheißen läßt, hat nicht genügt, um den Januschauer zum Verstummen zu bringen." Ja, ja, der Januschauer ist ein derber Kerl, der in seinen Ausdrücken nicht sehr wählerisch ist. Aber es wird ja nichts so heiß gegessen, als es aufgefüllt wird.

Braunschweig. Dr. M. Sch.: Die Braunschweiger „Neuesten Nachrichten" vom 29. Mai 1918 bringen die Besprechung eines Gastspiels von Hermine Körner im Herzoglichen Hoftheater; die Besprechung beginnt mit folgenden Worten: „Als Magda in Sudermanns ‚Heimat' lernten wir in Braunschweig Hermine Körner vom Deutschen Theater in Berlin kennen. Die hervorragende und ganz einzigartige Darstellung war getragen von der Größe einer selbsterlebten Weltanschauung, die in einem unüberbrückbaren Gegensatz steht zu der Umgebung ihrer körperlichen und seelischen Keimzellen, schmiegsam und eisenhart, aber immer aussichtslos hin- und herfluktuierend in der unwesenhaften Schiene eines Ausgleichs, sowie getragen von dem seelischen Zwange und ethischen Vorsatz, vor der überwundenen Welt verknöcherter Ehr- und Sittlichkeitsbegriffe die neu gefundene der Persönlichkeitsfreiheit und des Herrenmenschenstolzes zu verteidigen und zu rechtfertigen." O welch ein edler Geist ist hier zerstört!

Brüssel. v. A.: In der „Vossischen Zeitung" vom 28. Mai 1918 lesen wir folgendes Angebot: „Sehen und kaufen sind eins! Fahrradbereifung ‚Woodrow' federt und ist dehnbar wie jedes Wort Wilsons! Leichteste Montage. Probereifen 26 M. ‚Göbola' G. m. b. H., Berlin, Georgenkirchstraße 53." Hoffentlich platzt die Fahrradbereifung „Woodrow" auch, wenn sie zu sehr aufgeblasen ist, — ebenfalls wie Wilson.

Elsterwerda. Dr. D.: Zeitungsentgleisungen müssen uns im Original vorgelegt werden.

Feldpost. R.: Nr. 120 des „Wilhelmshavener Tageblatts" veröffentlicht den U-Boot-Bericht vom 23. Mai; er schließt mit den Worten: „Die Erfolge wurden vorwiegend an der Ostküste Englands unter starker feindlicher Gegenwirkung erzielt. Zwei Dampfer wurden aus Flugzeugen herausgeschossen." Da sieht man, auf welche verrückte Ideen John Bull kommt, um seine Dampfer vor den deutschen U-Booten zu schützen: jetzt läßt er seine Steamer bereits auf Flugzeugen durch die Luft transportieren; aber das hilft ihm alles nichts.

Hamburg. J. K.: Das „Hamburger Fremdenblatt" vom 4. Juni 1918 bringt unter der Überschrift: „An der Marne" einen Drahtbericht aus Berlin; darin heißt es: „Weiter südlich sprechen Pferdeleichen, zusammengestürzte Wagen und zerschossene Autokolonnen von neuem von der Flucht des Feindes." Was haben Sie denn daran auszusetzen? In diesem Sonderfalle dürfen auch mal Pferdeleichen und zusammengestürzte Wagen sprechen.

Köln. St.: In Nr. 59 der „Ahrweiler Zeitung" lesen wir folgendes Angebot: „Eine tragbare Fahrkuh, deren Tragzeit zu Ende ist, zu verkaufen. Lohrsdorf Nr. 5, Landskronstraße." Wie dämlich! Ein Ochse ist schließlich auch tragbar, aber deshalb wird ihn noch kein vernünftiger Mensch kaufen.

Lennep. Sch.: Im „Lenneper Kreisblatt" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Bekanntmachung. Die tägliche Brotration für die versorgungsberechtigte Bevölkerung ist vom 16. Juni ab auf 3½ Pfund herabgesetzt. Die Brotzulagen werden in bisheriger Höhe beibehalten. Lennep, 4. Juni 1918. Der Landrat: Hentzen." Na, die Herabsetzung läßt man sich gefallen. Wieviel Brot mögen übrigens die Schwerarbeiter in Lennep täglich kriegen?

Recklinghausen. F. K.: In der „Rhein.-Westfälischen Zeitung" vom 10. Juni 1918 lesen wir unter „Unpolitische Nachrichten": „Vom 1. Oktober an werden voraussichtlich an den Königl. Maschinenbauschulen in Essen und Duisburg Lehrlinge zur Ausbildung von Zeichnerinnen für technische Büros eingeführt werden." Na, die Lehrlinge werden den Zeichnerinnen schon was Nettes beibringen.

Stavenhagen i. Mecklb. W. P.: Nr. 59 des „Mecklenb. Wochenblattes" (Amtlicher Anzeiger für den Stadt-, Amts- und Amtsgerichtsbezirk Stavenhagen) meldet unter „Landesnachrichten": „Mitglieder der Schweriner Hofbühne beabsichtigen am Sonntag, den 26. Mai, im Hotel ‚Fritz Reuter' einen Heiteren Trauerabend zu veranstalten." Da dürfte mancher vor Ergriffenheit radschlagen.

Vlotho. F.: In Nr. 48 des „Anzeigerblatts für Vlotho und Umgegend" (Vlothoer Anzeiger) befindet sich folgende „Ankündigung": „Männer-Bezugschein N. N. Sie werden höflichst zu näherer Erklärung ersucht. Verzeihung und Verschwiegenheit ehrenwörtlich. N. N." Aufgepaßt! Da scheint doch wieder eine gefährliche Schiebung im Gange zu sein.

Wutha. R. H.: S. unter Elsterwerda.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 5. August 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder

Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jed. Art. — Von zahlreich. Ärzten warm empfohl

In den Apotheken.

Briefmarken

Alt-Deutschland und Europa Übersee

Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt.

Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.

Preisliste umsonst.

Höchste Bezahlung für Ankauf.

Perlé-Nagelglanz

ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen. Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik

Parf. S. G. Schwartz, Breslau

Ansichtskarten

Blumen-, Serien-, Landschaften- etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 4 M., in feinst. Ausführung 6 M. 100 Glückwunschkarten mit Kuvert 5 M.

Briefpapier

80 Briefbogen und 80 Kuverts 4 M.

Paul Rupps, Freudenstadt 47.

Soeben erschien neu in **90. Auflage:**

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute

von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. M. 2.— franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39. Berlin NW 87. Repkowpl. 5.**

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.

Syphilis

Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden, ohne Berufsstörung.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,

BERLIN W 8, Leipziger Straße 108.

Fernsprecher: Zentrum 9371.

Hamburg, Colonnaden 26.

Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0396

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wurst wider Wurst

(Die bayerische Regierung beschloß, Nichtbayern in den bayerischen Sommerfrischen nur auf drei Wochen zuzulassen. Daraufhin beschloß eine Essener Kohlenkommission, die bayerischen Haushaltungen nur für drei Wochen mit preußischen Kohlen zu versorgen)

Gegen fremde Einquartierung
Setzte Bayerns Staatsregierung
Trutzend sich in Positur:
Wer bei uns will Ferien feiern
Und kein Bayer ist aus Bayern,
Darf dies auf drei Wochen nur!

Alsbald öffnete die Schleuße
Seines Grimms der bied're Preuße:
Meine Rache sollt ihr fühl'n!
Keine Kohlen, ihr Heißblüt'gen,
Liefr' ich, bis sich euer Mütchen
Und ihr selbst euch tut verkühl'n.

Grübelnd frägt sich nun der Weise,
Ob der Bayer, ob der Preuße
Einen dick'ren Schädel zeigt,
Und wer beim Geschrei: Hier feine
Hasen! Und hier warme Beine!
Siegt? Und wer die Segel streicht? o. w.

Inter arma silent leges (unter den Waffen schweigen die Gesetze). — Da wurden während der vier Jahre des Weltkrieges von den Kriegsämtern 8400 neue Gesetze, und vom Bundesrat 23 000 neue Verordnungen erlassen! a. e.

160 000 Mark, die Roosevelt von dem ihm 1906 verliehenen Nobel-Friedenspreise dem Kongreß für Zwecke des Weltfriedens überwies, erhält er jetzt vom Kongreß zurück, um sie zur Förderung der Kriegsziele der Alliierten zu verwenden.

Damals wurde ihm der Friedenspreis gegeben, heut gibt er den Frieden preis. Das ist so der Lauf der Welt, wenigstens der Neuen.

Heldentat des Königs von England.

a. c. Beim Besuch seiner Flotte besichtigte König Georg von England auch das amerikanische Flaggschiff, stieg in den Heizraum und warf eigenhändig eine Schaufel Kohlen ins Feuer. Die Kohlenschipper waren aufs tiefste ergriffen. Es blieb kein Auge trocken. Das tadellose Gelingen dieser königlichen Tat erklärt sich wohl daraus, daß King George schon früher häufig „gekohlt" hat.

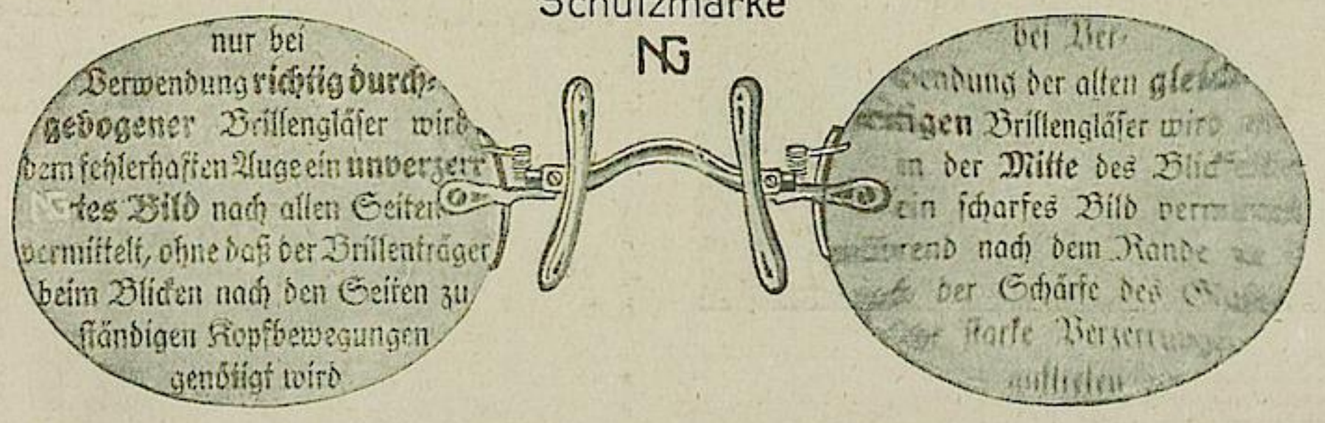
Das berichtigte Sprichwort

Der Grundsatz des römischen Rechts lautet bekanntlich „Fiat justitia, pereat mundus!" Seitdem es aber unseren U-Booten gelungen ist, das englische Riesenschiff „Justicia" (nicht, wie zunächst verlautete, den in „Leviathan" umgetauften deutschen Dampfer „Vaterland") an der nordirischen Küste zu versenken, heißt es auch in deutschem Sinne nunmehr richtig: „Pereat Justicia, vivat Patria!" wim.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke NG



Blick durch NG-Menisken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Rasiere dich selbst aus praktischen u. gesundheitlichen Gründen
Prima versilberte Rasierapparate mit gehogener Klinge
Luxus-Verschraubung M. 12,50
Gillette- „ „ 17,50
mit 6 Klingen in elegantem Etuis franko gegen Nachnahme. Ins Feld nur geg. Voreinsendung des Betrages. Ersatz-Rasierklingen erster Qualität. 12 Stück M. 4,80.
H. M. Müller, München II, Brieff. 53/M21

Stottern Heilanstalt K. Buchholz, Hannover, Lavestraße 67. — Keine Atm.- u. Sprechübg. —

Postkarten Zentralversand.
Wir liefern Liebeskarten, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von M. 2.80 an. Taus. Dankschr. Verl. Sie uns. reichhalt. Prosp. sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag, Berlin O 27, Blumenstraße 76.

Mitessor (Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 4,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0397

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der teuere Tenor

Der russische Sänger Schaljapin trat nur gegen eine Bezahlung von 12 Pud Mehl auf; der Baritonist Ludwig Rosza in Budapest verlangte 5 Kilogramm Butter, Bohnenkaffee, Sardinen und Kognak.

Herr v. Hülsen: „Also wie gesagt: so gerne ich Sie für ein Gastspiel gewinnen möchte, — Ihre Bedingungen aber kommen mir geradezu ungeheuerlich vor."

Tenor (achselzuckend): „Bedaure, Exzellenz."

Herr v. Hülsen: „Könnten Sie nicht wenigstens die 6 Kilogramm Butter pro Abend auf 3 Kilogramm ermäßigen? Ich würde dafür eventuell noch eine Mandel Eier und etwas Bauchstück bewilligen."

Tenor (energisch abweisend): „Fällt mir nicht im Traum ein."

Herr v. Hülsen (etwas erregt): „Aber bedenken Sie, Sie sind doch schließlich kein — Caruso, daß Sie so verrückt hohe Forderungen stellen können! Ludwig Rosza hat in Budapest schon für 5 Pfund Salamiwurst, 10 Pfund Bratenfett und 3 Flaschen Kognak gesungen, und das ist doch auch ein Star allerersten Ranges."

Tenor: „Stimmt! Er kriegte aber noch 10 Büchsen Ölsardinen und 4 Pfund Nudeln und Reis dazu."

Herr v. Hülsen (mit gewinnendem Lächeln): „Dafür wird Ihnen aber bei uns noch ein Sack Backobst geliefert!"

Tenor (sich zum Aufbruch anschickend, ironisch): „Nun gut, vielleicht kriegen Sie einen ‚Postillon von Longjumeau' für einen Topf Margarineersatz oder Kohlrübenmarmelade!"

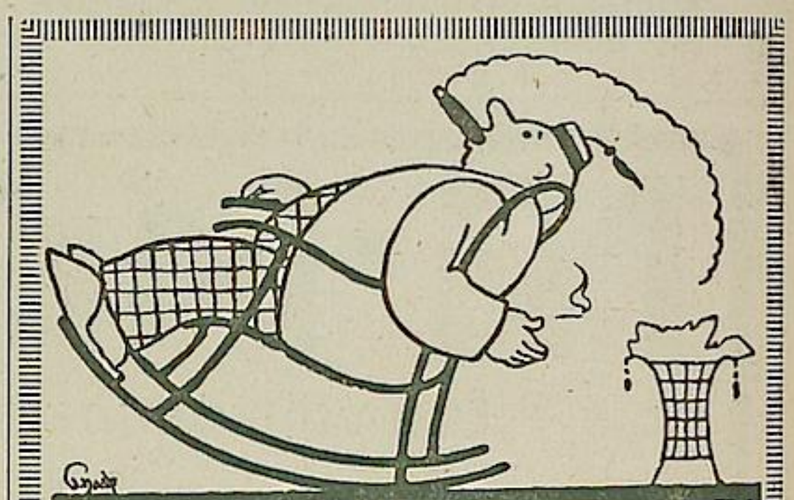
Herr v. Hülsen (zieht gleichmütig lächelnd eine dickbelegte Frühstücksstulle hervor und beginnt, ohne sich scheinbar um den Sänger zu kümmern, langsam und gemütlich zu essen).

Tenor (sehr aufmerksam schnüffelnd): „Sagen — Sie, Exzellenz, haben Sie — vielleicht noch etwas von dem — Räucherschinken da?"

Herr v. Hülsen (immer noch gleichmütig, mit vollen Backen kauend): „Hm — ja, leider, leider nur noch einen von ungefähr 19 Pfund, aber der ist eigentlich für einen anderen berühmten Gast bestimmt, der im Wagner-Zyklus ein Gastspiel — —"

Tenor (sehr erregt, einfallend): „Ein letztes Wort, Exzellenz: für den — Schinken —" (Exzellenz v. Hülsen schiebt ihm Tinte und Feder zu. Der Sänger unterschreibt eiligst den Kontrakt und verläßt das Lokal).

Herr v. Hülsen (allein, mit schlauem Lächeln): „So, den Tenor hätten wir glücklich, nun fehlt uns bloß noch der Schinken." m. br.



Denken Sie daran,

wie leicht ein Brand entsteht!

Durch Unvorsichtigkeit entstand ein Brand; der ganze Raum stand bald in Flammen. Ich holte schnell den fast seit 6 Jahren gefüllt hängenden „Minimax" und löschte das Feuer in weniger als einer Minute. Da einer Reparatur halber der Wasserhahn abgestellt war, verdanke ich es lediglich dem Minimax, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. gez. von Zaluskowski, Bochum.

Minimax-Handfeuerlöscher ist stets löschbereit, unabhängig von Wassermangel, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben, unbegrenzt haltbar. Über eine Million Apparate im Gebrauch, mehr als 50000 gemeldete Brandlöschungen, Tausende ungemeldet. 1917 monatlich über 8000 Nachfüllungen im Durchschnitt geliefert. 104 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!

Verlangen Sie Sonderdruckschrift: „Wl.".

„MINIMAX" BERLIN W. 8 Unter den Linden 2 (F. 57).

Hamburg — Cöln — Breslau — Stuttgart — München — Zürich — Wien.

Geht barfuß! Das Barfußgeh. als Träg. d. Volksges. u. Ford. uns. Zeit v. **Andreas Nielsen, Hamburg.** Inh.: Barfuß a. Volkssitte. Überall Hyg., nur keine Fußpfl. Ges. u. kr. Füße. Der Kaltfuß u. d. Schweißf. Geh.-Nerv.-Füß. Mit 20 gzst. Bild. 1.20. D. jed. Buchh. o. dir. v. **Verl. Kraft u. Schönh., Berlin-Steglitz 37.**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. **August Marbes, Bremen.**

„Niederdeutsche Bücherei": Über 70 Einzelbd. Hum., Rom., Erzähl., Vortragsbüch. best. Autor., hoch- u. plattdeutsch, wohlfeil. Abs. ber. üb. 150000 Bände. Ausführl. Verzeichn. kostenlos. **Richard Hermes Verlag, Hamburg 57.**

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzähl., Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeit., sowie neue Komposit. übernimmt **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 12,00. Apoth. Laufenstein Versd., Sprembergl 33

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Damenbart
und jeder sonst unerwünschte Haarwuchs sofort mit der Wurzel zu entfernen durch neue Erfindung
„Haar-Polyp"
Deutsches Reichs-Patent, Schweizer Patent. Kein chem. Präparat! Einmalige Anschaffung. Garantie! Preis M. 5,50 Nachn. **A. Pfaller! Nürnberg D 29 Postfach.**

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel 4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Bei Bestellungen bitten wir um Bezugnahme auf den Kladderadatsch.

Deutscher Cognac
Winkelhausen
Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0398
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Wat sagste, det se Helfferichen als Jesandten nach Moskau jeschickt haben?
Schultze. Det finde ick sehr jut, da paßt er hin.
Müller. Woso?
Schultze. Na als früherer Bankdirektor weeß er doch mit die „Russen" Bescheed und mit 'n Wechsel hat er zu rechnen jelernt.
Müller. Da haste recht! Et lebe Helfferich! L.

Müller. Nu sammeln se ooch noch for de Kellner.
Schultze. Woso denn?
Müller. Na hier steht's doch, Reichsfürsorgestelle für Oberkleidung.
Schultze. Oller Quatschkopp! a. b

Für Richard Strauß

(Zeitungen berichten, daß Richard Strauß zurzeit zehn Lieder komponiert, deren Text sich gegen die Musikverleger wendet

Doch mal was Neues! — ei, zum Hagelwetter —
Das wohl die Welt der Töne revoltiert:
Der Richard Strauß — so geht es durch die Blätter —
Hat — gegen die Verleger komponiert!

„Ist's möglich?" fragt man mit gerechtem Staunen;
„Was brachte diesen Göttlichen in Wut,
Der — ach, ihr wißt es — ewig die Posaunen
Der Bumm-Reklame haßte bis auf's Blut."

Und zwar — erfahren wir — in zehn Gesängen
Legt er die Habgier jener Menschen dar,
Der Menschen, die ihn fürchterlich bedrängen,
'S ist der Verleger freche Räuberschar.

Wahrscheinlich haben jene bis auf's Hemde
Geplündert dieses wahre Lammsgemüt;
Und Richard, der im Geldgeschäft — so fremde,
Sucht seine Qual zu lindern durch das Lied.

Ward nicht auch Mozart angepackt vom Jammer?
Und litt nicht Meister Ludwig bitt're Not?
Ich sehe Richard hoch in seiner Kammer,
Wie er mit Tränen kaut sein Stückchen Brot.

Oh, diesen Unschuldsengel auszubeuten!
Läßt euch, Verleger, das Gewissen Ruh'?
Nun klagt der Richard laut in alle Weiten,
Und trauernd schaut die Welt dem Elend zu.

Doch als ein objektiver Urteilswäger
Zieh' ich nun diese ernste Lehre draus:
Wie mammongierig sind Musikverleger,
Wie himmlisch-selbstlos aber — Richard Strauß!

m. br.

Die Kriegsbühne

o. k. Während sich alles in der Welt den kriegerischen Verhältnissen anbequemt — sogar der Storch bringt nur noch Kriegskinder — tut bedauerlicherweise die Bühne nichts dergleichen. Noch immer prangt Mephisto im „Mäntelchen von starrer Seide", ohne hinzuzufügen, daß dieselbe bezugsscheinfrei ist, und noch immer verlangt Shylock sein Pfund von Antonios Fleisch von den Senatoren, ohne daß es einem derselben einfiele zu fragen: „Ja, lieber Mann, haben Sie denn auch eine Fleischkarte?" Das kann so nicht weiter gehen; die dramatischen Werke bedürfen einer kriegszeitgemäßen Verbesserung, sollen sie nicht zu Hans-Wurst-(mit Mehlzusatz)iaden herabsinken. Darum muß z. B. die Ratte im „Faust", welche „nur von Fett und Butter" lebte, unbedingt dazu im Besitze einer Speisefettkarte sein. Wenn Othello den Verlust von Desdemonas Taschentuch erfährt, hat er sie notgedrungen auf die Beschaffung eines Bezugsscheines für ein neues hinzuweisen, und im „Egmont" wird es sich sehr gut machen, wenn Klärchen ihren Geliebten, der ihr „spanisch" kommt, auf die Neutralität besagten Landes aufmerksam machen würde. Der Apfelschuß im „Tell" ist ohne Hinweis auf die Höchstpreise für Obst heutzutage undenkbar, auch darf Just in „Minna von Barnhelm" im ersten Akt keinen „Danziger, veritablen doppelten Lachs" trinken, da die Szene am frühesten Morgen spielt und der Ausschank von Spirituosen ja von abends Neun bis morgens Neun verboten ist, er kann ja Zuckerwasser dafür erhalten, natürlich nur gegen Ablieferung des jeweilig gültigen Abschnittes der Zuckerkarte. Zu dem „Piccolomini" müssen vor dem Gastmahl alle Teilnehmer Wallenstein ihre Kartoffelkarten einhändigen, und in den „Räubern" hat Hermann, mein Rabe, dem alten Moor im Hungerturm erst die Brotkarte abzufordern, bevor er ihm sein Essen einhändigt. Auch muß in der „Maria Stuart" der Ritter Amias Paulet beim Auffinden des „königlichen Stirnbandes" sofort seine Absicht aussprechen, den Schmuck der Goldankaufsstelle hinzubringen, ebenso muß Leicester, bevor er „zu Schiff nach Frankreich" abgeht, auf unsere U-Boote aufmerksam gemacht werden. Wenn nun noch in „Kabale und Liebe" die Millerin beteuert, daß sie statt Kaffee — Kaffeeersatz schlürft und die Lady Milford beim Abgehen erklärt, Munitionsarbeiterin werden zu wollen, so wäre das immerhin ein Anfang, der bei einiger Grütze (den betreffenden Abschnitt der Lebensmittelkarte abgeben) im Kopfe sich leicht auch weiter ausgestalten läßt.

Im Vorzimmer Papst Benedikts

(Frankreich und England knüpfen „aus Geschäftsrücksichten" wieder diplomatische Verbindungen mit dem Vatikan an).

(Es klopft. Mißtrauische Stimme von innen): „Wer ist da?"

„Heiliger Vater, Leute, die du lange bei dir nicht gesehen hast: die treueste Tochter und der gehorsamste Sohn der Kirche!"

(Stimme von innen, nach einem Blick durchs Guckfenster): „So siehste aus!"

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0399
© Universitätsbibliothek Heidelberg

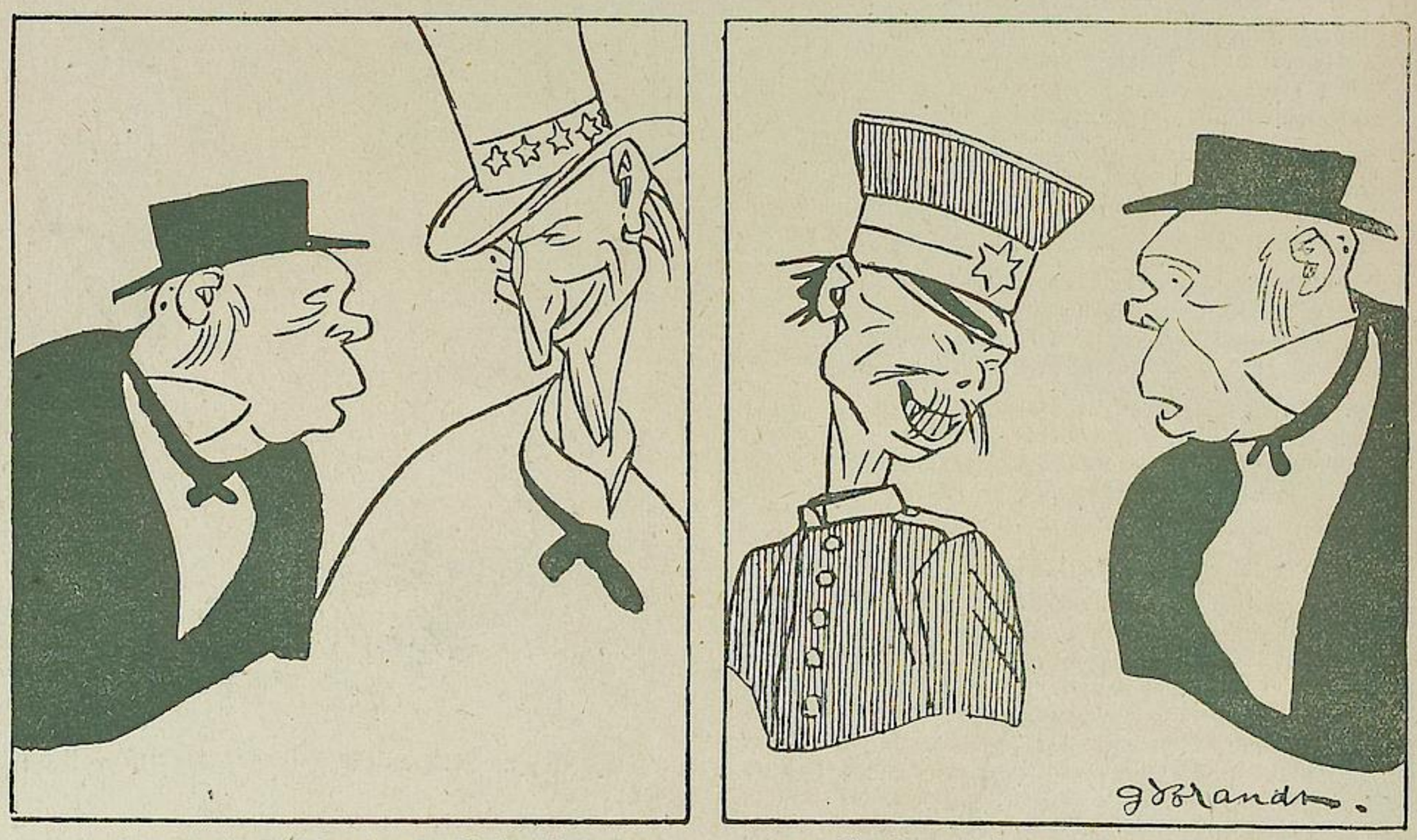
400

K 1311

Die gemeinschaftliche amerikanisch-japanische Expedition nach Sibirien
oder
Ein schwieriges Geschäft

John Bull (mit einem nassen und einem heiteren Auge): „So, liebe Freunde, da ihr so grundehrliche, edle, gute Herzen seid, habe ich gegen eure gemeinschaftliche Expedition nach Sibirien nichts einzuwenden."

(Fünf Minuten später):



(zu Jonathan): „Hör' mal, guter Bruder Jonathan, ganz unter uns gesagt: passe ein bißchen auf den Japs auf, das ist ein gefährlicher Gauner, der gerne für seine eigene Tasche stiehlt!"

(zum Japs): „Hör' mal, lieber Freund Japs, unter uns gesagt: habe ein scharfes Auge auf den falschen Kerl, den Jonathan, — er klaut wie ein Rabe!"

(später für sich): „Wenn nur diese Halunken aufeinander acht geben möchten! Aber — vielleicht macht die Bande gar gemeinschaftliche Sache!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0400

© Universitätsbibliothek Heidelberg

K 13

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 33 Berlin, den 18. August 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Der amerikanische Häuptling und seine Squaw

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0401
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für ämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 18./8. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 19. August

Ein wilder Wutschrei gellt durchs Land
Zur Spree empor vom Isarstrand.
Der Münchner macht den Bizeps stramm,
Es geht um ganze — fünfzig Gramm!

Dienstag, den 20. August

Man kriegt mehr Fleisch in Spreeathen,
Als es der Münchner je gesehn.
Sei's Rind, Schwein, Roß, Kalb, Ferkel, Lamm —
O weh, und ganze fünfzig Gramm!

Mittwoch, den 21. August

Ha, welche Ungerechtigkeit!
Der Groll greift um sich weit und breit;
Es schließt dem Toben an sich Hamburg um die lumpigen fünfzig Gramm.

Wochenkalender

Donnerstag, den 22. August

Um fünfzig Gramm, welch ein Gekreisch!
Ja, um ein Zehntel Pfündchen Fleisch;
Des freut sich Bull und Onkel Sam —
Heil uns! — um lumpige fünfzig Gramm.

Freitag, den 23. August

Weh uns! Es schwillt der graufe Streit —
Fahr hin, du deutsche Einigkeit!
Was Brüder hier und gleicher Stamm —
Es geht um heilige fünfzig Gramm!

Sonnabend, den 24. August

Und geht's ums deutsche Vaterland,
Da stehn wir feste, Hand in Hand.
Doch nimmer kommen wir zusamm',
Geht's um die heiligen fünfzig Gramm!

Kladderadatsch.

Den Deutschen in der Ferne

Zum Opfertag für die Kolonialkrieger-Spende.

Einst — es ist wohl lange her —
Brachen sie auf, und das Herz war schwer;
Zogen von Heimat und Vaterhaus
Still in die dämmernde Ferne hinaus
Über das wogende Meer.

Leer und öde das weite Feld
In fremder Welt;
Wo im Winde die Palmen wehn,
War nicht Hütte noch Haus zu sehn.
Arbeit, Arbeit manch liebes Jahr,
Bis der Acker ein Acker war,
Bis, wo Unkraut gewuchert und Dorn,
Wuchs und wogte das reifende Korn;
Arbeit in Not und Gefahr. —

Aber sie schafften's. Im Sonnenglühn,
In sehrender Sorge, in mürbenden Mühn,
Fern der Heimat auf deutschem Grund
Haus und Herd und Heimat erstund —
Arbeit und Liebe und Ehr':
Deutschland fern überm Meer!

Arbeit und Arbeit mit emsiger Hand
Auch in der Fremde fürs Vaterland;
Und aus der Ferne kam übers Meer
Gold und Gut in die Heimat her,
Kamen die Schiffe, von Segen schwer. —

Horch, da schrillt in die Stille ein Schrei —
Deutschland, Deutschland stehe uns bei!
Ja, es erwachte der giftige Neid,
Trug in das Schweigen den tosenden Streit;
In des Friedens heilige Würde,
Brach der Feind, wie der Wolf in die Hürde,
Brach der Feinde zahlloses Heer. —
Wohl ein Jahr oder zwei oder drei
Stand ihm die winzige deutsche Wehr,
Aber dann war es vorbei. —

Was in Jahren und Jahren errichtet,
Ward uns vernichtet.
In der Fremde das deutsche Land
Raubte des Feindes gierige Hand.
Die da bauten in Treuen und Pflicht,
Wurden gerissen von ihren Lieben,
Wurden von Haus und Hof getrieben,
Weib, Kind und Mann!

Deutschland, Deutschland, vergiß es nicht!
Vaterland, Mutterland, was auch geschehn,
Denke daran!
Alles, alles muß neu erstehn,
Daß, was deutsch war auf dieser Erde,
Deutsch auf ewig auch wieder werde!

Kladderadatsch
E. W

Alleinige Anzeigen-Annahme
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition für sämtl. Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich

Kladderadatsch

ANZEIGENPREIS
für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4, M. 1.50.

Nr. 33 Erstes Beiblatt | Berlin, den 18. August 1918 | LXXI. Jahrgang

Vorbereitung zur Aufmachung der Doppelfirma nach dem Kriege

John Bull: „Ach, Jonathan, Jonathan, warum schreibst du nicht ‚Brothers' etwas größer?"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0403
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unseren Helden in Afrika

Den Kämpfern Ehre, deren Heldenringen
Mit Eisengriffeln die Geschichte malt!
Den Kämpfern, die auch in der weiten Ferne
Den Glauben nie verloren zu dem Sterne,
Der leuchtend über Deutschlands Zukunft strahlt.

Und Ehre denen, die in fremden Zonen
Im Herzen tragen noch das teure Bild
Des Vaterlandes, wenn zum Tode senken
Die Lider sich, und deren letztes Denken
Und letzter Hauch der deutschen Heimat gilt.

Oh, ehrt die Kämpfer, denen keine Kunde
Kommt von den Lieben aus der Heimat her!
Ach, Brüder, glaubt, im fernen Wüstensande,
So weltenfern dem trauten Vaterlande,
Wie stirbt es sich so schwer — ach Gott! — so schwer!

Doch die Gewißheit soll in letzter Stunde
Die Schar der Brüder dort im Süd empfahn:
Mag auch die Flagge blutbedeckt versinken,
Von Norden tausend treue Arme winken:
Der deutschen Zukunft bleibt, was ihr getan! m. hr.

Armer Baedeker

a. c. Auch dem Baedeker wird nun von der Entente der Krieg erklärt, denn die „New-York Times" stellt mit offensichtlicher Genugtuung fest, daß laut Beschluß amerikanischer, englischer und französischer Verlagshäuser dieser berühmte Reiseführer durch „gleichwertige" (?) eigene Erzeugnisse ersetzt werden solle. Die Maßnahme ist wohl zu verstehen! Schwarz die Lettern, weiß das Papier, rot der Umschlag, also schwarz, weiß, rot, die deutschen Farben! Oh shocking!

Das britische Luftministerium sucht eine große Anzahl weiblicher Offiziere für die Luftstreitkräfte.

Dagegen sind wir doch noch sehr weit zurück. Bei uns flog in Friedenszeit wohl mal eine Küchenfee, weil sie vielleicht eine leichte Fliege war. Und auch jetzt fliegen unsere jungen Damen höchstens in „seine" Arme, an „sein" Herz, oder falls er nicht erschien, vor Aufregung. Mit dem Fliegen der englischen Luftstreiterinnen hat aber die Liebe nichts zu tun, es müßte denn solch fliegende Engländerin mal dem fliegenden Holländer begegnen. Vermutlich sollen die weiblichen Flieger den Abwehrdienst in der Heimat übernehmen, dürfen daher keine Schönheiten sein, denn sonst würden sie ja statt abzuwehren — anziehen.

U. A. w. g.

o. k. Darf man während der fleischlosen Wochen noch frisch von der Leber reden? — Irgendwie und wo Schwein haben? — Wie der Ochse vor dem Berge stehn? — Als Reichstagsbote an einem Hammelsprung teilnehmen? — Sein Schäfchen im Trockenen haben? — Mit der Q-Bahn fahren? — Eisbeine kriegen? — Ein Wurstblatt lesen? — Im Bratenrock erscheinen? — Filet häkeln? — Eine Schnitzeljagd mitmachen?

Lloyd George versicherte den Liverpooler Arbeitern, der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die leidenden Völker sein. Lloyd George scheint sich demnach mit Rücktrittsgedanken zu tragen, und das wären die besten Gedanken, die er jemals hatte.

Ob in England wirklich noch alles so gut steht? Wer weiß! Es dringen eben mehr Äußerungen der leitenden als der leidenden Leute ins Ausland.

Zeichnung v. Rost.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0404

© Universitätsbibliothek Heidelberg

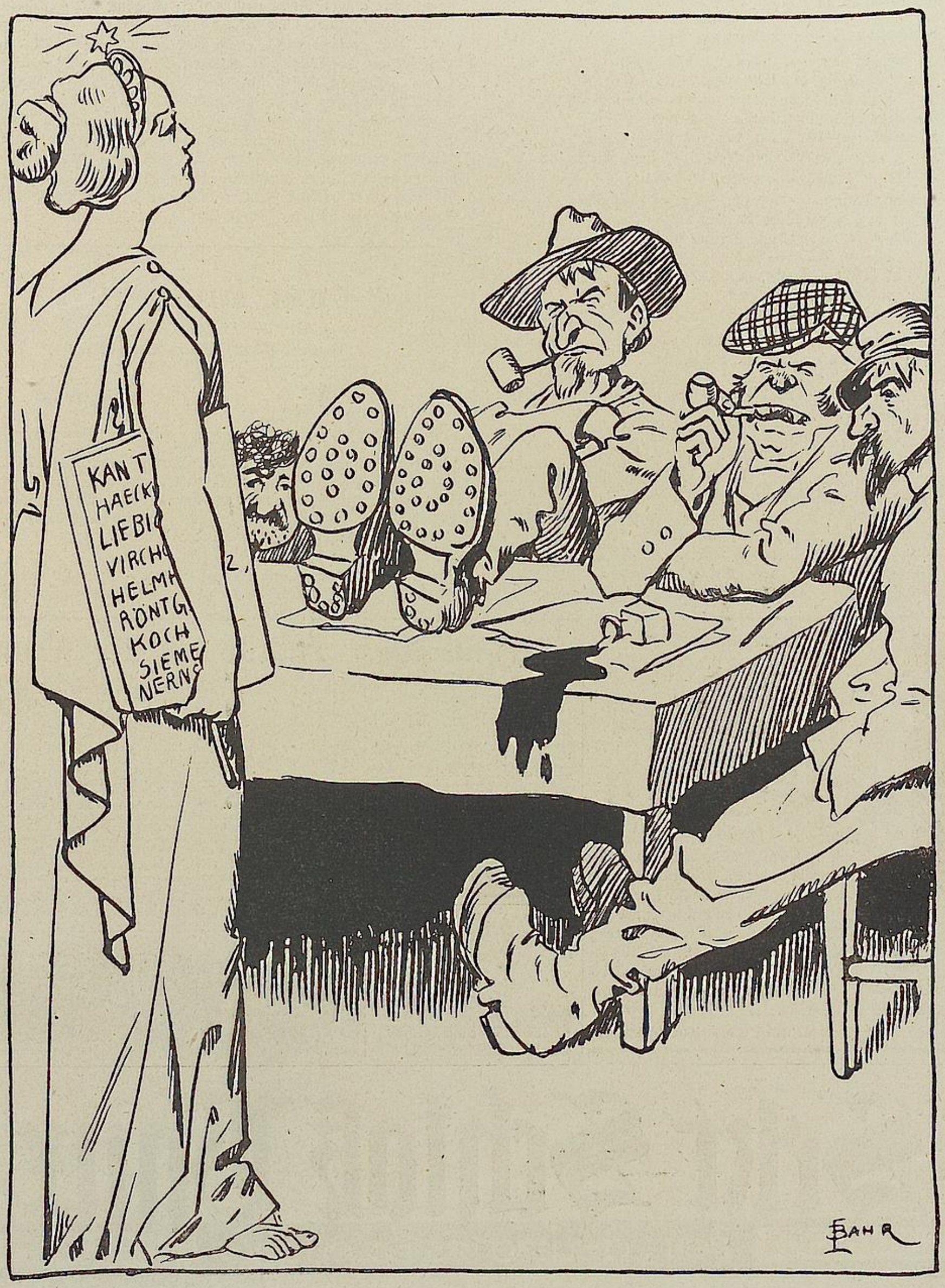
Nr. 33
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 18. August 1918

Kindisch!

Das französische Vorbild Malvy-Caillaux scheint in England Schule zu machen. Auch die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften in London schließt sich der würdelosen Deutschenhetze an, indem sie ihre deutschen Mitglieder auszustoßen gedenkt, weil dieselben „keine Schritte getan haben, um sich von den schändlichen Missetaten ihrer Regierung und ihrer Landsleute loszusagen". Die verbündeten Regierungen sollen um ihre Mitwirkung angegangen werden.)
(Köln. Ztg. vom 8. 8.)



Die deutsche Wissenschaft vor dem Richterstuhl der „Kulturträger".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0405
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Scheffel und die Winzer

(Auf den Dörfern Rheinhessens sind die meisten Wirtschaften geschlossen worden weil die Einheimischen den teueren Wein nicht trinken wollen.)

Vom biederen alten Vater Rhein
Kommt Deutschland betrübsame Kunde:
Nicht schlürft man im Weindorf mehr heimischen Wein
In lustiger Zecherrunde.
Der Stoff ist zu teuer. Doch der ihn gebraut,
Sitzt rechnend und schmunzelnd im Keller und schaut
Verschmitzt auf den wuchernden Segen.

Da erspäht ihn vom hohen Olymp herab
Freund Scheffel als Schutzgott der Zecher
Und droht dem Schatzhüter im steinernen Grab
Mit dem reblaubumflochtenen Becher.
„Verflucht soll der Kerl, der erbärmliche sein",
So ruft er, „der Wucher treibt mit dem Wein!"
Und winkt seinen Lieblingsgestalten.

„Komm, Kämmerer Spazzo, du trinkfestes Haus,
Komm her, Perkeo, du kleiner,
Herbei mein Trompeter, heraus da, heraus,
Du durstiger Rodensteiner!
Ihr, die ihr durchzecht manch feuchtfröhliche Nacht,
Ihr, die ich in Deutschland unsterblich gemacht,
Seht an euch das schändliche Treiben!"

„Sag! Rodensteiner vom Odenwald:
Was sängen die deutschen Studenten,
Wär' nicht dein ‚Raus aus dem Haus da!' erschallt,
Wenn der Wirt keinen Wein mehr wollt spenden?
Sag! Schlügest du nicht die Fenster entzwei
Mit Horrido, Hussa und Hei Juchhei,
Wenn die Kneipen dir schnöde verschlossen?"

„Herbei, ihr Gestalten, die weinfroh ich schuf
Durch weinbegeisterte Lieder!
Ist der Friede da, dann gehorcht meinem Ruf,
Dann fahren zur Erde wir wieder.
Dann rücken den Winzern wir wieder vors Haus
Mit Horrido, Hussa, und ‚Raus da, heraus!'
Und öffnen den Zechern die Pforten."

r. w

Zur Mecklenburg-Strelitz'schen Thronfolgefrage

Bekanntlich war der Aufenthaltsort des Großfürsten Karl Michael, der als russischer General gegen Deutschland gekämpft hat, bis heute noch unbekannt. Tief erschüttert durch das von einer Anzahl Mecklenburg-Strelitzer an „ihren Großherzog Karl Michael" gerichtete allerunterthänigste Gesuch um allergnädigste Übernahme der Regierung haben wir weder Mühe noch Kosten gescheut, um den hohen Herrn aufzufinden. Es ist uns gelungen!

Man erinnert sich, daß der Sohn Louis XVI., der unglückliche Dauphin von Frankreich, der im Temple zu Paris gestorben sein sollte, nach vielen Jahren in Gestalt des Uhrmachers Naundorff wiederauftauchte. Diese Tatsache brachte unseren findigen Sonderdetektiv auf die Spur. Er stellte fest, daß auch der Großherzog Karl Michael seinen hohen Beruf mit dem bescheidenen Gewerbe eines Uhrmachers vertauscht hat. Wir sind in der Lage, hier die Geschäftskarte des von einer großen Zahl begeisterter Untertanen sehnlich Erwarteten in getreuer Nachbildung vorzuführen:*)

CARL MICHAEL
Omega-Uhr-Depot
Berlin SW. 68, Hollmannstr. 18

Fernsprecher: Moritzplatz 8572
Postscheckkonto 23064

Als Kenner des ehrsamen Uhrmachergewerbes stehen S. K. H., wie sein ganzes Land Strelitz, auf der Höhe der Zeit und sind wie wenige in der Lage, Seinen Lieben und Getreuen zu zeigen, was die Glocke geschlagen hat!

*) Jedermann ist in der Lage, die Richtigkeit dieser Angaben im Berliner Fernsprechverzeichnis und im Adreßbuch nachzuprüfen.

Verlangen Sie für Ihr
besseres Schuhzeug
ausdrücklich
Oelwachslederputz
Nigrin
denn auch die verseiften Wasserkreme werden als Wachskrem angeboten; sie enthalten aber Wachs nur in Form von Seife, lösen sich in Wasser schwarz auf und beschmutzen daher bei Regenwetter die Kleider, während Nigrin als reine Oelwachsware in Wasser unlöslich ist; es ist wasserfrei, färbt daher auch bei Regen nicht ab und gibt dem Leder Nahrung.
Schutzmarke
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.).

½ Echte billige Briefmarken
Alle verschieden! 100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenog. M. 3.— | 5 gest. Warsch. M. 2.—
18 gest. Nyassa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 18.50 | 2000 versch. n. „ 65.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Lotus-Krona-Lavendula
sind anhaltende vornehm — moderne Blumengerüche.
„Juchtana" der angen. Juchtenlederger.
In allen Preislag. zu hab.
Parf. S. C. Schwartz, Breslau.

Rutscht Ihr Klemmer? Nehmen Sie Adhäsif
Ges. gesch. M. 4.50
Apotheker Lauenstein's Versand Spremberg L 33

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich Schäferhunde, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden.

Bilz' Sanatorium Dresden-Radebeul

Voller Betrieb.
Kurgem. Verpfleg. gesichert

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0406
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Michel und Britannia

Michel: Verdammtes Pech! Muß mir da, gerade wie ich zur Offensive gehn will, ein altes Weib über den Weg laufen!

Britannia: Beg your pardon, Sir! I am no old spinster.

Michel: Kein altes Gespenst? Ja, was denn sonst?

Britannia: I am Miss Britannia, you know.

Michel: Juno? Na, junonisch kommen Sie mir gerade nicht vor. . . Aber „Britannia"? — hm, mir scheint, den Namen habe ich doch schon gehört!

Britannia: I think, you heard that name all the war along.

Michel (zurückfahrend): Baralong? Ha, jetzt kenne ich Sie, Hexe! Und Sie wagen es noch, mir vor die Augen zu treten?

Britannia (höhnisch): God bless your eyes! I see, your are Mr. Mike from Germany.

Michel: „Meik"? Was ist Meik? Ach so, wohl die englische Verschönerung von „Michael". Nun ja, so heiße ich, und made in Germany — das Sie „fromm" nennen, Sie meinen wohl militärfromm? — bin ich auch. Also gut, was wollen Sie noch von „Meik", Miß Baralong?

Britannia: We'll make peace, Sir.

Michel (aus dem Wörterbuch): Pea: die Erbse. (Kopfschüttelnd): Erbsen machen?

Britannia: Aoh, no, peace — Frieden wi whill meeken.

Michel: Meinetwegen. Ich bin nie ein Friedensstörer gewesen, wie . . . andere Leute.

Britannia: Well, but Sie müssen bevor rufen back all your U-Boats.

Michel: Meine Juh-juh-Boote?

Britannia: Yes, and Sie müssen geben öp Belgium and the North of France, you know.

Michel: Damit Sie sich hübsch hineinsetzen, Mrs. Juno, und mir dann immer auf der Pelle sitzen? Not in the hand, my dear!

Britannia: But I tell you, if you do so . . . .

Michel: I shall, do the devil, den Deubel werd' ich tun, madam!

Britannia: Don't speak of him please! Go on, Mr. Mike, make peace with me!

Michel: Nein, so kann Meik nicht mitmeeken. Da macht Meik Streik. Gehen Sie erst mal aus Frankreich raus und aus Griechenland, Palästina, Ägypten usw., und setzen Sie sich fein still auf Ihre vier . . . Inseln, wo Sie hingehören! Dann läßt sich weiter reden, eher nicht. Understand-you me?

Britannia: Not quite. But France is now my second home . . .

Michel: So, wirklich? Warten Sie nur, wir werden Ihnen zeigen, was . . .

Britannia: Hark, Sir, hark! I say . . .

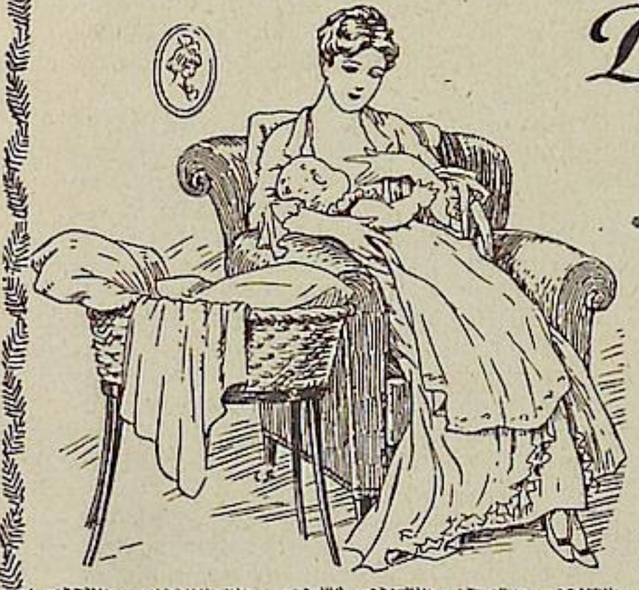
Michel: Was eine Harke ist, jawohl! Suchen Sie schleunigst Ihren Weg über Calais und Boulogne nach Dover zurück!

Britannia (lächelnd): I would not find that way, Mr. Mike.

Michel: O ja, Sie werden ihn finden, selbst im Dunkeln, denn wir werden Ihnen heimleuchten. Home, sweet home, you know.

Britannia: I see, you are ill-tempered to-day — Sie sein slekt temperiert heutzutage. Let us spieken von das ein ander time. And therefore good-bye now! (ab.)

Michel: Was sagte sie da noch vom Gottseibeiuns? Na ja, mit dem hat sie wohl immer gut gestanden. s.



Die Frau als Mutter
muß Wert darauf legen ihre Gesundheit schnellstens wieder zu erlangen. Hunderte Ärzte empfehlen die seit Jahren bewährten
Pinofluol
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten
6 Bäder Mk. 2.50 12 Bäder Mk. 4.50
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien
Nur echt in der grünen Dose.
Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.
Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. O. 14 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Der politische Mord im Wandel der Geschichte
von Paul Liman □ Preis elegant geb. 5 M.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 9. Dezember 1911 schreiben: „. . . Das Buch Limans bietet den ersten Versuch, eine zusammenfassende Geschichte der politischen Attentate zu schreiben und sie zugleich psychologisch, aus der einzelnen Persönlichkeit wie aus den Verhältnissen und dem Geiste ihrer Zeit zu erfassen. Die Darstellung selbst ist voll Leben und Schwung, und selbst dort, wo der Abscheu zu grellen Farben verleiten könnte, legt sich der Verfasser Mäßigung auf. Um so wahrhaftiger wirkt das von ihm geschaffene Gemälde. . . . Zu einem Buche „Die Revolution", das uns die großen Umwälzungen der Geschichte vorführt, wie sie Christus, Luther, Cromwell, Robespierre und Napoleon schufen, erscheint hier das Gegenstück, das die immanente Zwecklosigkeit all der Versuche darstellt durch einen Meuchelmord die Geschichte zu meistern, sie auf ihrer ewigen Bahn zu stören. . ."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen
Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0407
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. A. — A. S. — F. A. — Berlin-Schöneberg. v. T. — Griessen. L. B. — Neuendorf. O.

Ahrensburg (Holstein). Sch.: In Nr. 130 der „Stormarnschen Zeitung" lesen wir: „Tücht. selbst. Alleinmädchen, ohne Wäsche, gesucht. Näh. in W. Lüders Buchhandlung." Das ist aber von dem Alleinmädchen etwas zu viel verlangt, daß es ohne Hemd antreten soll; was bezweckt Herr Lüders mit dieser mehr als seltsamen Forderung?

Berlin. E.: In den „Posener Neuesten Nachrichten" vom 11. Mai 1918 lesen wir: „In Untersuchungshaft genommen worden ist, wie man dem B.-L.-A. aus Oldenburg schreibt, der frühere Pastor Mönnich. Er war mehrere Jahre Gefängnisgeistlicher bei den Strafanstalten in Vechta und kam so mit den Insassen des Weibergefängnisses in dienstliche Berührung. Er wurde beschuldigt, einwandfreien Verkehr mit ihnen unterhalten zu haben, und wurde aus dem Dienst der Landeskirche entlassen. Zuletzt war er an einer Privatschule in der Sommerresidenz Rastede tätig." Sind denn die Oldenburger rein meschugge geworden? Wenn es wahr ist, was die doch sonst vorzüglich informierten „Posener Neuesten Nachrichten" erzählen, dann ist der würdige geistliche Herr einer himmelschreienden Ungerechtigkeit zum Opfer gefallen. — R. M.: In der „Deutschen Zeitung" vom 17. Juni 1918 lesen wir unter „Ernennungen und Verleihungen": „Die Schwester zum Königl. Kronenorden 2. Kl. und den Stern mit Schwertern zu diesem Orden: Alberts, Vizeadmiral z. D." Na, Herr Vizeadmiral z. D. Alberts wird über den Empfang dieser „Ordensschwester" mit freudigem Dank quittiert haben.

Berlin W. 30. O. B.: Zeitungsentgleisungen müssen uns im Original vorgelegt werden.

Erfurt. C. E.: In der Erfurter „Tribüne" vom 22. Juni 1918 befindet sich eine Bekanntmachung der Straßenbahn; darin heißt es: „Für größere Gebäckstücke, Körbe und sonstige größere Gegenstände, sowie für Hunde, welche Fahrgäste mit sich führen, ist, sofern die Beförderung überhaupt zulässig ist, derselbe Fahrpreis zu zahlen, welchen der Fahrgast zu entrichten hat." Hunde, die Fahrgäste mit sich führen, mögen ruhig den vollen Fahrpreis bezahlen; Gebäckstücke werden doch aber überall, außer im Königreich Sachsen, frei auf der Straßenbahn befördert.

Feldpost. P. St.: In Nr. 158 des „Dresdner Anzeigers" lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Heirats-Gesuch! Witwer, Mitte 50er, mit einem Knaben von 11 Jahren, welcher wenig Damenbekanntschaft hat, sucht auf diesem Wege eine treue Lebensgefährtin und liebevolle Mutter. Angeb. usw." Ein Witwer in der Mitte der 50er müßte doch wohl schon wissen, daß ein Junge von 11 Jahren überhaupt noch von keiner Damenbekanntschaft wissen darf; jede halbwegs vernünftige Dame wird sich schön hüten, einen Witwer zu heiraten, der eine so frühreife Göhre hat. — Sch.: Biermörder, der das „urkräftige Schmollis" geziemend erwidert, hat mit vielem Interesse gehört, daß der Franzmann zwischen Aisne und Marne eine ganz vorzüglich stehende Gerste angebaut hat. „Ich glaube beinahe, daß diese Enkel des Vercingetorix doch noch bildungsfähig sind", meinte er mit nachdenklicher Miene.

Flensburg. H. J.: In Nr. 149 der „Flensburger Nachrichten" (Flensb. Ztg.) lesen wir: „Ehrenerklärung. Die grobe Beleidigung, die ich gegen das Mädchen Ingeburg Herzog in Sillerup ausgesprochen habe, nehme ich zu meinem großen Bedauern als unwahr zurück. Catharine Marquardsen, Sillerup." Für dieses Bedauern sollte die Ingeburg der Catharine noch eins gehörig auswischen; Catharine müßte durch drastische Mittel so weit gebracht werden, daß sie ihre groben Beleidigungen ohne großes Bedauern zurücknimmt.

Gramzow i. d. Uckermark. L.: Der „Uckermärkische Kurier" vom 19. Juni 1918 bringt die Fortsetzung eines märkischen Romans „Das Feuer" (von Hans Schulze); darin heißt es: „Ein hochaufgeschossener, semmelblonder Jüngling in einem feierlichen Bratenrock, der mit einem dicklichen, kurzhalsigen Wesen zärtlich umschlungen die Schätze der Kuchenschüssel vor den unablässig zwirnenden Goldammern behütet hatte, dienerte in hilfloser Bestürzung, als Hellas blendende Erscheinung jetzt auf einmal in das Blickfeld seiner ewig leicht verklebten Augen trat." Dieses Ferkel hätte sich die Augen erst einmal gründlich auswaschen sollen, ehe es in einem anständigen Roman von Hans Schulze eine Kuchenschüssel behütet. — Weiter erfahren wir, daß dieses Individuum der Verlobte des Fräulein Emilie Hagedorn ist, deren Lebensanschauung wir in folgendem kennen lernen: „In weitschauender Voraussicht verkündete sie ein Evangelium von Sparsamkeit, das die persönlichen Bedürfnisse des Ehemannes bis zum Gebot des Selbstrasierens beschnitt, um die täglichen Unkosten des Barbiers in den Etat des Wirtschaftsgeldes einbeziehen zu können, und entwickelte mit bemerkenswertem Freimut allerlei revolutionäre Ansichten über Vereinfachung und Verbilligung der Kinderaufzucht, die in ihrer ungeschminkten Aufrichtigkeit dem etwas prüden Verlobten verschiedentlich eine sanfte Röte der Scham in die käsigen Wangen trieben." Das ist eine ganz übertriebene Sparsamkeit; wie leicht könnte sich der Verlobte beim Selbstrasieren in die käsigen Wangen schneiden, besonders da er doch verklebte Augen hat. Alles das sollte ein tüchtiger Romandichter bedenken.

Halle. Dr. L.: Nr. 126 des „Griesheimer Anzeigers" bringt einen Aufsatz über „Die Schlacht von Soissons"; darin heißt es: „Diese außergewöhnliche Anhäufung von schwersten Geschützen, die sonst nur vereinzelt auftreten, und der Zweck der Geschütze, nämlich die wirksame Beschießung unseres nach Paris feuernden Geschützes beweisen, wie unangenehm den Feinden unsere Beschießung von Paris ist." Na und ob! Das kann man sich doch lebhaft denken.

Kiel-Gaarden. W. G.: Nr. 266 der „Kieler Zeitung" bringt einen Leitartikel „Zwischen den Schlachten"; darin heißt es: „Deutschland und Österreich-Ungarn könnten die Pause zwischen den Schlachten am besten durch den Abschluß des neuen Waffenbundes ausfüllen. Vizekönig von Payer sagte in einer Unterredung über den Ausbau des Bündnisses:" usw. Na, soweit ist Herr v. Payer gerade noch nicht; aber da er außerordentlich tüchtig und strebsam ist, kann ihm ja noch eine gute Karriere in der angegebenen Richtung bevorstehen.

Labiau. F. B.: Nr. 286 der „Königsberger Hartungschen Zeitung" bringt den „Französischen Heeresbericht" vom 19. Juni; darin heißt es: „Um 9 Uhr machte die französische Infanterie einen Angriff auf die französischen Stellungen zwischen diesen beiden Punkten." „Solch eine Eselei bekommt auch nur Foch mit seinem ‚einheitlichen Oberbefehl' fertig", lachte der englische Generalissimus Haig schadenfroh, als er diese Meldung las.

Leipzig. M.: In der „Leipziger Zeitung" vom 8. Juni 1918 lesen wir unter „Kunst und Wissenschaft": „Dresdner Hofschauspielhaus. Die beiden letzten Erstaufführungen der ablaufenden Spielzeit brachten Artur Schnitzlers ironische Burleske „Zum großen Wurstl" und die fesselnde Bilderfolge, die in der Kunstgeschichte als „Berner Totentanz" berühmt ist und die Niklas Manuel an die Mauer des Domikanerklosters in Bern gemalt und mit deutschen Versen im kraftvollsten Allemannendeutsch des 16. Jahrhunderts." Wenn sie in Dresden noch Totentänze aufführen, sollte man den Sachsen die Brotkarte etwas beschneiden.

Niederhof bei Brandshagen (Vorpommern). v. D.: Nr. 130 der „Greifswalder Zeitung" bringt einen der „Weser-Zeitung" entnommenen Aufsatz unter der Überschrift: „Lebt das Kriegsernährungsamt in wilder Ehe mit dem Schleichhandel?" Zum Schlusse heißt es: „Die wilde Ehe des Kriegsernährungsamtes mit dem Schleichhandel hat zur Sittenverwilderung geführt; der freie Handel würde diesem Übel ein Ende machen." Diese wilde Ehe ist entsetzlich unmoralisch; die beiden müßten sobald wie möglich getraut werden! Aber die Frage ist leider: Wer kann den beiden trauen!

Pillau. R.: In Nr. 165 der „Neuen Zeit" (Charlottenburger Zeitung) lesen wir: „Ostseebad Brunshaupten Pension ‚Lindenhof'. Elektr. Licht W. C. Eigene Kuh. Zimmer mit guter Verpflegung. Juni 10 M., Juli 12 M."

Im „Lindenhof" herrscht himmlische Ruh',
Da tönt so friedlich ins W. C.
Bei elektrischem Licht von der eigenen Kuh
Teils „Muh" und anderntheils auch „Mäh".

Weimar. P. S.: Im Briefkasten der Weimarischen Landeszeitung „Deutschland" vom 22. Juni 1918 lesen wir: „‚Meta'. Sie fragen, wer der Dichter des nachfolgenden Verses ist:

‚Gib mir vom Himmel seine schönsten Sterne.
Und von der Erde ihre tiefste Lust —
Und alle Näh' und alle Ferne
Befried'gen nicht die tiefbewegte Brust.'

Leider können wir keine Antwort geben; wir vermuten, die Strophe rührt von Gerok oder Sturm her. Vielleicht weiß ein Leser bestimmte Auskunft zu geben." Es dürfte sehr schwer halten, den Autor dieser Verse, die übrigens ein klein wenig anders lauten, in Weimar ausfindig zu machen. Aber da erinnern wir uns, daß in einer hübschen Geschichte, die „Faust" heißt und von einem gewissen Goethe geschrieben ist, viele nette und ähnliche Verse vorkommen, die oft zitiert werden; vielleicht ist dieses Buch sogar in Weimar noch aufzutreiben, dann könnte ja die Redaktion der Weimarischen Landeszeitung „Deutschland" gelegentlich nachforschen.

Zehlendorf-West. M. G.: In Nr. 6 der „Flamme" (Zeitung zur Förderung der Feuerbestattung im In- und Auslande) lesen wir: „Nürnberg. In der Urnenhalle in der städt. Einäscherungsanlage möchte ein Mann eine Urne zur Aufstellung bringen, welche vom Kunstausschuß beanstandet wird, weil sie die Form einer Weinbowle hat und gegen die Ästhetik verstoße." Unser Mitarbeiter Biermörder, der, wie jeder Leser des „Briefkastens" weiß, eine durchaus pietätvolle Seele ist, erlaubt sich, gegen diese Auffassung des Kunstausschusses folgende poetische Einwendung zu machen:

Ist ein Gefäß, aus dem zum Wohle
Der Liebsten wir den Becher schwangen,
Nicht auch das schönste der Symbole,
Um uns're Asche aufzufangen?

Zell i. W. Z. Kr.: In Nr. 139 des Schopfheimer „Markgräfler Tagblatts" (Verkündigungsblatt für das Wiesen-, Wehra- und Rheintal) lesen wir unter „Neueste Nachrichten": „München, 16. Juni. Das bayerische Kriegsministerium hat nach den ‚M. N. N.' einen Erlaß herausgegeben, der die zwangsweise Verpflichtung zur Mithilfe an den Ententearbeiten für alle Personen ohne Ausnahme enthält, da der fortdauernde Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern die Einbringung der Ernte gefährde." Gerechter Gott von Schopfheim, sollte das bayerische Kriegsministerium eine Faschingfeier veranstaltet haben!

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 12. August 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Ach, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0408
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Empfangsvorbereitungen für Wilsons Besuch in Frankreich

m. br. Die Nachricht des „Popolo d' Italia", daß Präsident Wilson in absehbarer Zeit die Front der Alliierten besuchen werde, hat in Frankreich begeisterten Widerhall gefunden und die reinste Freude ausgelöst. Unter dem Vorsitz des Raymond Poincaré hat sich sofort ein Komitee gebildet, um die nötigen Vorbereitungen für einen festlichen Empfang allergrößten Stils in die Wege zu leiten. Über die gefaßten Entschlüsse können wir bereits folgende vertrauliche Mitteilungen machen:

1. Sämtliche Fürstlichkeiten und Staatsoberhäupter der Entente versammeln sich im vollen Krönungsornat bezw. Frackanzug mit weißer Binde auf dem Landungssteg in Bordeaux; die durch den Krieg entthronten Herrschaften, wie z. B. Albert von Belgien, Peter von Serbien, und Nikolaus von Montenegro mit einer mit Trauerflor bedeckten Krone.

2. Sobald der Riesendampfer, der den größten Präsidenten der Welt an Bord hat, in Sicht der europäischen Küste kommt, werden soviel Kanonenschüsse abgefeuert, wie die Zahl der Milliarden Dollar beträgt, die die Vereinigten Staaten von Amerika den Ententemächten gepumpt haben; für die überschüssigen Millionen Dollar wird Maschinengewehrfeuer in entsprechendem Umfange abgegeben.

3. Sofort, nachdem Woodrow Wilson den Boden Frankreichs betreten hat, schreitet er unter den Klängen des „Sternenbanners" die Front der aufgestellten Ententeoberhäupter ab; ob jemand zum Handkusse bei ihm zugelassen werden soll, wird von der Stimmung abhängen, in der sich der gewaltigste Gebieter der Erde befindet.

4. Ganz besonders feierlich wird sich der Einzug in Paris gestalten; er geht durch die neue Avenue Wilson, nach dem Arc de Triomphe; dem Galawagen, den der Gast in majestätischer Größe ziert, wird ein Flieger durch die Lüfte voraneilen, der das teuerste französische Parfüm in Strömen auf die Feststraße herniederregnen läßt.

5. Für den Fall, daß Frau Wilson ihren Gatten begleitet, wird noch eine ganz besondere Aufmerksamkeit geplant: Von dem Turm der Kathedrale der französischen Hauptstadt sollen in Riesenbuchstaben die Worte leuchten: „Notre dame de Washington."

Einiges Kopfzerbrechen bereitet den Gastgebern die bekannte leidenschaftliche Abneigung Wilsons gegen den Alkohol in jeder Form; da doch aber eine Festtafel stattfinden muß, die französischen und englischen Redner aber ohne Sekt bzw. Porter den durchaus erforderlichen Ton der wahrsten und innersten Herzlichkeit ganz unmöglich hervorzubringen vermögen, so haben Monsieur Poincaré und King George beschlossen, sich schon einige Stunden vor der Tafel die nötige Stimmung anzutrinken, und dem „offiziellen" Sodawasser vielleicht auch einige Tropfen Kognak hinzuzufügen.

Nervenschwäche und ihre Heilung
von I. F. Lütjecharms, Cassel.
Überraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen. Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangszustände, Schlaflosigkeit, Überreizth. u. Mattigk., Appetit- u. Verdauungsstörung, Kopfdruck. Nervenschmerzen usw. durch erprobte, glänzend bewährte Methode ohne Berufst., Medik.-, Wasserheh., Zeitaufw. und Kosten. Fortwährend einlauf. Berichte d. In- u. Ausl. bestät. die überaus schnelle u. durchgreif. Wirk. Jed. lese die wertv. hochwichtige Schrift obigen Verfass., jed. Tag ist verloren. Verlangen Sie noch heute Gratisprosp. u. Auszug aus Heilber. v. d. **Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 85.**

Stottern Heilanstalt K. Buchholz, Hannover, Lavestraße 67. — Keine Atm.- u. Sprechüb. —

Wer soll Buchführung lernen?
Die Buchführung zu beherrschen ist das Wichtigste nicht nur für jeden Kaufmann, sondern auch für jeden der, sich in einem Handels- oder Fabrikationsbetriebe, sei er noch so unbedeutend oder gar handwerksmäßig, befindet. Die Kenntnisse der Buchführung ermöglichen ein schnelleres Fortkommen. Die Buchführung beherrschen heißt: jeden Augenblick die Vermögenslage jeden Betriebes überblicken können. — Paul Westphals populäre Unterrichtsbriefe ermöglichen jedem ein schnelles, leicht faßliches Erlernen der Buchführung in all ihren Phasen. Prospekt kostenlos.
Paul Westphal, Lehrstätte für Handelswissensch., Berlin-Südende D.

Briefmarken
Alt-Deutschland und Europa Übersee
Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel 4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Postkarten
Zentralversand.
Wir liefern Liebeskarten, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von M. 2.30 an. Taus. Dankschr. Verl. Sie uns reichhalt. Prosp. sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag, Berlin O 27, Blumenstraße 75.

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marcus, Bremen.

Schriftstellern
bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform Anfrag. u. L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Mädchen, die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

O u. X Beine
erscheinen kerzengrade bei Gebrauch von „Progresso" ges. gesch. Das Neueste u. Vollkommenste der Jetztzeit. Glänzend. Dankschreiben! Prospekte grat.
G. Horn & Co., Magdeburg-B. 169
Schönebeckerstraße 99.

Brustleidende.
Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband
Deutsches Reichs-Patent.
Ausl.-Patent angem.
Ohne Feder, Ohne Gummiband, Ohne Schenkelriemen.
Verlangen Sie gratis Prospekt.
Die Erfinder: Gebr. Spranz, Unterkochen (Württemb.) No 305

Mitesser
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 4,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Hämorrhoiden
Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50. Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Tätowierungen
Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 12,00.
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L 33

Die erfolgr. Bekämpfg. d. Schüchternheit, Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54

Ansichtskarten
Blumen-, Serien-, Landschaften- etc Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 4 M., in feinst. Ausführung 6 M. 100 Glückwunschkarten mit Kuvert 5 M.

Briefpapier
80 Briefbogen und 80 Kuverte 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47.

Damenbart
und jeder sonst unerwünschte Haarwuchs sofort mit der Wurzel zu entfernen durch neue Erfindung „Haar-Polyp"
Deutsches Reichs-Patent, Schweizer Patent. Kein chem. Präparat! Einmalige Anschaffung. Garantie! Preis M. 5,50 Nachn. **A. Pfaller, Nürnberg D 29 Postfach.**

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
(ohne Quecksilb., ohne Einspritzung.). Blut-, Urinuntersuchung.
Syphilis
Behandlung nach den neuesten wissenschaftlichen Methoden. ohne Berufsstörung.
Spezialarzt Dr. med. Hollaender,
BERLIN W 8, Leipziger Straße 108.
Fernsprecher: Zentrum 9371.
Hamburg, Colonnaden 26.
Täglich 11—1, 5—7, Sonntags 11—1

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. - Marke.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0409
© Universitätsbibliothek Heidelberg

410

Ein neuer Beruf

Zur Durchsuchung des Reisegepäcks nach gehamsterten Lebensmitteln.

Zeus! willst deinen Sohn du strafen,
Weil er Böses tat und litt,
Mach' zum Diener ihn, zum Sklaven
Und versetz' ihm Hieb und Tritt;

Schick' zu Wilson ihn hinüber,
(Gern seift' ich den Kerl mal ein!)
Laß ihn Spekulant und Schieber,
Ja, selbst Kriegsgewinnler sein!

Aber mach' ihn, Zornentflammter,
Nicht zum Arm des strengen ius,
Daß er als ein Staatsbeamter
Handgepäck durchschnüffeln muß.

Denn ein teuflisches Vergnügen,
Das zerrüttet Mark und Nerv,
Ist: an Leckerbissen riechen,
Die man nicht verspeisen derf! o w.

Die Gastwirte des Bades Salzungen beabsichtigen am 15. August wegen feindseliger Haltung der Einwohner gegen die Kurgäste ihre Betriebe zu schließen.

Die Kurgäste kamen nach Salzungen, weil sie wußten: Hier gibt's noch was! Nun verlassen sie es, weil sie wissen: Sonst gibt's noch was!

Wunsiedel-Liedel

(In dem bayerischen Kurort Alexanderbad kam eine große Anzahl von Frauen aus Wunsiedel, um die Fremden zu vertreiben.

Flieht, flieht! In Alexanderbad
Dringt ein das Volk mit nackten B:enen!
Der Fremde ist vor Schrecken platt:
„Da werden Weiber zu Hyänen!"

Laut hört man ihr Geschrei erschallen
Von vorn und auch von hinterwärts;
Sie trampeln durch des Kursaal's Hallen
„Und treiben mit Entsetzen Scherz!"

Ein Gast sitzt an des Tisches Rund' —
Ha — riecht's nicht nach gebrat'nen Hähnen?
Sie ziehn das Fleisch ihm aus dem Mund
„Blindwütend, mit des Panther's Zähnen!"

Nichts kriegt er ab von unsern Eiern,
Von keiner Ente keinen Sterz!
Und mit dem Rufe: „Raus aus Bayern!"
„Zerreißen sie des Feindes Herz!" h. st.

PEBECO
ZAHNPASTA
entspricht
wieder allen Anforderungen
P. BERENDORF & Co., CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG

Soeben erschien in unserem Verlage als zweite Veröffentlichung der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in Berlin:

Die bulgarische Nation
und der Weltkrieg

Preis Mark 6.-. Preis Mark 6.-.

Gesammelte Aufsätze von Professor Dr. I. Gheorgov, Prorektor der Universität Sofia, sowie einem Vorwort von Dr. Gustav Stresemann, M. d. R. 20 Druckbogen stark, in vornehmer Ausstattung.

In dem Vorwort, das Dr. Gustav Stresemann, Mitglied des Reichstages, dem Buche mit auf den Weg gegeben hat, heißt es unter anderem: „Unter der Hochflut der Literatur, die seitdem (seit dem Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg) über Bulgarien erschienen ist, ragt das vorliegende Buch hervor. Sein Verfasser, der gegenwärtige Prorektor der Universität Sofia, ist gewissermaßen die Versinnbildlichung des deutsch-bulgarischen Bündnisses: Hat er doch seine Erziehung auf deutschen Universitäten vollendet — Jena sah unter Eucken seine Promotion — und vereint als Bulgare und Slawe in seinem Leben und seiner Tätigkeit die tiefe Gründlichkeit deutscher wissenschaftlicher Forschungen mit dem lebhaften Temperament seiner Heimat. Dies Buch wird denjenigen, die das Bedürfnis in sich empfinden, sich über die Strömungen des politischen Lebens in Bulgarien näher zu unterrichten, von außerordentlichem Nutzen sein. — Aus diesem Grunde hat es auch die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft übernommen, einer weiteren Öffentlichkeit diese Aufsätze zu übermitteln, die uns einen Führer bulgarischer Geis[illegible]wissenschaft, gleichzeitig als Führer bulgarischer Politik zeigen."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0410
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Mit det Inschmelzen der Denkmäler in Berlin wird et nu Ernst?
Schultze. Jawoll, die Berolina von 'n Alexanderplatz soll 'n Anfang machen.
Müller. Warum jerade die?
Schultze. Von wegen die Höflichkeit. Die Damens jebührt allemal der Vortritt. o. k.

Müller. Die Kleiderverwertungs-Jesellschaft hat eenen Wilmersdorfer Bürjer for eenen juten Kammjarnanzug und eenen etwas beschädigten englischen Anzug insjesamt elf Mark jezahlt.
Schultze. Det is nich billig von die Kleiderverwertungs-Jesellschaft.
Müller. Wat? Pro Anzug 5,50 M. findste noch nich billig?
Schultze. Ick finde, et is sojar zu billig, um billig zu sein, und die Kleiderverwertungs-Jesellschaft sollte aus Billigkeitsjründen billiger handeln und weniger billig inkoofen.

Müller. Na, ick denke, du wolltest nach Ahrensee oder Brunshaupten jehn?
Schultze. Nich mehr dran zu denken!
Müller. Woso nich?
Schultze. Na, wo kann ick denn da noch Erholung suchen, nachdem sie da so ville gefunden haben!

Bayern und Sachsen wenden sich gegen die Bevorzugung Berlins in der Fleischversorgung.

Nun ja, in Sachsen wachsen bekanntlich die hübschen Mädchen, und wer wächst, ißt nicht gern weniger als andere. Aber Bayern? Es heißt ja, in Bayern gebe es noch alles mögliche, doch sollte es wirklich solchen Futterneid dort geben? Das gastfreundliche Bayern, das dem Preußen so gern eine ganze Sau vorsetzt, sollte dem hungrigen Berliner den Bissen von 50 Gramm im Munde mißgönnen? Ja, 50 Gramm Fleisch mit Knochen sind nicht viel, jedoch genug, um einen Sturm zu entfesseln.

Dies, o Berlin, merke dir: Gäbe es fünfzig Einzelstaaten bei uns, dir wären wegen der fünfzig Gramm alle fünzig gram.

---

h. sch. Ein unauffällig gekleideter, aber mit reichlichen Geldmitteln versehener Herr bereiste im Auftrag der Entente die bekanntesten Kurorte und Sommerfrischen, um über die Ernährung des deutschen Volkes berichten zu können. Die Beköstigung war so ausgezeichnet, daß er im Verlaufe der Monate Juni und Juli eine Gewichtszunahme von 20 Pfund zu verzeichnen hatte und nun das dringende Bedürfnis fühlte, sich einer Entziehungskur zu unterwerfen.

Deshalb bat er seine Firma, ihn von dem bisherigen Auftrag zu entbinden. Hierauf wurde ihm von der Geschäftsleitung der schlichte Abschied erteilt, weil er — statt den Interessen der Firma zu dienen — der Wahrheit einen Dienst geleistet und somit seinen Auftraggebern das Geschäft gründlich verdorben habe.

Der Völkerbund

a. c. Die Entente spricht immer vom „Völkerbund", der kommen soll.

Sollte das bei der Farbenmischung der gegen uns kämpfenden Völker nicht mehr ein „Völkerbunt" sein?

Der Tod und der Zar

„Sitz hinten auf, Zar Nikolaus!
Brauchst dich nicht mehr zu plagen.
Ich bin der Tod. Mein braver Gaul
Soll dich ins Jenseits tragen."

Sie saßen auf und ritten scharf
G'rad' zwischen Erd' und Himmel.
Wild unter ihnen Feuer schnob
Der fahle Totenschimmel.

Sie flogen über Rußland hin.
Das war ein Hauen und Stechen.
Da raufte sich der Bolschewist
Mit dem Slowak und Tschechen,

Da kroch der schlitzäugige Japs,
Zum Sprung bereit, im Osten,
Da schob John Bull vom Eismeer her
Landgierig seine Posten.

Zar Nikolaus ward zornig sehr
Und wär' hinuntergesprungen,
Hätt' ihn mit seinem Knochenarm
Der Tod nicht rasch umschlungen.

„Halt an, halt an, Zar Nikolaus!
Du hast nichts mehr zu sagen.
Hier fliegst du hin und singst nicht mehr
Wie in vergangnen Tagen."

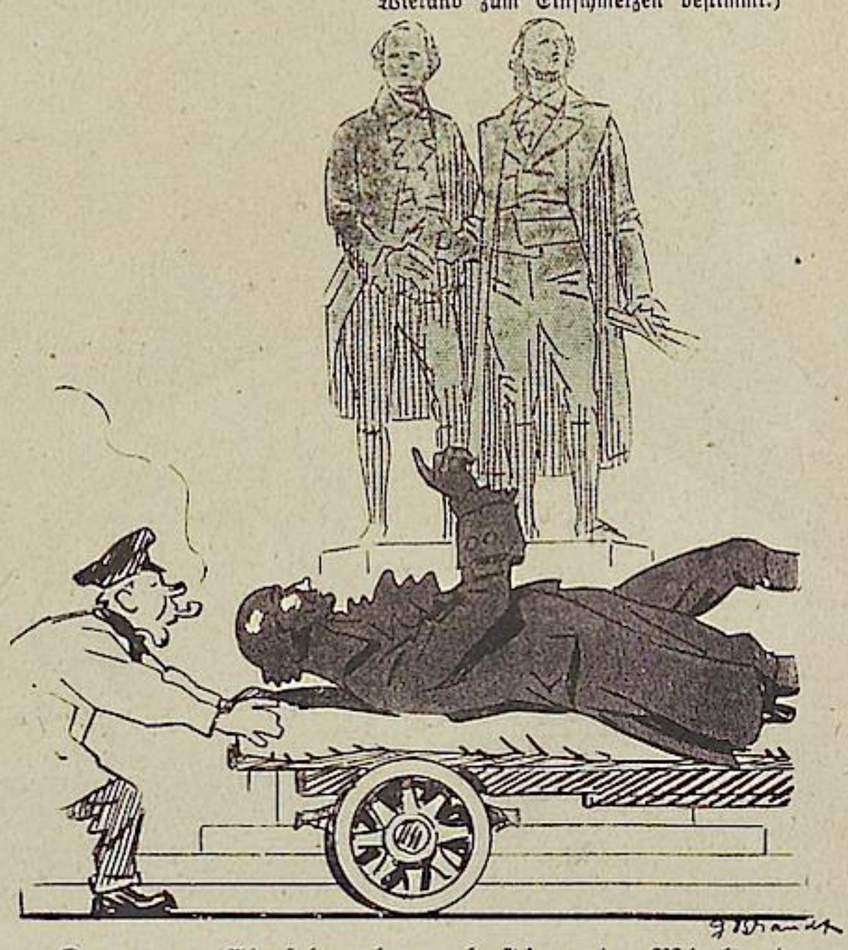
Zar Nikolaus die Augen schloß,
Er dachte der Bundesgenossen,
Die ihn verraten, bis ihn nun
Der Bolschewist erschossen.

Und als er wieder um sich sah,
Da flog er über dem Tower,
Und in Windsor saß der König Georg
Mit seinem Hof in Trauer.

Der Tod, der grinste: „Um dich, um dich!
Das sind doch fromme Christen."
Da hat mit Hochachtung gedacht
Der Zar der Bolschewisten. a. ey.

Klassisches aus Weimar anno 1918

(Von den Denkmälern Weimars wurde Wieland zum Einschmelzen bestimmt.)



Der zum Einschmelzen bestimmte Wieland bei seiner Vorbeifahrt lächelnd zu Schiller: „Wohl! Nun kann der Guß beginnen!"

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.
Hierzu zwei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0411
© Universitätsbibliothek Heidelberg

412

R 1311

Akad. Lesehalle

„Ich will meine Rede tauchen
In den Kelch der Lilie hinein."

Lloyd George's „gerechte" Friedensbedingungen in seiner Rede vom 4. August sollen in 500 000 Kinos durch den Phonographen der Welt vorgeleiert werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0412
© Universitätsbibliothek Heidelberg

1311
Akad. Lesehalle

Preis 35 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 34 Berlin, den 25. August 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

It's a long way to — Lettow-Vorbeck

413
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0413
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährl. Bezugspreis für d. Blatt mit sämtl. Beilagen beträgt für In- u. Ausland 3,50 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,00 M., für alle and. Länder 4,50 M. Einzelne Nummer 35 Pf.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright. 25./8. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 26. August

Juchheissassa! Was hab' ich da
Mit Hochgenuß vernommen!
Herr Wilson aus Amerika
Will nach Europa kommen.

Dienstag, den 27. August

Herr Wilson aus Amerika,
Den ich so hoch verehre,
Er will vertraun — hip, hip, hurra! —
Den edlen Leib dem Meere.

Mittwoch, den 28. August

Und stieg in Frankreich er ans Land,
Wird er ein Denkmal weihen,
Das man gesetzt am Meeresstrand
Amerika, dem freien.

Wochenkalender

Donnerstag, den 29. August

Dem Land, das bei dem Völkerstreit
Sich in das Fäustchen griente,
Das für Kultur und Menschlichkeit
So fleißig Geld verdiente.

Freitag, den 30. August

Und will der weise Wooderow
Das Weltenmeer durchmessen,
Wie freut sich da das wackre U! —
Das wäre mal ein Fressen!

Sonnabend, den 31. August

Juchheissa! Lustig draufgepufft!
Doch wird die See ihn schlucken? —
Paßt auf, sie eilt, den Oberschuft
Mit Grazie auszuspucken!

Kladderadatsch.

Michel, paß auf!

Michel, erwach'!
Reib' dir die Augen und denke mal nach!

Sieh' dich mal um!
Bist du denn wirklich so brav und so dumm?

Sieh', der Feind, er kann dich nicht zwingen;
So versucht er's mit Fallen und Schlingen.
Überall in der weiten Welt
Hat der Schurke sie aufgestellt,
Streut sein Gift in dem Russenlande,
Streut es heimlich am Donaustrande;
Stellt dir Schlingen — merk' es genau —
Stündlich in deinem eigenen Gau.

Draußen stehn deine tapferen Söhne,
Bringen dem Feinde die Flötentöne
Immer und immer wieder bei
Ohne viel Reden und groß Geschrei.
Aber zu Haus! Dies Tuscheln und Zischen
An Bierbrüdertischen!
Fahr' mal dazwischen!
Sieh', da sitzen die Jammerlappen,
Winseln über die kleinste der Schlappen,
Haben vergessen, was uns gelungen,
Was da Großes getan und errungen —
Sitzen da mit wächsernen Nasen,
Wie die klatschenden Tanten und Basen,
Lassen sich in die Ohren blasen
Von dem Lloyd Schorsch die alten Lügen,
Daß wir trotz allem noch Keile kriegen,
Werfen die Flinte sogleich ins Korn —
Michel, packt dich denn da nicht der Zorn?

Guter Michel, du stehst gelassen,
Läßt es gehn, das Gerede der Gassen;
Michel, lerne die Flaumacher fassen,
Die der Feinde Geschäfte besorgen,
Fass' sie heute und nicht erst morgen!

Aber dann mach' es wie deiner Feinde
Wunderliebliche Gemeinde:
Lerne wühlen und hetzen und schüren,
Brauchst ja nicht lange zu suchen, zu spüren;
Denk' an die Iren!
Denke an Indien und den Nil —
Wahrlich, da hast du ein leichtes Spiel;
Blase nur in die glimmende Asche,
Und du hast sie all' in der Tasche;
Schüre im Westen, im Süden und Osten,
Laß dich's was kosten!
Trage Scheite auf Scheite herbei,
Mache die Sklaven von England frei,
Hetze und wühle und laß nicht nach,
Daß sie es packen
An Gurgel und Nacken!

Michel, erwach'!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0414
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 34
Erstes Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 25. August 1918

Scherzhaftes aus der Hölle

(Der englische Hof hat Trauer für den ermordeten Zaren angelegt. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bezeichnet dies als infame Heuchelei.)

Chor der Teufel: „Ho, ho, ho! Hi, hi, hi! Ha, ha, ha! Großmutter hat — ‚englische Hoftrauer für den Zaren' angelegt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0415

© Universitätsbibliothek Heidelberg

416

Der „Verein der Schuldner Amerikas“

(„Gaulois“ stellt eine Liste der Schuldner der Vereinigten Staaten auf. Serbien als kleinster ist mit 9000000 Dollar verzeichnet)

(Muffiges Lokal; ein runder Tisch, an dem die Vertreter der Entente-Völker sitzen.)

John Bull: „Geliebte Ententebrüder! Ich habe Sie alle hierher berufen, um Ihnen die Gründung eines ‚Vereins der Schuldner Amerikas‘ vorzuschlagen. Es wäre dies ein Verein, dem anzugehören ich meinerseits für die allergrößte Ehre halten würde, die diese Erde zu vergeben hat!“ (Begeisterte Zustimmung. Der Italiener intoniert im ersten Begeisterungsrausch das „Sternenbanner“, wird aber durch einen Schlag auf das Maul zur Ruhe verwiesen.)

John Bull (fortfahrend): „Ich bemerke mit wirklich herzlicher Genugtuung, wie sympathisch von Ihnen allen mein Vorschlag aufgenommen wird; also will ich hier gleich bemerken, daß jedes Mitglied der Nationen, das unserem herrlichen und uneigennützigen Freunde Amerika mindestens 10 Millionen Dollar schuldet, auch Mitglied dieses hochehrenwerten Vereins werden kann.“

Der Serbe (stark bedrückt): „Ich bitte die Summe zu ermäßigen, da ich von Amerika bisher nur 9 Millionen Dollar geborgt erhalten konnte.“

John Bull (etwas geringschätzig): „Na, armer Lump, die eine fehlende Million wird Dir auch noch gepumpt werden.“

Marianne: „Wegen eines Vereinsabzeichens glaube ich im Sinne aller verehrten Anwesenden zu sprechen, wenn ich eine goldene Kette vorschlage, die man um den Hals legen kann.“

Der Italiener (wieder überschwenglich): „Nein, es müßte ein goldenes Herz mit den amerikanischen Sternen und dem lieben Antlitz Wilsons sein und auf der linken Brustseite getragen werden.“

(Zuruf: „Nimmt der aber mit seinen lumpigen 660 000 000 Dollar das Maul voll!“)

John Bull (Marianne beipflichtend): „Unsinn! Es bleibt bei der Halskette, die unser verehrter Gläubiger nach Bedarf loser und fester schnallen kann. Als Gruß aber, den wir ihm als Vereinsmitglieder zu bieten hätten, schlage ich —“

Serbe (unterbrechend): „Dreimaliger herzlicher Händedruck!“

John Bull (unwillig): „Maul halten! Der Amerikaner wird sich hüten, dir für deine lausigen paar Millionen die Hände zu schütteln. Nein, unsere Begrüßung soll die folgende sein: beim Erblicken des hochverehrten Gläubigers mit Rückenbeuge nach vorn langsam vorwärtsgehen, die letzten 10 Schritte zu ihm auf dem Bauch rutschen und dann seine Schuhspitzen leicht mit der Zunge anfeuchten!“ (Allseitige Zustimmung und Absingen des „Sternenbanners.“) m. br.

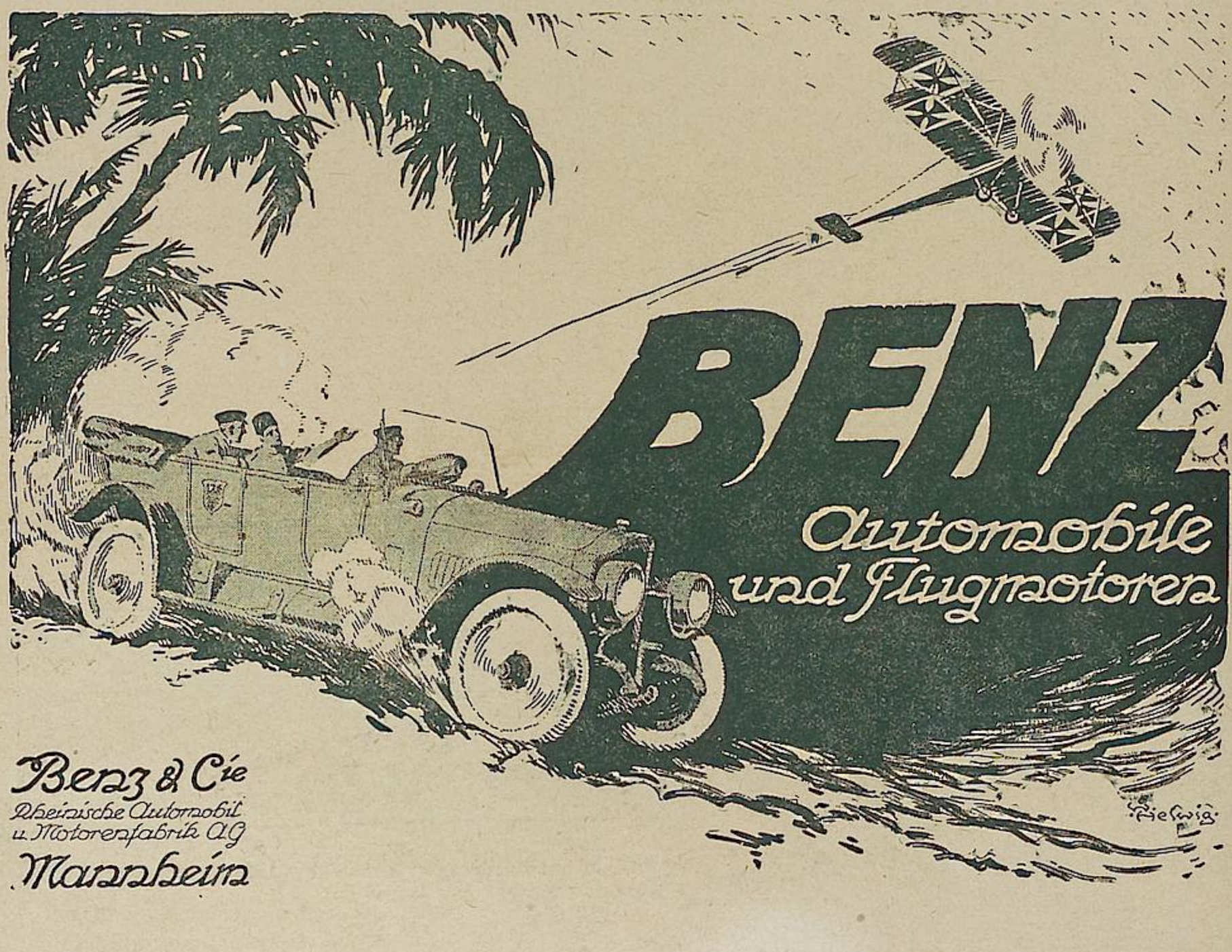
Obst-Höchstpreise

a. e. „Und das Obst, da deine Seele Lust an hatte, ist von dir gewichen, und alles, was völlig und herrlich war, ist von dir gewichen, und du wirst solches nicht mehr finden.

Die Händler solcher Ware, die von ihr sind reich worden, werden von ferne stehen vor Furcht ihrer Qual, weinen und klagen.“ Offenbarung, Kap. 18. 14, 15.

Im Kreise Oldenburg hat nach der „Ostholsteinischen Zeitung“ der Landrat angeordnet, daß auf Reisebrotmarken nur die Hälfte des Wertes verabfolgt werden darf.

Man darf deshalb den Herrn Landrat nicht mit Prokrustes vergleichen. Prokrustes verkürzte seinen Gästen die Beine, der Landrat verkürzt den Kurgästen nur die Brotration. Und das ist nicht so schlimm, denn Kurgäste sind gewöhnlich Leute, die schon ihr Brot haben.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0416
© Universitätsbibliothek Heidelberg

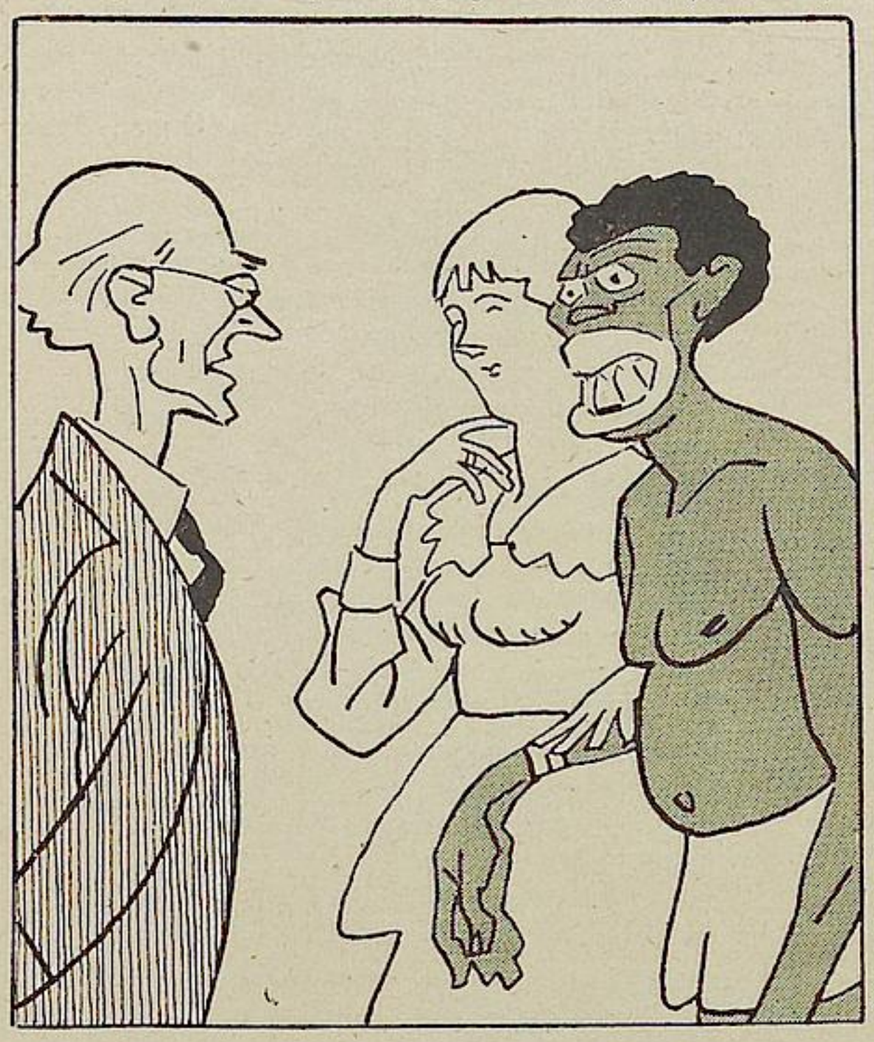
Nr. 34
Zweites Beiblatt

Kladderadatsch

Berlin,
den 25. August 1918

Zur Erleichterung der Heiratsschließungen in Frankreich

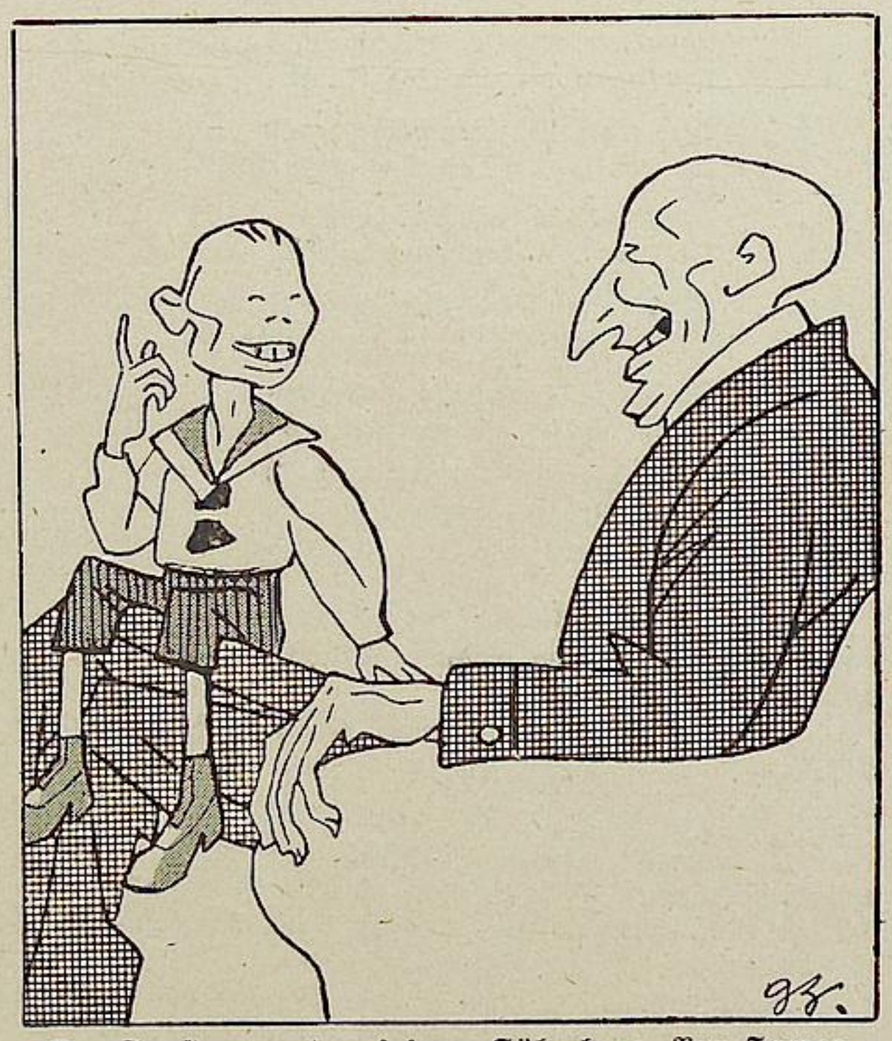
(In Frankreich sind die Heiratsschließungen beträchtlich erleichtert worden.)



Auf dem Standesamt in Paris

Der Standesbeamte: „Monsieur Jimbo Jumbo, wir verlangen von Ihnen keinerlei Ausweispapiere oder gar ein Geburtsattest vom Senegal, nur die eidesstattliche Versicherung, daß Sie die von Ihnen zur Gattin erwählte Louise Dumont nicht auffressen werden."

Die drei Wünsche in Amerika



Der Trustmagnat zu seinem Söhnchen: „Nun, James, will ich einmal sehen, ob du ein kluger Boy bist? Sprich einmal drei Wünsche aus!"
James: „Erstens möchte ich im Weißen Hause wohnen; dann möchte ich der Präsident Wilson sein!"
Vater: „Und drittens?"
James: „Dann möcht' ich das Geld haben, was Wilson am Krieg verdient hat!"
Vater: „Famos! Brav, mein Junge!"

Die Versuche zur Aufrichtung der Ostfront oder Die Arbeiten am russischen Bären

Der Brite zum Amerikaner: „So, lieber Yankee, ich versuche ihn hier am Murman-Schwanz emporzuheben, bemühe du dich ebenso an seiner Wladiwostock-Pfote!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0417

© Universitätsbibliothek Heidelberg

418

Der alte Yankee an seinen Sohn vor der Abfahrt nach Frankreich:

(Die Amerikaner an der Westfront schießen hier und da völkerrechtswidrig mit Schrotflinten)

Sohn, hier hast du eine Schrot-
Flinte! Schieß die Germans tot!

Lade fein mit „Vogeldunst"
Und dann üb' die edle Kunst,

Wenn die Schrotenspritze kracht,
An den Germans Tag und Nacht,

Gleich als ob ein Spatzenheer
Auf den Kirschenbäumen wär'.

Sehr erfreust du mich, mein Kind,
Schießt du alle Germans blind.

Fallen sie trotzdem nicht um,
Dann, mein Söhnchen, nimm Dum-Dum!

Fehlt dir Gift zu diesem Spaß —
Onkel Wilson gibt dir was!

m. br.

Kleines Gespräch

-ttl- „Haben Sie schon gehört: Wilson hat einen Frontbesuch vor?"

„Ich glaub's noch nicht recht! Gewöhnlich machen doch Kurpfuscher einen weiten Umweg um den Friedhof!"

---

m. l. In Amerika wird eine Organisation gegen die Flaumacher gegründet. Es sollen nämlich Knaben überall herumstreifen, um Gespräche zu belauschen und dann schleunigst zur Polizei laufen und Anzeige machen.

Da schimpfen wir oft über unsre Rangen, die meistens nicht hören und so viel dummes Zeug angeben, aber besser ist's doch, als daß wir sie überall herumhören und harmlose Leute angeben ließen. Auch diese Kinder erwachsen, aber erwachsen den amerikanischen Eltern denn nur Kinder und gar keine Bedenken?

atz. Es war der Wunsch Englands, uns durch die Absperrung vom Weltverkehr gründlich in die Nesseln zu setzen. Bei der Verehrung, die wir unserem Vetter entgegenbringen, haben wir uns bemüht, ihm seinen Wunsch zu erfüllen und haben zu diesem Zwecke gar eine Nesselanbaugesellschaft gegründet, die an vielen Stellen, zum Beispiel in Zehlendorf bei Berlin, große Nesselplantagen angelegt hat. Wir fürchten nur, daß John Bull unser Entgegenkommen nun doch wieder nicht anerkennt. Es ist freilich auch fatal für ihn, daß er sich an unseren Nesseln die Finger verbrennt.

Rat-Los

Die Metallarbeiter-Zeitung brachte kürzlich die Mitteilung, daß in der Kriegsindustrie Wochenlöhne bis über 200 M. gezahlt würden.

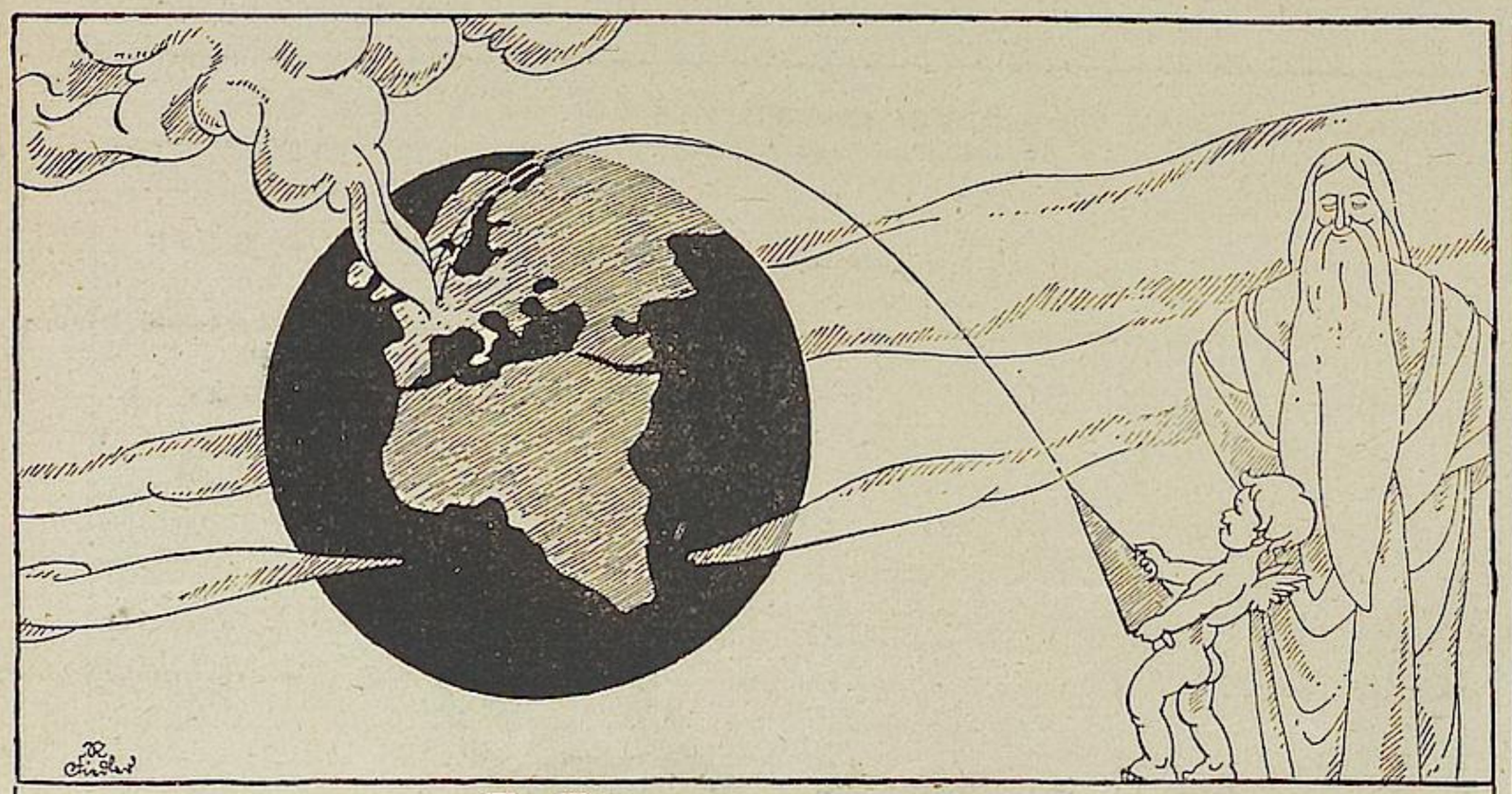
O könnt' ich doch Granaten dreh'n
In einem Eisenwerkchen,
Dann würd' ich mich pro Monat steh'n
Auf zirka tausend Märkchen!
Und aus der „Sammlung", wie famos,
Da kriegt' ich auch noch Rock und Hos'!

Ich möcht ein Nutenfräser sein —
Wie ich den Mann beneide! —
Dann kaufte ich der Gattin mein
Ein Jackenkleid aus Seide,
Und einen Hut mit Reiherstietz
Von Wertheim oder auch von Tietz.

Wär' ich doch nur ein Kesselschmied
Mit ölbeschmierten Fingern,
Dann braucht' ich meinen Appetit
Nicht künstlich zu verringern!
Mit Schinken, Wurst, und Speck vom Schwein
Versorgt' mich ja die „Spende" fein!

Doch schwerlich kann ich Ärmster, ach,
Je solchen Platz erringen,
Denn meine Muskeln sind zu schwach,
Nie werd' ich's zu was bringen!
Mein Los ist traurig in der Tat —
Ich bin bloß ein — Regierungsrat!

h. st.



Minimax

Handfeuerlöscher ist stets löschbereit, unabhängig von Wassermangel, nicht einfrierbar, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben, unbegrenzt haltbar.

Über eine Million Apparate im Gebrauch! Mehr als 50 000 gemeldete Brandlöschungen, Tausende ungemeldet! 1917 monatlich im Durchschnitt 8000 Nachfüllungen geliefert! 104 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!

Verlangen Sie Sonderdruckschrift „Wl."

„MINIMAX", Berlin W. 8, Unter den Linden 2 (F. 57).

Cöln — Dortmund — Breslau — Hamburg — München — Stuttgart — Zürich — Wien.

Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verdeckapparat, keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. sinnig konstr. Apparat **heilt** nicht nur bei jüng., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. **Ärztlich im Gebrauch.** D. App. wird vor d. Schlafe **eigenhändig** angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. **Bequem i. Felde zu benutz.**, da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. **zu heilen. Wissenschaftl. orthopäd. Versand** „Ossalo" Arno Hildner Chemnitz 47 A. Zschopauer Str. 2.

Damenbart
und jeder sonst unerwünschte Haarwuchs sofort mit der Wurzel zu entfernen durch neue Erfindung
„Haar-Polyp"
Deutsches Reichs-Patent, Schweizer Patent. Kein chem. Präparat! Einmalige Anschaffung. Garantie! Preis M. 5,50 Nachn. **A. Pfaller, Nürnberg D 29 Postfach.**

Heiratssperre für Witwen

(zu Dr. Hentig's Auslassungen.)

Wer da spart, der ist verständig
(Sprach in München Dr. Hentig).
Sei 's in Nahrung, in Granaten
Oder Eh'standskandidaten!

Zweifellos gibt's — ich bin Kenner —
Weit mehr Frauensleut' als Männer,
Denn es fall'n auf jeden led'gen
Mann drei Witwen und vier Mädchen.

Ach, der Krieg der Menschenfresser
Macht die Sache auch nicht besser,
Drum laßt mit dem Mann, dem raren,
Ökonomisch uns verfahren!

Witwen, — sind sie dies schon länger —
Sind gerieb'ne Männerfänger,
Während Mädchen kaum bis sieben
Zählen können, wenn sie lieben.

Und just diesen jungen Früchtchen
Wünsch' ich einen Mann, 'nen tücht'gen,
Daß auch sie der Pflicht, der nöt'gen,
Biologisch sich entled'gen.

Witwen, die sich drob beschweren,
Mögen von Erinn'rung zehren!
Neue Lieb' — was man auch plärrt! —
Sei und bleib' für sie „gesperrt"!

o. w.

In Wunsiedel-Alexanderbad rotteten sich Frauen und Kinder zusammen, um die Fremden zu vertreiben. Hotelfenster wurden eingeworfen, Kurgäste geprügelt.

Während sonst Kinder gewöhnlich ihren Eltern nachschlagen, schlagen die Wunsiedler Kinder nach den Fremden.

„Denn etwas anderes als Prügeln bleibt uns, da diese Fremden uns sonst alles wegessen, ja nicht übrig", sagten die Wunsiedler. „Wer sich hier den Wanst füllt, soll auch den Buckel voll bekommen, und wer sich hier frische Farben holen will, soll braun und blau heimkommen. Das Geschwätz vom Gastrecht ist Unsinn, denn uns ist gar kein Gast recht. Möge das Fremdenpack fortgehen, denn so kann es nicht fortgehen."

---

a. b. Die Berliner Gastwirte bekunden, daß bei ihnen in letzter Zeit seitens der verehrten Gäste außerordentlich viel gestohlen wird; Bestecke, Löffel, Messer usw., hauptsächlich aber Wassergläser. Wenn nun auch wohl das Geselligkeitsgefühl des Berliners die Ursache ist, daß er immer gern etwas mitgehen läßt, so zeigt sich's doch hier deutlich, daß die Spitzbuben lediglich unter den Antialkoholikern zu suchen sind. Einem ehrlichen Biertrinker wie z. B. mir können sämtliche Wassergläser gestohlen werden, nur er stiehlt gewiß keins, erstens weil er durchaus keine Verwendung dafür hätte, zweitens weil es ihm immer die unerwünschte Vorstellung des † † † Wassersaufens erwecken würde.

August Biermörder.

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden**

Soeben erschien neu in **90. Auflage:**

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Der Erfolg im Damenverkehr! Unterweis. in d. feiner. Künsten zur Erob. d. Frauenherz. u. des vornehm. und gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von **C. v. Cramer.** Preis M. 2.20. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54.**

„Perla"-Nagelglanz ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen. Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik **Parf. S. G. Schwartz, Breslau.**

KAISERWORTE:
„Entweder soll die preußisch-deutsch-germanische Weltanschauung in Ehren bleiben oder die angelsächsische, welche bedeutet: DEM GÖTZENDIENSTE DES GELDES VERFALLEN!"
Die Grundzüge dieser beiden Weltanschauungen und ihr Kampf in unserer Seele, unserem Wirtschaftsleben und zwischen den Völkern ist packend gestaltet in dem umfassenden Werke:
MAMMONISMUS und MILITARISMUS
v. Berth. Otto. Auf holzfr. Pap., fast 400 S. Einf. Ausg. 6.80 M., Geschbd. 9.50 M
Gen. d. Inf. Freih. v. Voinovich in Streuffleurs Militärblatt: Ein auch für das Militär höchst interessantes Buch. Mit Spannung liest man die Ausführungen und ermüdet keinen Augenblick... Dem Grundtone nach ist Ottos Werk eine Verherrlichung des deutschen Volkes, das als militaristisch, jedoch hervorragend friedliebend dargestellt wird. Die Beweise hierfür werden überzeugend gegeben... Vom sozialdemokratischen Zukunftsstaate befürchtet Otto nichts. **Dagegen erwartet er das Heil vom vielgeschmähten Preußentum.' — Danzers Armeezeitung:** „Ein kühner Neu-Aufbau! Die Volkswirtschaft der Zukunft soll sich nicht mehr auf dem Egoismus des einzelnen, sondern auf dem Gefühl der Kameradschaftlichkeit gründen.
Viele ähnliche Pressestimmen. Man verlange Prospekte.
Die Wende / Verlag Berlin-Wilmersdorf

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marbes, Bremen.

Stottern Heilanstalt K. Buchholz, Hannover, Lavestraße 67. — Keine Atm.- u. Sprechübg. —

Das lustige Fliegerbuch
von **Heinrich Schaeffer,** mit vielen Zeichnungen von **Arno Metzeroth**
Preis gebunden 3 M. — Preis brosch. 2,50 M.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N. 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0419
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin. A. E. — K. H. — — B. de C. — Frl. V. P. — Grunewald-Berlin. Karl F.

Antwerpen. H. R.: Nr. 328 des „Belgischen Kuriers“ (Brüsseler Tageszeitung) veröffentlicht die Rede des Ministerpräsidenten Wekerle über den österreichischen Rückzug an der Piave; darin heißt es: „Ich stelle zunächst fest, daß sie (die Heeresleitung) mit voller Unrichtigkeit und ohne jede Schönfärberei alle Kriegsnachrichten veröffentlicht.“ Na, wenn auch nur die Hälfte unrichtig ist, soll es uns herzlich freuen.

Barmen-Rittersh. Dr. K.: Dank für freundl. Gruß. Es freut uns, daß bei alledem wenigstens der Humor noch bei Kräften geblieben ist. „Bleibe im Lande unternähre dich redlich“, sagt Kladderadatsch.

Berlin. H. N.: In Nr. 309 der Berliner „Vossischen Zeitung“ befindet sich der Bericht über die Verhandlungen im Preußischen Abgeordnetenhause; unter anderem lesen wir in einer Rede des Abg. Korfanty (Pole): „Angeblich wegen ungenügender Ablieferung werden viele Landwirte in Gleiwitz-Lubinitz durch hohe Strafen und Viehwegnahme uriniert.“ Es ist wohl möglich, daß eine unverhoffte Viehwegnahme bei den Landwirten eine derartige Wirkung auslöst; immerhin aber könnte es schließlich noch schlimmer kommen.

Dresden. E. M.: Sie senden uns einen Briefumschlag mit dem Poststempel Berlin 26. 1. 21. Große Menschen und ihre Leistungen pflegen oft ihrer Zeit vorauszueilen. Auf die Post aber und ihre Leistungen trifft das gegenwärtig ganz und gar nicht zu.

Eutin. W. M.: In der „Rostocker Ztg.“ vom 14. Juli 1918 lesen wir „Aus Stadt und Land“: „Schwerin, den 11. Juli. Eine Gasexplosion ereignete sich gestern abend nach 10 Uhr in der Karlstraße. Es war dort eine Familie aus dem ersten Stockwerk in die Unterwohnung gezogen, die Gaslampen waren von Gasarbeitern abgenommen und die Wohnung vollständig leer. Ein starker Gasgeruch, den die bisherige Inhaberin der Wohnung bemerkte, veranlaßte diese, in der leeren Wohnung noch einmal nach der Ursache zu forschen. Sie entzündete ein Streichholz, um die Rohrleitung abzuleuchten. In diesem Augenblick aber explodierte das — sie sah das alles, und ein unsäglicher Ekel erfüllte ihr Herz.“ Ja, ja, eine Gasexplosion ist sehr — eklig!

Feldpost. v. A.: In der „Eisenacher Zeitung“ vom 10. Juni 1918 lesen wir: „Militärische Beförderung. Der städtische Aufseher, Kreuz 1. Klasse wurde im Westen der Vizefeldwebel Aug. Ebel, Sohn des Friseurs Ebel, Lutherstraße 51, ausgezeichnet.“ — Man weiß nicht recht, soll sich nun darüber der städtische Aufseher freuen, der den sonderbaren Namen „Kreuz 1. Klasse“ führt, oder der Vizefeldwebel Aug. Ebel.

Hamburg. O. S.: Nr. 319 der „Hamburger Nachrichten“ veröffentlicht die Rede des Staatssekretärs von Kühlmann im Reichstag am 24. Juni; unter anderem lesen wir: „Wir hoffen und wünschen aber, daß diese wichtige Frage so geregelt wird, daß ein Maximum von Gewähr dafür gegeben werden kann, daß ihre Nichtverwendung zu militärischen Zwecken für alle Zukunft gesichert bleibt, zum Wohle aller Anlieger der Ostsee, Dänemarks, Hollands und der Schweiz.“ „Ja, ja, der Kühlmann! Geographie schwach; sonst — sehr wenig befriedigend!“ brummte Karlchen Mießnick.

Laubegast i. Sa. R. L.: Nr. 11 des „Allgemeinen Anzeigers für Kleintierzucht“ veröffentlicht ein Gedicht „Frühlings Erwachen“ (von E. Näcke); es beginnt mit folgenden Versen:

„Das Himmelszelt, so grau wie Stahl,
Entspannt sich ganz fest noch immer,
Bis eines Tags ein Sonnenstrahl
Auf des Winters Schneedecke schimmert.
Er mahnt sie auf, von dannen zu gehn,
Im Bächlein würde Platz sie schon finden.
Tier- und Blumenwelt sollt' auferstehn
Und des Frühlings Einzug verkünden.
Sie sträubt sich ein wenig, doch rasch gibt sie nach,
Ganz schnell, ohne lange zu klagen.
Der Sonnenstrahl blitzschnell ihr Kleid durchstach,
Sie durfte kein Zögern mehr wagen.“

Das ist — Näck—isch! Solch ein tüchtiger Dichter sollte eigentlich nicht im „Allgemeinen Anzeiger für Kleintierzucht“ verkümmern.

München. P. R.: Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ vom 14. Juni 1918 bringen einen Bericht über den Brand in Königsee; unter anderem lesen wir: „manche liefen in ihrer Angst in Hemd und Unterhose zum Bahnhof, wo sie sich einander umarmten und sich der Rettung ihres Lebens freuten.“ Bei einer solchen Katastrophe mag der Teufel ernst bleiben.

Nebra. P. H.: Sie haben recht. Der Korrektor hat es übersehen und den Spaß auf diese Weise verpufft! Schade!

Nordhäusen. F.: In Nr. 149 der „Nordhäuser Allgemeinen Zeitung“ lesen wir eine amtl. Bekanntmachung, die mit folgenden Worten schließt: „Die vertraglich nicht gebundenen Schweine können nur zu den gegenwärtigen Höchstpreisen abgenommen werden. Nordhausen, den 25. Juni 1918. Der Landrat. von Pommer-Esche.“ Warum erwähnt der Landrat von Pommer-Esche überhaupt noch diese Binsenwahrheit? Ein kluges Schwein, das so vorsichtig gewesen ist, sich nicht vertraglich zu binden, kümmert sich natürlich den Teufel um die Höchstpreise, sondern sucht so viel wie möglich aus seinen Schinken herauszuschlagen.

Pleskau. A. E. W.: Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 11. Juni 1918 bringt den Bericht über die Reichstagsverhandlungen; unter anderem lesen wir in der Rede des Abg. Calker: „Der Rückgang der Geburten seit 1900 muß Besorgnis erregen. Wir verlangen mehr Rücksicht auf die Kriegsprimaner. Jedes junge Mädchen müßte einen Pflichtkursus in der Säuglingspflege durchmachen.“ Was haben Sie denn an den Worten des Herrn Abgeordneten auszusetzen? Gewiß steht die Förderung der Kriegsprimaner in einem, wenn auch nur indirekten Zusammenhang mit dem Aufsteigen der Geburtenzahl.

Potsdam. Von Eduard Engel, dem Verfasser der so ungewöhnlich erfolgreichen drei Bücher „Deutsche Stilkunst, Sprich Deutsch! Entwelschung“ erscheint als Krönung und Abschlußwerk dieser Reihe: „Gutes Deutsch. Ein Führer durch Falsch und Richtig“ (Hesse & Becker, Leipzig). 384 Seiten. Preis 4 M. Dies vortreffliche Buch wird zweifellos denselben Erfolg haben wie Engels Stilkunst, seine Entwelschung und das jetzt schon beim 40. Tausend haltende „Sprich Deutsch!“ Es ist ein durchaus zuverlässiger Ratgeber in allen wichtigen sprachlichen Streitfragen, den zu befragen und dem zu folgen Vergnügen und Beruhigung gewähren wird. Das Buch ist für die Kriegsverhältnisse gut ausgestattet und auffallend billig.

Stralsund. R.: Wurde in anderer Form wiederholt von uns behandelt. Besten Dank.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 19. August 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Postkarten Zentralversand.
Wir liefern Liebeskarten, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buntdruck und Bromsilber. Wir empfehlen Karten per 100 Stück von M. 2.30 an. Taus. Dankschr. Verl. Sie uns reichhalt. Prosp. sowie Muster gratis und franko.
Karl Voegels Verlag, Berlin O 27, Blumenstraße 75.

Stempel u. Schilder b. Tagesfrist. DÜWEL, Braunschweig, Stanz- u. Prägewerk.

Warzen beseitigt verblüffend „Varex“ Preis 2,50 M. Alleinversand Löwen-Apotheke, Hannover 1.

Interessante Bücher! Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. = Marke.)

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 12,00. Apoth. Lauenstein Versd., Sprembergl 33

Mitesser (Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Briefmarken Alt-Deutschland und Europa Übersee
Ausw. ohne Kaufzwang garant. echt.
Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.
Preisliste umsonst.
Höchste Bezahlung für Ankauf.

Lästige Haare Haarentfernungsmittel 4 M. Löwen-Apotheke, Hannover 5

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Ach, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68 Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7 8.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0420
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Volksbefreier

Ja, Wilson, du, du bist der Hort der Schwachen,
Du willst uns Deutsche frei und glücklich machen.
Du alter Kunde redest fromm und brav,
Als wär' von uns jedweder nur ein Sklav'.
Der Heuchelei wirst du zwar stark verdächtigt;
Doch logisch ist dein Tun und drum berechtigt:
Wer Völker will zu ihrem Glück befrein,
Hackt, wenn er kann, sie erst zu Gänseklein.
Ja, wenn er kann. Wir sind annoch auf Erden
Gewillt zu hacken, nicht gehackt zu werden. a. oy

Eine Erklärung Davids

wlm. Da mir zu Ohren gekommen ist, daß andere Sänger und dergleichen, noch dazu ohne richtig abgestempelten polizeilichen Führungsschein, sich als Propheten und Hellseher anpreisen, in Wirklichkeit aber nur Flau- und Miesmacher sind, so möchte ich nicht verfehlen, mich für alle in das Fach der Prophezeiung schlagende Arbeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Den besten Beweis meines Könnens kann jeder täglich einsehen. Habe ich nicht den Lügenfeldzug der Entente vorausgesagt?

Vor 2920 Jahren sang ich bereits im Psalm 109, Vers 2 und 3: „Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich aufgetan, und reden wider mich mit falscher Zunge; und sie reden giftig wider mich allenthalben, und streiten wider mich ohne Ursache."

David, königlicher Sänger a. D.

m. l. Penn-Albert, der ein Hemd aus beschlagnahmten Sommervorhängen erhalten hat: „Du kommst an den rechten Kerl, denn for die Sonne biste jewesen, und een Sonnenbruder bin ick. Uff uns beede hat det Jesetz seine Hand jelegt, und — durchgebrannt sind wir beede. Bloß uffjehangen haben sie mir noch nie."

l. Wie kommt es nur, daß die Wolle zu Winterstrümpfen bei uns so knapp ist, da doch gerade jetzt so viele Leute ihr Schäfchen scheren? Eine besorgte Hausmutter.

Finderlohn

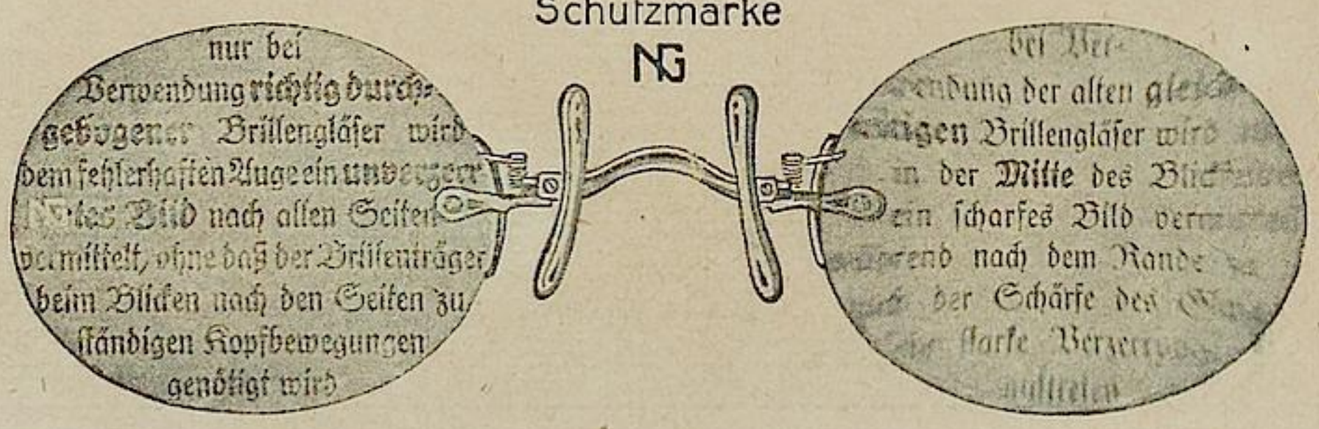
(Im „Oberländer Boten" (Lörrach) heißt es in einer Verlustanzeige: Dem verehrlichen Finder meines Geldbeutels werden für die Abgabe zwei Pfund Butter versprochen.)

Mir träumte vergangene Nacht: Ich fand
Einen Beutel im Staube am Wegesrand;
Ein Lederbeutel, straff und gewichtig,
Die Scheine, das Silber drin alles richtig,
Und hell erglänzten — denkt, was ihr wollt —
Ein paar Doppelkronen von Gold.
Es war im Kalender just ultimo,
In meiner Kasse ebenso;
Die Versuchung des heil'gen Antonius
Wog gegen die meine nur eine Nuß.
Meine Moral geriet heftig ins Wanken,
Ich kam auf sündhafte Gedanken:
Der dies verlor, ist ein reicher Mann,
Dir aber ist geholfen dann! . . .
So zwischen Selbstsucht und Christenpflicht
Kam mir der „Bote" zu Gesicht,
Da las ich: „Für meines Beutels Fund
Gebe ich Butter, zwei volle Pfund"! —
Zwei ganze Pfund! Der Begriff verschwamm;
Ich kenne nur 62½ Gramm,
Das man mir für die Woche — versprochen.
Ich fing an zu rechnen: für sechzehn Wochen
Ward mir hier Butter garantiert,
Für sechzehn Wochen die Stulle geschmiert,
Für sechzehn Wochen kein trockenes Brot!
Da war's vorbei mit der Seelennot.
Ich trug den Beutel mit seinem Futter
Zum Bäuerlein und bekam meine Butter.
Da, als ich das goldgelbe Märchen gesehn,
Konnte ich nicht mehr widerstehn:
So für zwei Wochen mußt' ich mal lecken!
Rrrrr, da hört' ich den Wecker wecken,
Und durch die Tür trat die Wirtin, Frau Schade,
Mit „Kaffee", Kriegsbrot und — Marmelade.
Ich saß im Bett und faßte es kaum:
Der Beutel, zwei volle Pfund Butter, ein Traum! a. schlz.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser

Schutzmarke NG



Blick durch NG-Menisken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

½ Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenegr. M. 3.— | 50 gest. Warsch. M. 2.—
40 gest. Ayassa „ 3.50 | 5 alte Sachsen „ 2.—
1000 versch. nur „ 18.50 | 2000 versch. n. „ 65.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Ansichtskarten

Blumen-, Serien-, Landschaften- etc. Postkarten, 100 verschiedene Karten 2 M., in besserer Ausführung 4 M., in feinst. Ausführung 6 M. 100 Glückwunschkarten mit Kuvert 5 M.

Briefpapier

80 Briefbogen und 80 Kuverte 4 M.
Paul Rupps, Freudenstadt 47.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0421
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Geschichte zum Nachdenken

Der Weltkrieg war zu Ende. Schon seit zehn Jahren erfreute sich die Menschheit wieder des Friedens. Die rote Welle des Hasses war verebbt, und wie ehemals fanden wieder Friedenskonferenzen, Manöverbesuche, Auslandsheiraten hoher und niederer Kreise statt. Und doch war es nicht ganz so wie früher: ein innerliches Mißtrauen war geblieben, und ängstlich wachte ein jedes Volk darüber, daß das andere sich keine heimlichen Vorteile sichere, die ihm eines Tages als Waffe hätten dienen können. Dies mag wohl auch der Hauptgrund gewesen sein, weshalb die Friedenskonferenzen, deren erste Aufgabe in der Erhaltung des Gleichgewichts unter den Großmächten bestand, nicht wie ehedem ständig im Haag tagten, sondern abwechselnd in den Hauptstädten der Großmächte.

Und diesmal war Berlin an der Reihe. Ihr könnt euch denken, was es da für Festlichkeiten gab! Aus allen Ländern der Erde waren die Diplomaten zusammengeströmt; man sah die glänzendsten Uniformen, Fahnen wehten, Galavorstellungen fanden statt, Hofbälle wurden abgehalten, — die Berichterstatter schrieben sich die Finger wund, und die Menschen konnten sich nicht satt gaffen.

Draußen in Halensee gab's ein großes Volksfest mit Schaubuden, Karussells, Schwoof und viel Alkohol. Besondere Anziehungskraft übte eine Negertruppe aus, die ihre heimatlichen Gebräuche vorführte und deren Kriegstänze das einzige waren, was in diesen Tagen der Friedenskonferenz an Kampf denken ließ.

Eines Morgens, als die Konferenz eifrig tagte und sich alle Diplomaten ihre gegenseitige Zuneigung und Aufrichtigkeit gerade besonders innig versicherten, drang ein peinliches Gerücht in die hohe Versammlung: der Negerhäuptling in Halensee hatte einen seiner Untertanen, den er bei seiner Lieblingsfrau erwischt hatte, kurzerhand totgeschlagen.

Das war eine böse Sache, denn unmöglich durfte diese eigenmächtige Justiz, die gegen das deutsche Strafgesetz gröblich verstieß, geduldet werden. Der deutsche Delegierte erhob sich denn auch sogleich und betonte: die Angelegenheit werde nach Recht und Fug erledigt werden, und die Herren möchten sich durch den Zwischenfall nicht in ihren Beratungen stören lassen. Worauf sich einige ausländische Diplomaten heimlich mit den Ellenbogen anstießen und der englische Abgeordnete im Namen der Versammlung dem deutschen Kollegen herzlich für seine lichtvollen Ausführungen, die allseits befriedigt hätten, den Dank der Anwesenden aussprach.

Am Nachmittag aber empfing der Negerhäuptling so viele Besuche wie noch nie.

Zuerst kam der französische Delegierte und versicherte ihn der herzlichsten Sympathien des gesamten französischen Volkes, das sich in der Verherrlichung der Menschenrechte mit ihm eines wisse. Die große Nation sei von jeher von den innigsten Gefühlen für seine Dynastie beseelt gewesen, und er freue sich, einen Anlaß zu haben, diesen Gefühlen bei dieser Gelegenheit Ausdruck geben zu können.

Bald darauf erschien der Vertreter Amerikas. Er erklärte, daß er sich in den zu erwartenden Auseinandersetzungen natürlich streng neutral verhalten werde, daß er aber in dem Totschlag des Häuptlings einen hervorragenden Beweis demokratischer Gesinnung erblicke. Er hatte eine Preisliste mitgebracht, auf Grund derer er dem Häuptling Kriegsbeile, Schlagringe, Pfeilgift, Dumdumgeschosse und Bibeln anbot.

Als nächster Besuch erschien bei dem Häuptling der japanische Abgeordnete. Was er sagte, blieb, wie stets bei dieser Rasse, streng geheim; bekannt wurde nur, daß er von dem Häuptling weg sofort die Familie des Erschlagenen besuchte und dieser genau dasselbe versicherte, was er soeben dem Häuptling versichert hatte.

Zuletzt kam der Engländer. Er ließ die Vorhänge des Zeltes herab und stellte zwei Policemen, die ihn in Zivil nach Berlin begleitet hatten, vor den Eingang. Dann zahlte er dem Häuptling die Summe aus, die für die Erschlagung des Untertanen vereinbart worden war. Daß er selbst jenen Mann durch einen anonymen Brief zu der Lieblingsfrau bestellt hatte, hielt er nicht für erwähnenswert. Als er das Zelt verließ, war zwischen dem Negerstamm und England ein Schutz- und Trutzbündnis auf 99 Jahre abgeschlossen.

Und der Vertreter Deutschlands? — Oh, ihr dürft nicht glauben, daß er müßig war! Am selben Nachmittag saß er in seiner Kanzlei und schrieb und schrieb. Schon dreißig Seiten umfaßte der Akt, und er war noch lange nicht fertig. Denn, denkt euch nur, wenn er ein Komma vergessen hätte, was hätte er da für einen Rüffel von seinem Vorgesetzten bekommen, und wie hätte er das fehlende Komma vor dem Parlament verantworten können?

Am nächsten Tage aber fand wieder die Sitzung im Friedenskongreß statt, und alle versicherten sich wieder ihrer Sympathie und Aufrichtigkeit. K. o.—

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters

von Adolf Ey ◇◇◇◇ Preis gebunden 5,— Mark ◇◇◇◇ Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Dies Buch ist eine köstliche Lektüre für alle, die Freude an herzwarmem Menschentum haben. Der reifenden Jugend sollte man es in die Hände geben, damit sie erkennt, wie das Streben nach Amt und Brot zwar notwendig, doch nicht das Wesentliche eines Menschenlebens ist. Man sollte ihr als Geleitwort in dies Buch die Widmungsworte Dehmels an seine Söhne schreiben: Jungens, daß ihr Kerls aus euch macht! „Hann. Courier".

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Aich, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0422
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. **Die Amerikaner bleiben unverrückt bei ihre Kriegswütigkeit.**
Schultze. Ne, da irrste dir mächtig.
Müller. Irr ick mir? Woso?
Schultze. Wie können sie denn unverrückt bleiben, wenn sie doch schon janz verrückt sind in ihre Kriegswut.

Scheußlich!

Verärgert wallt Sir Northcliffes Blut:
Die deutsche Ernte ist wieder gut!
Da schmiert man nun in der ganzen Welt,
Schmiert aufs Papier und schmiert mit Geld,
Wirft Millionen zum Fenster 'raus
Und hungert doch die Germans nicht aus!
Bei allen Teufeln, es ist gemein:
Der Herrgott scheint nicht bestechlich zu sein!

-ttl-

Die bodenlose Hose

a. oy. Ich hatte das Bestandsverzeichnis meiner Gewandung angefertigt. Alle Schränke und Kommoden hatte ich um- und umgekehrt. Frack, Gehrock, Smoking, Röcke, Sommersachen, Wintersachen, Arbeitsanzüge, Einzelhosen und Einzelwesten, alles, alles hatte ich ein-, zwei-, dreimal gezählt, ebenso oft meine männlichen Kinder, und jetzt lag ich erschöpft auf dem Bett und ruhte.

Es ging rasch. Kaum war das Schriftstück fort, so erschienen auch schon 3 Männer, die eine Nachprüfung vornahmen. Ich ließ sie ruhig gewähren; aber wer begreift meinen Schrecken? Sie stöberten noch eine Hose auf, und ich hatte doch die Richtigkeit und Vollständigkeit meiner Angaben an Eides Statt versichert.

Sie nahmen mich deshalb auch gleich mit. Vor den Richter geführt, suchte ich mich zu verteidigen, aber vergebens. Der öffentliche Ankläger entdeckte in mir einen ganz raffinierten Verbrecher. Er sagte: ich beriefe mich auf meine 75 Jahre und meine Gedächtnisschwäche, aber man könne 100 Jahre sein und würde doch nicht seine Hose und noch dazu eine Hose ohne Boden vergessen. Und als ich sagte: es wäre ja nur die eine Hose ohne Boden, da nagelte er mich fest: „er hat eingestanden!" Er beantragte, mich nicht nur zu einem Jahr Gefängnis und zu 10000 Mark Geldstrafe, sondern auch zur Einziehung der bodenlosen Hose, zur Bekanntmachung der Verurteilung auf meine Kosten, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, und, alles zusammenfassend, zum Tode durch Erhängen an meinen eigenen Hosenträgern zu verurteilen. Der Gerichtshof erkannte demgemäß, und ich wäre bereits erhängt, wenn ich nicht noch rechtzeitig — erwacht wäre.

Fabel

Zwei Stiere unterhielten sich.
Der Jüngre sprach: „'s schauerlich,
Wir können, wo wir gehen und stehen,
Nun mal ein rotes Tuch nicht sehen!
Hat wer ein rotes Tuch in der Hand,
Verlieren wir gleich vor Wut den Verstand,
Gleich regt sich in uns der blinde Krieger,
Und tückisch werden wir wie die Tiger!"

Drauf sprach der Ältre, klüger wie immer:
„Ich kenne ein Tier, das ist noch schlimmer!
An Tücke übertrifft's den Tiger.
Mein Sohn, das sind die Entente-Flieger:
Die können, wie es oft schon geschehen:
Sogar das rote Kreuz nicht sehen!!"

-ttl-

Der wäscheloſe junge Haushalt

(Wäsche und Tuche werden nur noch für Kranke und Säuglinge freigegeben)

Ei, pfui Bubel! — ganz vernagelt
Guck' ich in de Zukunft 'nein!
Jede Aussicht scheint verhagelt,
Daß ich kann mein Lottch'n frein!

Vor des Paradieses Schwelle,
Die mich führt zu sel'gem Glück,
Stößt de Reichsbekleidungsstelle
Mir nischt dir nischt! mich zurück!

Wütend streich ich durch de zott'gen
Strähnen meines Lockengobbs —
Sieh! da fliegt mein liewes Lottch'n
An d'n Hals m'r mit 'nem Hops!

„Gonrad", spricht se, „warum flennste? —
Weil d'r wo mal was nich baßt?
Wennste sonst doch Glück un wennste
Mich ä bißch'n gerne hast?

Wozu brauch'n w'r Gardinen?
Daß uns keiner kann erspähn? —
Unsre glücksverklärt'n Mienen
Kann getrost ä jed'r sehn!

Wäsche? Bettbekleidungsstücke? —
Denk' nich an die Wenn's un Wie's!
Leb'n w'r mit unsrem Glücke
So doch schon im Baradies!

Annen Trost setzt, du Bedrückt'r,
Ob'n drein d'r Staat uns aus:
Kommt d'r Storch zu Gast, dann rückt 'r
Wenigstens mit Windeln 'raus."

o. w.

△ In Warschau wurde aus einer erzbischöflichen Gruft ein edelsteingeschmückter Hut im Werte von 400 000 Mark geraubt.

Da sieht man, daß man manchmal einen Hut außerordentlich hoch schätzen muß. Den Hut aber, wie es die Diebe taten, im Grabe abnehmen, heißt die Höflichkeit zu weit treiben. Edelsteine am Hute müssen ebenso wie ihr Verlust mit Fassung getragen werden, und fassen kann man sie leichter als die Spitzbuben, die sich auf das Sprichwort verlassen: Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land.

Das Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker

„Ich gebe dir das Recht, selbst zu bestimmen, was du hergeben willst: Leben oder Geld!"

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin.

Hierzu zwei Beilagen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0423
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mutter und Sohn

Das englische Parlaments-Mitglied Jones sagte, daß im englischen Propagandaministerium eine besondere Abteilung für Erfindungen und Lüge besteht.

Mutter Lüge: „Wie gut und fett sind doch für uns die Zeiten, mein Northcliffchen, wenn England — für Wahrheit und Kultur kämpft."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0424
© Universitätsbibliothek Heidelberg